

November 2019 | € 2,-



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs



November 2019

Der Winter naht

Gartentiere rüsten sich für
die kalte Jahreszeit

Orchideen

Winterharte Orchideen, die im
Freiland kultiviert werden können

Buchtipp

Gartenkalender 2020
Exotische Pflanzen halten
Einzug in unsere Gärten

Zentralverband der Kleingärtner
 und Siedler Österreichs

Was vor gut zwanzig Jahren noch als reine Topfpflanze galt, ist seit einigen Jahren bei uns im Garten ausgepflanzt zu finden. Das Interesse an Pflanzen aus südlicheren Gebieten steigt, und daher wollten wir Sie im heurigen Gartenkalender mit einigen dieser Pflanzen vertraut machen. Genießen Sie Ihr Gartenjahr mit unserem praktischen Kalender mit vielen interessanten Informationen zu Pflanzen, saisonalen Arbeiten im Zier-, Obst- und Gemüsegarten unter Berücksichtigung der Mondphasen sowie köstlichen Rezepten und Tipps. Bestellen Sie Ihren Garten-Jahreskalender einfach per E-Mail unter zwien@kleingaertner.at (Kennwort Gartenkalender 2020) oder auf unserer Homepage mit dem praktischen Bestellformular unter www.kleingaertner.at/service/gartenkalender.
 11,- Euro inklusive Versand per Post.
 7,50 Euro bei Selbstabholung im Zentralverband der Kleingärtner,
 1020 Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse 2.



WILDPFLANZEN-LEXIKON von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Teufelszwirn

Cuscuta spp.



Blumenkronröhre angedrückt, die Blumenkronröhre daher offen, weiß bis rötlich. Die zarten Schlundschuppen sind meist zweizipfelig, mitunter fehlen sie auch. Zwei Griffel. Blüten zu 10 bis 12 in dicken Knäueln. Die Früchte sind Kapseln mit einer regelmäßigen oder unregelmäßigen Linie an der Basis aufreißend.

Lebensdauer: einjährig

Blühzeit: Juni bis August

Standort: Schmarotzerpflanze, etwa sieben Arten bei uns auf verschiedene Wirtspflanzen spezialisiert.

Vorkommen: In Europa von der Ebene bis in mittlere Gebirgslagen, einzelne Arten bis in Höhen von 1.600 Meter.

Familie: Teufelszwirngewächse (*Cuscutaceae*)

Pflanzenmerkmale: Die Pflanze wird meist 30 bis 150 Zentimeter lang, der Stängel ist windend, gelblich, Keimblätter fehlen. Die Laubblätter sind zu kleinen Schuppen reduziert. Krone 4 bis 5 zipfelig, Schlundschuppen der

Kleingärtner-Rätsel

Obstgewächs	6	Großstadt in Indien (Tadsch Mahal)	norddeutsch für Rechen	Edeltanne, Abkürzung für ein Kriechtier	harter Obstkern	Aufhellung	Körner vom Flachs Umlaut	Einbringung von Gartenfrüchten	bayerischer Donauzufluss	1
nach einer Teigware benanntes Gemüse	2	ital. Rundfunkanstalt	Kreiszahl	und, italienisch	Währung Rumäniens, Plural	6. Ton der C-Dur	deutsche Vorsilbe	Beruf im Rechtswesen	Abkürzung für eine Windrichtung	9
afrikan. Raubkatze	römsch für 51	größte einheim. Finkenart	Habsucht	Initialen d. Schriftstellers	Kipling	7	Hauptschlagader	anglo-amerikan. Flächenmaß		
türkischer Schnaps aus Anis u. Rosinen	Modenarr, eifler Mensch	Personalpronomen	Wiederkäuerfütter	deutsche Stadt an der Donau	4	ch. Zn. für Stickstoff	italien. Tonsilbe	ora ... labora! (Mönchsregel)	10	
chem. Zn. für Uran	Einzüngung	8	Brutstätte eines Raubvogels, Pl.	12	TLD von Liechtenstein	11	Initialen d. Schriftstellers	Dorst		
								Los ohne Gewinn	13	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Inhalt

Allerlei

- 2 Kleingärtner-Rätsel
- 8 Mondkalender
- 20 Gartengestaltung: Räume im Garten
- 39 Der Botanische Garten: Die Rekordhalter unter den Orchideen
- 42 Gartenabenteuer: Dosen aus Birkenrinde
- 70 Buchtipp

Ziergarten

- 4 Garten-Notizen: Was fällt Ihnen zum November ein?
- 10 Ziergarten im November
- 18 Biodiversität: Der Naturgarten
- 36 Winterharte Orchideen

Gemüse & Kräuter

- 2 Wildpflanzen-Lexikon: Teufelszwirn
- 24 Gewürze: Der Rosmarin
- 26 Der Gemüsegarten im November

Obstgarten

- 28 Obstbauliche Arbeiten im November

Tiere

- 13 Schmetterlinge: Überlebensraum für die kalte Jahreszeit
- 14 Gartentiere rüsten sich für die kalte Jahreszeit
- 17 Winterquartier für Teichbewohner
- 40 Bienen: Der Imker als Weihnachtsmann

Pflanzengesundheit

- 32 Informationen für mehr Pflanzengesundheit

Zimmerpflanzen

- 34 Natur im Garten: Grüne Begleiter durch den Winter
- 38 Venusschuh

Kulinarisches

- 23 Gartenapotheke: Die Heilpflanze für den Winter – Salbei
- 30 Die Maronibrater verwöhnen uns wieder!
- 44 Gesünder genießen: Der edelste und teuerste Pilz – Trüffel
- 47 Restlküche: Gekochter Reis
- 60 Herzhafte Spezialitäten im Glas
- 62 Schlemmreck: Eintopf

Organisation

- 48 Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
- 49 Schätzmeister
- 53 ÖBB-Landwirtschaft
- 54 Der 22. Wiener Kleingartenpreis
- 56 Versicherungen
- 58 Fachberater: Einräumen und Einwintern

Umweltschutz

- 64 Umweltberatung: Neun Schritte raus aus der Wegwerfgesellschaft

Werbung

- 61 Rund ums Haus, Heizen, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen



Jetzt bestellen!



Titelbild: ©alexibush - stock.adobe.com

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

dereinst war der November der neunte Monat im Jahr, da gab's Jänner und Februar noch nicht und das Jahr fing mit dem März an. Der Nebelmonat mit den Tagen des Totengedenkens und des Heiligen Martins, der uns bekanntlich gebratene Gänse beschert, hätte sich mit all seinem noch immer praktizierten Brauchtum aber wohl nicht anders entwickelt, auch wenn der elfte Monat der neunte geblieben wäre. Übrigens, in Österreich hieß es lange Zeit „das“ Monat, mittlerweile wurde das neben „sächlich“. Sei's drum, selbst für alle Optimisten ist es an der Zeit, den Garten auf den Winter vorzubereiten, wobei einige schöne Tage mit blauem Himmel und noch immer wärmender Sonne da schon recht willkommen wären – und wenn's nur zum Ganslessen ist, meint Ihr Redakteur.

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zwien@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stenolagasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stenolagasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingaertner.at • Druck: Niederösterreichisches Pressehaus Druck-u. Verlagsgesellschaft m.b.H. 3100 St. Pölten • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. **Datenschutz ist uns wichtig!** Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsverand finden Sie unter www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerung



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen

PEFC™

PEFC/06-39-28

www.pefc.at

GARTEN-NOTIZEN

Was fällt Ihnen zum November ein?

Nass, kalt, neblig, grau in grau und trostlos? Und dann blickt man noch in den Garten und alles ist blitzblank zusammengeräumt, nirgends ist ein verblühtes Stängelchen zu sehen und alle Stauden sind bodeneben abgeschnitten? Manche mag dieser geordnete Anblick erfreuen, für viele Menschen betont dieser kahle Garten aber noch die herrschende Melancholie.



- 1 Mit Raureif überzogene Hortensie.
- 2 Auch an diesem Spinnennetz hat sich der Frost festgesetzt und ist in der Morgensonne schön anzusehen.

Wie schon oft erwähnt, ist es für die Natur besser, wenn man den Großteil des „Gartenputzes“ erst nach dem Winter erledigt. Stehengeliebte Stauden können ein interessantes Gestaltungselement sein, v. a. wenn Raureif, Spinnennetze oder ein Schneehäubchen abgeblühte Pflanzen wie *Sedum* „Herbstfreude“ oder das Brandkraut (*Phlomis*) ziert. Zusätzlich bietet Stehengelassenes einen natürlichen Winterschutz sowie zum Teil noch Futter für Insekten etc. Und wer erst im Frühjahr alles entfernt, braucht längst nicht mehr soviel Blattmasse entsorgen. Abgesehen davon kann man im Garten auch gezielt einige immergrüne Pflanzen setzen. Und damit meine ich nicht Thuja- und Kirschlorbeerhecken sondern vereinzelt, interessante Pflanzen, die jetzt alle Blicke auf sich ziehen. Auch Bäume und

Sträucher mit einer interessanten Struktur oder einen besonderen Rinde werden in dieser Jahreszeit zu „Blickfang“.

16. und 17. November
Friert im November früh das Wasser, wird der Jänner umso nasser.

Winterschutz kontrollieren bzw. vervollständigen. Rosen anhäufeln, sehr lange Triebe kann man einkürzen – der „richtige“ Schnitt erfolgt dann nach dem Winter;

frisch gepflanzte Stauden, Kräuter und Zweijährige mit Reisig abdecken. Im Handel sind mehrere Produkte erhältlich – seit neuestem auch Schafwolle, z. B. als Vlies. Schafwolle ist ein ausgezeichnetes Naturprodukt, das viel stärker im Garten verwendet werden könnte. Und nicht nur im Garten: Produkte aus Schafwolle würden auch uns gut wärmen.

In den letzten Jahren sind auch verstärkt Pflanzen am Markt erhältlich, die ursprünglich aus

wärmeren Regionen kommen. Milde Winter überstehen sie meist problemlos, aber ob es wirklich milde Winter werden, kann niemand garantieren.

Wer noch nicht alle Zwiebelpflanzen gesetzt hat, sollte dies möglichst rasch tun.

18. November

Heute wäre ein idealer Tag, um mit dem „Weihnachtsputz“ zu beginnen. Dann können Sie die Vorweihnachtszeit entspannt



genießen. Für einen gründlichen Hausputz benötigen Sie keine hoch aggressiven und umweltschädigenden Reinigungsmittel – auch wenn uns die Werbung hier vieles verspricht. (Rückstände von Medikamenten, Kosmetika und Putzmitteln können leider entweder gar nicht oder nicht vollständig von den Kläranlagen rausgefiltert werden; bei einem Einsatz von bis zu 30.000 chemischen Wirkstoffen können sich diese Rückstände ganz schön summieren. Naturprodukte, z. B. Essig/Essigessenz, Zitronensäure, Natron, Soda und ein sanftes Allzweckreinigungsmittel reichen in den meisten Fällen aus. Auch Putzsysteme, die mit Mikrofasertüchern und reinem Wasser, ohne Putzmittel, arbeiten, sind eine gute Alternative. Für diejenigen, die den „guten, frischen“ Duft vermissen, sind ätherische Öle ideal.

Man kann heute auch das Glashaus reinigen oder die in zwischen leeren Töpfe/Kisterl sowie Stützmaterialien (wie z. B. Paradeiserstäbe).

- 3 Lange Rosentriebe können jetzt eingekürzt werden.**
- 4 Wer noch keine Zwiebelpflanzen gesetzt hat, kann dies noch tun.**
- 5 Stützmaterialien und Werkzeuge sollten gereinigt werden.**



5

19. bis 21. November Elisabeth (19. 11.) sagt an, was der Winter für ein Mann.

Solange der Boden nicht gefroren ist, kann man weiterhin Obstbäume, Beerensträucher, Rosen, Sträucher und Bäume setzen. Wurzelnackte Rosen und Obstbäume vorm Pflanzen in Wasser tauchen sowie einen Pflanzschnitt durchführen und auch die Wurzeln nochmals frisch anschneiden; das gleiche gilt übrigens auch für wurzelnackte Heckenpflanzen wie Liguster und Hainbuche. Die Obstbäume sowie Solitärgehölze und Bäume benötigen eine stabile Verpflockung.

Zusätzlich kann man allen Obstbaumstämmen bereits einen Weißanstrich verpassen – das reduziert die Gefahr des Aufplatzens (aufgrund größerer Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht).

Wer Probleme mit Wühlmäusen hat, sollte diese weiterhin bekämpfen.

Nützlinge hingegen fördern, indem man auf Pflanzen mit „Mehrwert“ setzt und für Versteck- und Überwinterungsmöglichkeiten sorgt.

Und wer Probleme mit Apfelschorf hatte, sollte unbedingt das Laub entsorgen.

22. bis 24. November

Solange es nicht gefroren ist, wächst leider auch das Unkraut weiter. Deshalb: wenn Sie Zeit haben, gehen Sie eine Runde im Garten und entfernen Sie hartnäckiges Unkraut. Vor allem Wurzelunkräuter sollten regelmäßig bekämpft werden. Einjährige sterben zumindest bei Frost ab.

Eventuell kann man heute auch den Gemüsegarten umgraben (bei lehmigen Böden ist Umgraben ein gutes Mittel, um den Boden durch die Frostgare

professionell - verlässlich - schnell

GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte
Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Steinarbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt • Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

Monatliche Gartenzeitschrift unter www.gartengestaltung-schulte.at **0664/401 31 61**

lockerer zu machen). Ansonsten wird der Boden mit der Grabgabel oder dem Sauzahn gelockert.

Heute kann man sich auch um den Kompost kümmern: alles angefallene, organische Material könnte man häckseln und kompostieren. Durchs Häckseln verrottet es rascher und besser. Oder auch den Grobkompost als Mulchschicht zu Hecken geben. Und auch wer ein Hochbeet hat, kann hier jede Menge organisches Material unterbringen.

25. November

Wie's um Katherina (25. 11.) – trüb oder rein – so wird auch der nächste Februar sein.

Auch die Zimmerpflanzen leiden unter dem Lichtmangel. Warme Räume, wenig Licht und trockene Luft führen allzu gerne zu Schädlingsbefall. Kontrollieren Sie deshalb heute ihre Zimmerpflanzen, vielleicht lässt sich für manche ein besseres Platzl finden? Oder man schaut, dass sie nicht auf kalten Fußböden/Fensterbrettern stehen, nicht am kalten Fensterglas anstehen, nicht zugig stehen oder installiert Pflanzenleuchten. Und ja, leider verstauben die Pflanzen

auch. Deshalb kann man Pflanzen mit glatten Blättern entweder vorsichtig abbrausen oder die Blätter feucht abwischen, bei den anderen kann man zumindest mit dem „Staubwedel“ drüber gehen. Blühende Zimmerpflanzen kann man düngen. Zugegeben: auch Zimmerpflanzen machen Arbeit. Aber dafür verleihen sie den Wohnräumen eine besondere Wohlfühlatmosphäre und zusätzlich können sie das Raumklima verbessern, denn Pflanzen wie z. B. Grünlilie, Einblatt und Bogenhanf können sogar Schadstoffe, die durch Möbel, Wandfarben etc. verursacht werden, filtern.

26. und 27. November

Friert's schon auf Virgilius (27. 11.), es auch im März kalt sein muss.

Wenn kein Niederschlag ist, muss man unter Umständen alle Immergrünen gießen! Andererseits sollte man nochmals kontrollieren, ob alle Wasserleitungen frostsicher oder geleert sind, und die klassischen Regentonnen ebenfalls frostsicher aufbewahrt wurden. Es gibt im Handel natürlich bereits Regentonnen,

Kleingarten- und Siedlerservice Ihre Finanzierungsspezialistin



Frau Susanne Dornmayer

☎ 0676 / 381 30 14

✉ susanne.dornmayer@baf.at



6

- 6 Wasserleitungen leeren, um Frostschäden zu vermeiden.
- 7 Wurzelgemüse aus dem Ofen – einfach, gut und sehr gesund!
- 8 Keimprobe von altem Saatgut machen.
- 9 Auch vom 5. bis 7. 12. sind günstige Tage zum Schneiden von Christbäumen und Reisig.
- 10 Mindestens dreimal täglich für fünf Minuten Stoßlüften.
- 11 Winterschutz kontrollieren bzw. vervollständigen.

die frostsicher sind; bzw. evtl. lohnt sich auch der Einbau von Regenwassersammeltanks!

Petersilie und Schnittlauch kann man nach dem ersten Frost ausgraben, eintopfen und im Zimmer weiter kultivieren – sie treiben wieder an und liefern so frisches Grün. Auch Keimsprossen und Kresse kann man im Zimmer zu diesem Zwecke ziehen.

28. bis 30. November Andreasschnee (30. 11.)

tut Korn und Weizen weh!

Eingelagerte Kiwi kann man portionsweise in einem warmen Raum

bei ca. 20 bis 22°C nachreifen lassen – so hat man über einen längeren Zeitraum etwas davon.

Wer im Frühjahr neues Obst/Beerenobst, aber auch diverse Sträucher pflanzen möchte, kann sich jetzt ausreichend informieren.

Man kann aber auch die Pflanzbereiche herrichten (umstechen, lockern, mit Kompost etc. verbessern) sowie alle dafür benötigten Materialien wie Wühlmausgitter, Baumpflöcke, Bindematerial besorgen.

1. und 2. Dezember Fällt auf Eligius (1. 12.) ein kalter Wintertag, die Kälte wohl vier Monde dauern mag.

Wenn Sie im Herbst Winterzwiebeln gesteckt haben, und es zu warm ist, treiben diese aus. Ideal ist es, wenn man sie deshalb mit Nadelreisig abdeckt.

Jetzt ist die große Zeit der „Wurzelgemüse“: von Erdäpfel über Rote Rüben, Karotten, Petersilie und Pastinak – jedes für sich ist extrem gesund. Überhaupt sollte Gemüse öfters auf unserem Speiseplan stehen. Das meiste wirkt nämlich auf unseren Körper basisch. Und schon der Nobelpreisträger Otto Warburg meinte, dass sich Krebs in einem basischen Milieu schwer ausbreiten könne. Wobei, wenn man sich heute die Ernährungsexperten ansieht – so dürfte man bald gar nix mehr essen – irgendwo gibt's immer einen „Haken“. Für die meisten gilt: von allem ein

bisschen, regional, saisonal und biologisch – sollte die beste Mischung sein.

3. und 4. Dezember Barbara (4. 12.) im weißen Kleid, verkündet gute Sommerzeit.

Haben Sie gesammeltes Saatgut, das noch gereinigt werden muss? Heute ist ein günstiger Termin dafür. Bei der Gelegenheit kann man gleich das gesamte vorhandene Saatgut sichten; bei altem Saatgut kann man eine Keimprobe durchführen – ungeeignetes Saatgut eignet sich zumindest noch als Vogelfutter; und man kann gleich seine Wunschliste erstellen (immerhin kommt ja Weihnachten und vielleicht wird man als Gartenliebhaber mit einer „Wunschsorte“ erfreut).

5. bis 7. Dezember Regnet's an St. Nikolaus (6. 12.), wird der Winter streng – oh Graus.

Der ideale Termin für einen mondgeschlägerten Christbaum war bereits vom 8. bis 10. November, aber auch diese Tage sind geeignet. Auch zum Schnitt von Reisig zum Dekorieren bzw. für Weihnachtsgestecke etc.

Leere Tongefäße mit Kalkrand lassen sich durch ein Bad im Essigwasser leichter reinigen.

Regelmässiges Vogelfüttern nicht vergessen! Und falls zu wenige Vögel in Ihrem Garten sind, überlegen Sie, ob Sie nicht

einige Sträucher für sie setzen. Besonders beliebt ist ja z. B. der Holler (hier gibt es auch eine wunderschöne rotlaubige und rosablühende Sorte sowie eine Säulenform); Ebereschen (auch hier gibt es kleiner bleibende Sorten) und z. B. Weißdorn oder Pfarrerkapperl.

8. und 9. Dezember

Eingefrorene Früchte könnte man heute weiterverarbeiten. So entstehen auch köstliche Mischmarmeladen oder -säfte, die sonst nicht möglich sind.

Wer Obst eingelagert hat, sollte dort ebenfalls regelmäßig kontrollieren. Leicht schadhafte Obst eignet sich noch für Apfelstrudel oder -kompott, oder wenn man es selber nicht mehr verwerten möchte, kann man es auf den Kompost geben (manchmal holen sich dann Vögel noch die Früchte.).

„An Apple a day keeps the doctor away“. Dieser Spruch hat seine Gültigkeit. Äpfel sind extrem wertvolle Früchte, v. a., wenn sie biologisch gezogen wurden. Im Handel sind leider nur sehr wenige Sorten erhältlich. Wer das Glück hat, einen Wochenmarkt / Direktvermarkter etc. in seiner Nähe zu haben, findet vielleicht dort Sorten, die lange lagerfähig sind bzw. auch ohne Kühl- und CA-Lagern („CA“ steht für kontrollierte Atmosphäre) halten. Beispiele hierfür sind unter anderem Chrysofsker (X bis III), verschie-



7



8



9

dene Renetten-Sorten, Il-zer Rosenapfel (XI- bis V) oder auch der Siebenkant (XII bis V).



10. bis 12. Dezember

Ist der Dezember ohne Schnee, tut dies dem Bauern im Märzen weh.

Maschinen- und Werkzeugpflege. Reparaturarbeiten durchführen. Arbeiten mit Holz erledigen (sie wollten immer schon einen Rosenbogen selber bauen? Die ungenutzte Gartenhütte innen sanieren? Besondere Rankgerüste/Spaliere errichten usw.?). Heute ist ein guter Tag für diese Projekte.

13. und 14. Dezember

Ideale Tage, um Haus und Garten zu verschönern, um kleine Ge-

schenke zu basteln oder zu verpacken. Auch Selbstgemachtes aus dem eigenen Garten wird von vielen Menschen geschätzt und eignet sich toll als „Mitbringsel“. Sei es eine gute Marmelade, süßsauer eingelegte Kürbisse oder auch „nur“ Saatgut von Pflanzen, die die Beschenkten schon mal bewundert haben.

Wer im Winter Blumen kauft, sollte darauf achten, dass sie gut eingepackt werden. Bei Minusgraden kann sogar ein kurzer Weg im Freien zu Erfrierungerscheinungen führen.

15. Dezember

In den letzten Jahren sind viele hübsche Winterschutzmatten/-vliese/-jutesäcke etc. auf den Markt gekommen, sodass man gerade im Eingangsbereich oder im Blickwinkel vom Wohnzimmer aus, hübsche Blickfänge schaffen kann. Auch Gräser kann man wunderschön herrichten, indem z. B. ein Teil der Gräser als „Zopf“ geflochten oder mit bunten Koskstricken etc. zusammengebunden wird.

Gewächshäuser und Überwinterungsquartiere regelmäßig lüften, dasselbe gilt für Wohnräume. Dadurch, dass viele Menschen heutzutage den Großteil ihrer Zeit drinnen verbringen, fehlt uns gerade jetzt in der dunk-

len Jahreszeit die frische Luft, die Sonnenstrahlen und damit verbunden auch das Vitamin D (das draußen auch bei trübem Wetter Wirkung zeigen würde).



10

11

Bezahlte Anzeige

+++ JETZT NEU +++

EIN FALL FÜR DREI

PLASTIKFLASCHEN
GETRÄNKEKARTONS
DOSEN

www.abfall.wien.at
Abfallwirtschaft
Straßenreinigung
und Fuhrpark

ARA[®]
Altstoff Recycling Austria

Stadt Wien | DIE 48ER

Mondkalender

November 2019

Sa. 16.	Zwilling	Blüte	Adventgestecke und -dekorationen anfertigen.
So. 17. (bis 19.00)	Zwilling	Blüte	Letzte Tulpen, Narzissen, Krokus etc. pflanzen.
Mo. 18.	Krebs	Blatt	Eventuell Immergrüne nochmals wässern.
 Di. 19. (ab 08.00)	Löwe	Frucht	Fruchtmumien an Obstbäumen entfernen. Obstlager
Mi. 20.	Löwe	Frucht	laufend kontrollieren; (eingefrorenes) Obst weiterverarbeiten.
Do. 21. (bis 19.00)	Löwe	Frucht	Herbsthimbeeren und abgetragene Brombeeren abschneiden.
Fr. 22.	Jungfrau	Wurzel	Laub und Garten“abfall“ kompostieren.
Sa. 23.	Jungfrau	Wurzel	Günstiger Friseur- u. Massagetermin
So. 24. (bis 23.00)	Jungfrau	Wurzel	Günstig für alle Arbeiten im Garten, auch für Reparaturen.
Mo. 25.	Waage	Blüte	Blühende Zimmerpflanzen düngen.
 Di. 26.	Skorpion	Blatt	Adventkranz binden, Adventgestecke basteln. Pflanzen-
Mi. 27.	Skorpion	Blatt	schutzmaßnahmen bei Kübel- u. Zimmerpflanzen durchführen.
Do. 28. (ab 11.00)	Schütze	Frucht	Winterschutz für Rosen, Kräuter, Gräser anbringen.
Fr. 29.	Schütze	Frucht	Unkraut und Schädlingsbekämpfung (Mäuse, Wühlmäuse,
Sa. 30. (bis 19.00)	Schütze	Frucht	Schnecken) durchführen. Obstbaumstämme kalken.

Dezember 2019

So. 1.	Steinbock	Wurzel	Wurzelgemüse kontrollieren, evtl. weiterverarbeiten.
Mo. 2.	Steinbock	Wurzel	Ordnung in Haus und Garten/Werkstatt etc. schaffen.
Di. 3.	Wassermann Blüte		Überwinterungsquartiere regelmäßig lüften.
 Mi. 4.	Wassermann Blüte		Barbarazweige schneiden.
Do. 5.	Fische	Blatt	Idealer Termin für gründlichen Hausputz.
Fr. 6.	Fische	Blatt	Glashaus reinigen. Wasch- und Gießtag
Sa. 7.	Fische	Blatt	Pflanzstützen, Rankhilfen etc. reinigen und desinfizieren.
So. 8. (ab 08.00)	Widder	Frucht	Im Herbst gesetzte Stauden und Zweijährige können bei starkem
Mo. 9.	Widder	Frucht	Frost hochgehoben werden – diese muss man wieder andrücken.
Di. 10. (ab 06.00)	Stier	Wurzel	Arbeiten mit Holz bzw. Reparaturen aller Art durchführen.
Mi. 11.	Stier	Wurzel	Vogelfüttern nicht vergessen.
 Do. 12.	Stier	Wurzel	Rückschnitt schwacher und kränkelder Pflanzen.
Fr. 13.	Zwillinge	Blüte	Blühende Zimmerpflanzen düngen.
Sa. 14.	Zwillinge	Blüte	Kleine Geschenke selber machen/Geschenke hübsch verpacken.
So. 15.	Krebs	Blatt	Keimspussen und Kresse anbauen. Gießen.

Neumond: 26. November 2019

Vollmond: 12. Dezember 2019

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fisch, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwilling

Makita

**AKKU-HEIZDECKEN
DCB200/CB100D**

LXT
CXT

- 3 Heizstufen
- Maße (L x B): 700 x 1.400 mm
- Weich gefütterte Innenseite
- Waschmaschinengeeignet bis 30 °C

€ 109,95
inkl. MwSt.



In schwarz/blau oder braun erhältlich



Integriertes Akkufach



Flexibel verwendbar

ERHÄLTICHE MODELLE:

DCB200

- Geeignet für 18 V Akkus der LXT-Serie
- Konstante Nutzung (Hi/Mid/Low): 10/20/35 h (mit einem 6,0 Ah Akku)

Lieferung mit Akku-Adapter, Verlängerungskabel und Aufbewahrungsbeutel; ohne Akku und Ladegerät

Bestellnr. (Farbe):

- DCB200A (Oberseite schwarz, Futter dunkelblau)
- DCB200B (Oberseite und Futter braun)

CB100D

- Geeignet für 10,8 V / 12 V max Akkus der CXT-Serie
- Konstante Nutzung (Hi/Mid/Low): 4/7,5/14 h (mit einem 4,0 Ah Akku)

Lieferung mit Akku-Adapter, Verlängerungskabel und Aufbewahrungsbeutel; ohne Akku und Ladegerät

Bestellnr. (Farbe):

- CB100DA (Oberseite schwarz, Futter dunkelblau)
- CB100DB (Oberseite und Futter braun)



Alle angegebenen Preise sind unverbindlich empfohlene Listen-VK-Preise inkl. 20 % MwSt.
Gültig bis 31.03.2020. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

www.makita.at



Bilder: AdobeStock

1

Ziergarten im November

Noch ist Pflanzzeit, und vor allem für die laubabwerfenden Bäume und Sträucher ist nun eine günstige Zeit; die Pflanzen wurzeln noch gut ein und treiben dann im nächsten Frühjahr kräftig aus. Wichtig ist dabei die richtige Vorbereitung der Pflanzstelle. Sie wird am besten schon 8 bis 14 Tage vor der eigentlichen Pflanzung vorbereitet.

Das Pflanzloch muss hierfür gut 50 cm ausgehoben und rund herum – also auch an den Seitenwänden – gründlich gelockert werden. Nur so können die sich flach ausbreitenden Wurzeln optimal wachsen. Beim Ausheben und Lockern entfernt man nach Möglichkeit alle Steine, Unkrautwurzeln, Scherben, Metallstücke etc., um dem neuen Gartenbewohner einen möglichst guten Start zu ermöglichen. Bei sehr schweren Lehm- oder Tonböden sollte man nicht auf eine gute Drainage verzichten. Sie kann aus grobem Sand oder feinem Kies bestehen. Nach dem Setzen wird das Pflanzloch

mit der ausgehobenen Erde wieder aufgefüllt. Diese kann in den oberen Schichten mit gesiebter Komposterde oder Perlhumus-Kompost-Granulat vermischt werden, um eine gute Nährstoffversorgung der Pflanzen von Anfang an zu gewährleisten.

Trockenschäden an immergrünen Laub- und Nadelgehölzen vermeiden

Trockenschäden sind Ursache fürs Absterben vieler Gehölze im nächsten Frühling und Sommer. Vor Frosteinbruch sind die Wurzelscheiben deshalb ausgiebig zu be-

wässern. Nachdem der Frost den Boden mit dünner Kruste überzogen hat, bedeckt man die Gehölze rings um handbreit hoch mit Torf, Laub, Stroh oder einer Mischung aus diesen. Zusätzlichen Kronenschutz gegen Sonne und Wind benötigen nur junge, noch nicht genügend eingewurzelte Gehölze. Dazu stellt man im Jänner einen Rahmen mit einer Rohrmatte oder Juteleinen an der Südseite auf.

Immergrüne Gehölze, vor allem Rhododendren und Koniferen noch einmal durchdringend gießen. Den Boden mit Laub, grobem Kompost und Pflanzenabfällen bede-



2



3



4

cken. Das Verjüngen und Auslichten zu dichter Hecken und Ziersträucher, vor allem der Frühsommerblüher, kann jetzt schon beginnen. Je früher dies geschieht, desto kräftiger wird der Austrieb im nächsten Frühjahr sein.

Steingärten und Trockenmauern

Steingärten und Trockenmauern, die gegen Süden ausgerichtet sind, sollten in den Wintermonaten vor starken Temperatur- und Wetterschwankungen geschützt werden. Besonders gefährdet sind winter- und immergrüne Stauden, wie Stachelnüsschen, Igelpolster, Blaukissen, Andenpolster, Sonnenröschen, Schleifenblume, Feigenkaktus und Steinbrech-Arten. Als Schutz eignen sich sehr gut Fichtenzweige, die man mit dem unteren Ende in die Erde steckt, damit der Wind sie nicht wegwehen kann. Doch wer mit spät blühenden Stauden vorgesorgt hat, findet auch jetzt noch Blüten. Der Herbst-Steinbrech stammt ursprünglich aus Japan und ist dort an Waldrändern verbreitet. Seine Blütezeit beginnt im Oktober und reicht bis in den November hinein. Frühfröste können dem Blütenflor aber an ungeschützten Stellen stark zusetzen.

Durch seine späte Blüte bringt er auch in der schon etwas dunkleren Jahreszeit Farbe in unsere Gärten. Der Wuchs des Herbst-Steinbrechs ist aufrecht und er erreicht eine Höhe von etwa 25 Zentimeter. Die Blätter, die das ganze Jahr vorhanden sind, sind durch ihre Färbung – sie reicht von zartgrün bis rötlich oder bronzefarben – sehr dekorativ. Als Standort wählt man am besten einen schattigen, gut geschützten Platz. Der Boden sollte leicht sauer, frisch und nährstoffreich sein. Während die Blüten etwas anfällig für Frühfröste sind, überstehen sie den Winter im Allgemeinen problemlos.



5

Erst die Blätter sind gegenüber Spätfrösten im Frühling anfällig. Meist erholen sich die Pflanzen davon jedoch ohne größere Probleme, in schweren Fällen kann es jedoch zu Wuchsdepressionen kommen. Auch zählt der Herbst-Steinbrech zu den hungrigen Pflanzen, daher muss man zwischen April und Mai unbedingt einen Langzeitdünger geben, damit sie genügend Kraft zum Wachsen haben.

Vermehren kann man den Herbst-Steinbrech relativ einfach, indem man die Tochterrosetten im Frühjahr abtrennt und neu einpflanzt. Entfernt man im Herbst die Samenstände nicht, so kann er sich an geeigneten Standorten auch durch Selbstausaat im Garten weiterverbreiten.

Ein Problem soll allerdings nicht verschwiegen werden, die Larven des Dickmaulrüsslers lieben seine Wurzeln, doch mit Nematoden, die zur Bekämpfung eingesetzt werden können, sollte man das Problem in den Griff bekommen. Mitunter treten auch Blattläuse am Herbst-Steinbrech auf und nach Verletzungen kann sich Grauschimmel ausbreiten.

Winterblüher

Die vielfältige Blütenpracht im Garten klingt nun langsam aus. Im November beginnt jedoch die Vorblüte der Winterblüher, die in der Regel ihre Vollblüte im Februar/März haben.

Unter den Stauden ist es zum Beispiel die **Schneerose** *Helleborus niger cv. Praecox*. Sie entwickelt weiße, mittelgroße Blüten. Haben wir sie im Frühjahr oder auch noch im August in sandig-lehmigen, humosen, frischfeuchten Boden gepflanzt, wird diese Schneerose ein sicherer Winterblüher sein.

Auch die **Herbstzeitlose** kann im November noch ihre zarten lila-rosa Blüten entfalten. Diese erinnern an Krokusse, doch er-

- 1 Die oberste Erdschichte von frisch gepflanzten Gehölzen düngen.
- 2 Die Besenheide stellt in der Imkerei eine wichtige Bienenweide dar.
- 3 Immergrüne Gehölze gießen.
- 4 Zurückgeschnittenes bis zum Frühjahr im Garten belassen.
- 5 Manche Pflanzen im Steingarten brauchen im Winter Schutz.



ADAM FERTIGHAUS
www.adam-fertighaus.at

Lagunengarten



Besuchen Sie
unser Musterhaus Lagunengarten
in der Blauen Lagune (Parz. 21).

Reservieren Sie Ihren persönlichen Termin:
02236/677 455 | Mo bis Sa von 10-18 Uhr

Design Vision





ADAM-Katalog
zum Download!



6



7



8

- 6 Herbstzeitlose erinnern an Krokusse.
- 7 Sollen Chrysanthemen den Winter überstehen, setzt man die Pflanzen so früh wie möglich ins Beet, damit sie noch einwurzeln können.
- 8 Ziergräser in ihre volle Pracht.

scheinen sie ab Ende September. Die Blätter sind lanzettlich und erreichen eine Größe von etwa 40 Zentimeter, doch sie findet man erst im Frühjahr. Die Früchte sind länglich-eiförmige Kapseln, die mit zahlreichen kleinen, schwarzbraunen Samen gefüllt sind. Ihre Reifezeit ist zwischen Mai und Juni. Nicht vergessen darf man, dass die Herbstzeitlose in allen Teilen sehr stark giftig, doch vor allem die Samen und die Wurzeln enthalten besonders hohe Konzentrationen des Hauptwirkstoffes *Colchicin*. Während der Reife der Samen nimmt der Giftgehalt zu und auch beim

Trocknen bleibt die Giftwirkung erhalten.

Die **Schnee- oder Winterheide**, *Erica carnea*, zählt zur Familie der *Ericaceae*, den Heidekrautgewächsen. Beheimatet ist sie in Europa und wird als Gartenpflanze gern zur Flächenbepflanzung im Vorgarten, als dekorativer Winterschmuck für Balkone und Terrassen, für Heidegärten oder auch als Friedhofspflanze verwendet. Als Zierpflanze wird sie seit dem frühen 19. Jahrhundert verwendet. Der immergrüne Zwergstrauch wird zwischen 15 und 50 Zentimeter hoch und verlangt sandig- humosen durchlässigen und kalkarmen Boden. Der pH-Wert sollte im schwach sauren Bereich zwischen 4,5 und 5,5, ansonsten ist die Schneeheide anspruchslos. Die dunkelgrünen Blätter sind nadelförmig und stehen in Quirlen zu drei bis vier Blättchen. Die glockenförmigen Blüten sind in Rispen angeordnet. Zwischen März und April, also nach der Blüte, sollten die Pflanzen stark – ca. auf Viertel der noch grünen Zweige – zurückgeschnitten werden. So verhindert man, dass sie verkahlen und blühfaul werden. Mittlerweile gibt es eine große Anzahl von Sorten – zumeist aus England – mit den unterschiedlichsten Blütenfarben und Blütezeiten. Am häufigsten findet man rosa- oder weißfarbene Formen. Während die meisten Sorten der Schneeheide ab Jänner zu blühen beginnen, öffnet die Sorte *Erica carnea* ‚Winter Beauty‘ bereits ab November bis in den April hinein ihre zahlreichen rosa-roten Blüten. Durch diese frühe Blüte kommt der Schneeheide auch eine wichtige ökologische Bedeutung zu. Ihre Blüten liefern verschiedenen Insekten, wie z. B. Wanzen und Schmetterlingslarven Nahrung.

Die **winterharten Chrysanthemen** sorgen selbst im grauen November noch für einige Farbtupfer im Garten. Mit ihren warmen, kräftigen Farben wie dunkelrot, rotbraun, goldorange oder dunkelgelb lassen sie vom vergangen Sommer träumen. Aber auch weiße Sorten dürfen nicht fehlen.

Gräser

Unter den Gräsern gibt es einige sehr dekorative Vertreter, die vor allem im Winter einen hohen Zielwert haben. Das schönste der immergrünen Gräser soll die **Japansegge** – *Carex morrowii* ‚Variegata‘ sein. Ihre Blätter sind bogenförmig, fest und dunkelgrün ge-

färbt mit cremeweißen Streifen am Rand. Sie gedeiht am besten an einem mäßig warmen, schattigen Platz. Der Boden darf weder leicht austrocknen noch darf er staunass sein.

Auch das **Lampenputzergas**, *Pennisetum alopecuroides*, ist sehr beliebt. Ab August zeigen sich seine walzenförmigen Blüten in großer Fülle. Die anschließend gebildeten Ährenfrüchte bleiben bis in den Winter an den Stängeln. Die länglichen Blätter verfärben sich im Herbst leuchtend gelb und bieten so einen willkommenen Blickfang. Ein weiterer Vorteil ist, dass das Lampenputzergas pflegeleicht ist. Nur vor dem Winter sollte man die Blätter zusammenbinden, um den Horst vor Nässe zu schützen. Der Rückschnitt erfolgt erst im zeitigen Frühjahr vor dem neuen Laubaustrieb. Wird der Horst zu groß kann man ihn ganz einfach teilen. Das fördert auch wieder den Blütenansatz. Besonders Blütenreich und kompaktwachsend ist die Sorte ‚Hameln‘. Etwas höher wird die Sorte ‚Compressum‘, die Sorte ‚Japonicum‘ fällt durch die weißen Spitzen ihrer Blüten auf und die Sorte ‚Red Head‘ gilt durch ihren häufigen Farbwechsel als besonders attraktiv.

Der formschöne **Atlas-Schwingel**, *Festuca mairei*, ist ursprünglich im Atlas-Gebirge beheimatet und ist innerhalb seiner Gattung eine der größten und dekorativsten Arten. Besonders beliebt ist er wegen seiner frühen Blüte und der graugrün gefärbten Blätter, die sich zum Winter hin beige verfärben und elegant bogenförmig überhängen. Er wird bis zu 100 Zentimeter hoch und bildet im Wachsen ausgedehnte Horste. Die schlanken, weit überhängenden Blütenrispen erscheinen ab Juni und lassen sich vielseitig verwenden.

Ein weiterer Vertreter der immergrünen Gräser ist die **Wald-Marbel** oder **Wald-Hain-simse**, *Luzula sylvatica*. Auch sie eignet sich am besten für schattige Gartenbereiche. Ihre Blätter sind breit linealisch und frischgrün. Je nach Sorte ist die Blattfärbung im Herbst mehr oder weniger spektakulär. *Luzula sylvatica* ‚Marginata‘ hat markante, gelblich-weiß gerandete Blätter. Wie alle panaschierten Formen ist sie schwachwüchsiger als die grünlaubigen Auslesen und auch gegen Wintersonne empfindlich. Wintergrün ist die Sorte *Luzula sylvatica* ‚Tauernpass‘ deren breite Blätter sich gut zur Unterpflanzung von alten Bäumen eignet.

Überlebensraum für die kalte Jahreszeit

Sieben Tagfalterarten überwintern als Falter in Kellern, Holzstößen oder unter immergrünen Blättern. Der Rest der über 200 Tagfalterarten in Österreich überwintert in einem anderen Stadium und braucht dafür auch eine passende Umgebung.



- 1 Tintenfleckweißling bei der Eiablage
- 2 Aurorafalter-Männchen
- 3 Ei des Hauhechelbläulings
- 4 Raupe des Hauhechelbläulings
- 5 Puppe des Tintenfleckweißlings
- 6 Puppe des Aurorafalters

Am Einfachsten haben es da noch die Arten, die als Ei auf einem Baum oder Strauch den Winter überdauern. Dabei ist die größte Gefahr die, von einem Vogel gefressen zu werden. Die meisten Arten überwintern aber als Raupe! Da wird es schon viel schwieriger, weil sich zum Beispiel die Scheckenfalterraupen schon im August in ein Gespinst an der Futterpflanze zurückziehen, das dann nicht durch die Mahd zerstört werden darf. Oder der bei uns noch häufige Hauhechelbläuling, bei dem der Lebenszyklus (mit mehreren Generationen) ganz anders abläuft. Da werden von der letzten Generation noch bis Anfang Oktober Eier abgelegt, aus denen noch Raupen schlüpfen müssen, um am Boden versteckt den Winter zu überdauern. Wenn da die Wiesenfläche zu früh abgemäht wird sind die Eier und die Grundlage der Frühlingsgeneration verloren.

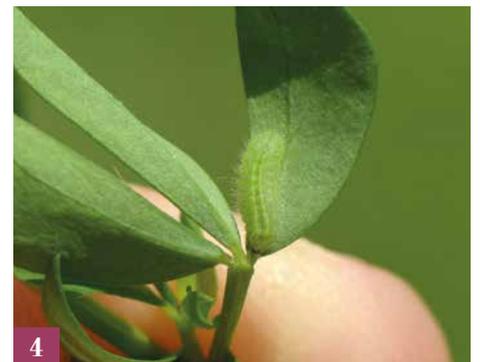
Nur eine dünne Haut als Schutz im Winter

Einige Arten, zum Beispiel aus der Familie der Weißlinge, überwintern als Puppe. Dabei gibt es große Unterschiede bei dem Zeitraum, den die Puppe überstehen muss. Der Aurorafalter fliegt zeitig im Frühjahr und die Entwicklung der Raupe zur Puppe ist schon im

Mai/Juni abgeschlossen. Die Puppe des Aurorafalters braucht über viele Monate einen Platz, an dem sie nicht gefressen, umgemäht oder zertrampelt wird!

Beim Tintenfleckweißling ist das auch so, jedoch lebt dieser in mehreren Generatio-

nen bei uns. Die Raupen der letzten Generation entwickeln sich erst im Oktober zur Puppe, die dann überwintert. Auch diese Art braucht eine Grünfläche, wo sie die Zeit bis zum Schlupf des Falters im Frühjahr unbeschadet überstehen kann.



Bereit für den Winter

Gartentiere rüsten sich für die kalte Jahreszeit und wir helfen ihnen dabei

Die kalte Jahreszeit streckt schon wieder ihre Fühler aus. Damit beginnt die Ruhe- und Rückzugsphase bei den Pflanzen, aber auch bei den Wildtieren im heimischen Garten. Wir spähen Igel, Marienkäfer und Co. bei ihren Winter Vorbereitungen über die Schulter und haben Tipps für Gartenbesitzer, wie sie ihre tierischen Mitbewohner unterstützen können. Im folgenden Frühjahr sind sie es nämlich, die den Gartenbesitzern unter die Arme greifen!

Das Eichhörnchen vergräbt emsig ein paar Walnüsse, der Igel ist auf der Suche nach einem deftigen Insektenhappen und die Wildbiene testet schon mal, ob sich der trockene Pflanzenstängel oder doch der Tonziegel besser zum Einrichten eignet. Die Tiere allerorts, auch im heimischen Garten, haben momentan eine Mission; Vorbereitung auf den Winter.

Wir können sie dabei unterstützen, indem wir ihnen Unterschlupf und Futter gewähren. Am besten geht das in einem „unaufgeräumten“ Garten. Aber bevor wir loslegen, gilt es den Bedürfnissen der Tiere auf den Zahn zu fühlen. Von Winterschlaf über Winterruhe bis hin zur Kältestarre rangieren die Überwinterungsstrategien der Wildtiere, die allesamt ihre Eigenheiten und Spezifika aufweisen.

Die Winterruher

Zu den klassischen Winterruher im Garten zählen Eichhörnchen und Maulwürfe. Anstatt den Winter größtenteils zu verschlafen, wachen sie gelegentlich auf und nehmen dann auch Nahrung zu sich. Diese gilt es im Herbst zu bunkern. Während Maulwürfe eine unterirdische Speisekammer anlegen, verbuddeln Eichhörnchen Nüsse und Samen an



1

verschiedenen Stellen. Die beste Hilfe für die emsigen Nager stellt das Pflanzen von Walnussbäumen und Haselnusssträuchern dar. Auch Sonnenblumen sind eine Bereicherung für ihr Futterspektrum. Alternativ können dezidierte Eichhörnchen-Futterstellen angelegt werden. Über eine Klappe, die sich von den Nagern öffnen lässt, gelangen sie an

die vorab eingefüllten Nüsse, etwa Eicheln, Walnüsse oder Bucheckern. Wichtig dabei ist es, die Futterstellen unerreichbar für Räuber wie Hauskatzen zu platzieren, wenn möglich mehrere Plätze einzurichten und darauf zu achten, dass die Futterstellen sauber bleiben, um Krankheiten vorzubeugen.

Dem Maulwurf ist schon geholfen, wenn ihm etwas Toleranz entgegengebracht wird. Darüber hinaus braucht er keine spezifische Unterstützung, lässt den Gartenbesitzern seinerseits aber im kommenden Frühjahr einen gut belüfteten Boden angedeihen, der aufgelockert und mit Nährstoffen angereichert ist. Nebenbei vertilgt er „Schädlinge“ wie Zecken, Nacktschnecken und verschiedene Insektenlarven. Ein Allrounder sozusagen. Da nimmt man ein paar Scherhaufen doch gern in Kauf.



AdobeStock

2



3

Die Winterschläfer

Andere dagegen schlafen – so die winterlichen Temperaturen mitspielen – in der Regel tief und fest. Igel, die sich im Laufe des Oktobers zurückziehen, reduzieren Körpertemperatur, Herz- und Atemfrequenz eklatant. Ihr Stoffwechsel arbeitet dann auf Sparflamme etwa 100 mal langsamer als normal. Da sie in diesem Zustand kein Futter zu sich nehmen, müssen sie sich im Herbst einen ordentlichen Speckmantel anfressen. Auch hier gilt wie bei den Eichhörnchen: je futterreicher der Garten, desto besser. Daher sollte im Idealfall nur ein Teil der Wiese gemäht werden. Am besten spart man Gartenränder, Gebüsch und Hecken aus, denn überall dort finden Igel saftige Insekten. Chemie sollte im Garten erst gar nicht zum Einsatz kommen. Statt Kunstdünger lieber Komposterde verwenden, statt Pflanzenschutzmittel lieber auf Insektenvielfalt setzen, dann fällt zudem auch etwas für den Igel ab. Hilfreich ist es darüber hinaus, wenn es Durchgänge zu umliegenden Gärten gibt. Bei ihren herbstlichen Futterstreifzügen legen Igel bis zu drei Kilometer am Tag zurück. Unter Hecken oder Lattenzäunen kommen sie leicht durch. Grobmaschige Drahtzäune, die bis zum Boden reichen, halten sie dagegen auf. Schließlich besteht auch die Option des Zufütterns. Da Igel bis zum Frost aktiv sind und andere Futterquellen zu diesem Zeitpunkt schon versiegt sind, kann spezielles im Handel erhältliches Igelfutter angeboten werden. Hilfreich ist das auch für Jungigel, denn mitunter bekommen die stacheligen Tiere sogar im August noch einmal Nachwuchs. Mit gehaltvollem Futter steigen die Chancen der Kleinen den ersten Winter zu überstehen.

Gut genährt geht es in der Folge ins Winterquartier. Dafür stellt man den Igel am besten einen lockeren Holzhaufen mit weichem Laub



4

in einer trockenen Ecke zur Verfügung. Auch Hecken, Reisig- und Komposthaufen stellen geeignete Rückzugsorte dar. So sind die Igel bestens für den Winter gerüstet.

In der Kältestarre

Tiere, die es nicht vermögen, eine stabile Körpertemperatur aufrecht zu erhalten, also alle wechselwarmen, haben keine andere Wahl als in eine Kältestarre zu verfallen. Amphibien, Reptilien, Insekten und Spinnentiere suchen rechtzeitig möglichst frostsichere Verstecke auf. Frösche und Kröten vergraben sich im Schlamm, ziehen sich in Baumstämme zurück oder suchen geeignete Erdlöcher auf. Von Erdkröten weiß man, dass sie sich bis zu zwei Meter tief eingraben können. Eine Herkulesleistung. Eidechsen und Schlangen nutzen gerne Steinmauern um Überstehen der kalten Jahreszeit und Insekten, die beim „Einwintern“ besonders kreativ agieren, nehmen mit jeder erdenklichen Nische vorlieb.

Laufkäfer etwa ziehen sich einfach in den Boden zurück, suchen sich Baumstümpfe oder altes Holz, um als Larve oder ausgewachsenes Tier zu überdauern und danach wieder eifrig Schnecken zu vertilgen. Bei längerfristig zu tiefen Temperaturen können Insekten allerdings auch erfrieren. Aber viele Sechsheiner haben dem etwas entgegenzusetzen. Sie produzieren ihr körpereigenes Frostschutzmittel. Bei Marienkäfern senkt Glycerin den Gefrierpunkt, sodass die Körperflüssigkeit des kleinen Tieres bei leichten



5



6

- 1 Eichhörnchen verbuddeln Nüsse und Samen an verschiedenen Stellen, um für den Winter einen Vorrat zu schaffen.
- 2 Maulwürfe sind hilfreiche Mitarbeiter im Garten – sie verspeisen ungeliebte Schädlinge.
- 3 Der Igel ist ein Winterschläfer und hier noch auf der Suche nach einem geeigneten Quartier.
- 4 Die Smaragdeidechse verharrt im Winter in Kältestarre.
- 5 Im Herbst ziehen sich die Äskulapnattern in Hohlräume unter der Erde zurück.
- 6 Auch die Erdkröte verkriecht sich an frostfreie Orte wie Komposthaufen, Laubhaufen, Baumwurzeln oder feuchte Erdlöcher und verfällt dort in eine Winterstarre.



7



8

Minusgraden noch nicht gefriert. Warum das wichtig ist? Beim Gefrieren von Wasser entstehen Eiskristalle, die das Gewebe zerstören und letztlich zum Tod führen. Auch Schmetterlinge wie der Zitronenfalter setzen auf die Frostschutz-Strategie und sind deshalb die ersten, die wir im Frühjahr wieder zu sehen bekommen. Andere, nicht so frostbeständige ausgewachsene Falter suchen in Kellern oder Dachböden Unterschlupf. Die meisten Schmetterlinge überwintern aber als Raupe unter Rinden oder im Boden bzw. als Puppen an Sträuchern.

Wer in seinem Garten auf Strukturvielfalt baut, ist ein wahrer Insektenfreund. Immer gut und altbewährt ist der Klassiker, das Insektenhotel. Es lässt sich leicht selber bauen, dazu einfach Löcher in Baumscheiben bohren oder hohle Pflanzenstängel, Stroh, Tonziegel und Totholzstücke für Wildbienen, Florfliegen, Marienkäfer und viele mehr anbieten. Schwebfliegen- und Florfliegenlarven

sind übrigens wahre Blattlauskiller, die im Laufe ihrer Entwicklung bis zu 600 Blattläuse erbeuten. Solche Mitarbeiter hat man gern in seinem Garten.

Die wichtigsten Überwinterungshilfen im Überblick

Das A und O bei der tierischen Überwinterungshilfe – mit persönlichem Nutznießereffekt für die folgende Gartensaison – steckt in dem Adjektiv „unaufgeräumt“. Zumindest ein wenig unaufgeräumt darf es sein. Das heißt, den Laubbläser erst gar nicht auspacken, den Rasenroboter als Insektenkiller Nummer eins sofort einschrotten, verdorrte Pflanzenstiele über den Winter stehen lassen und Beete erst im Frühling „aufräumen“. Ein bisschen Wildwuchs hier, ein wenig Totholz dort, vielleicht die eine oder andere Futterstelle, fertig ist das „Winterquartier Garten“. Wer das beherzigt, hat schon viel für die überwinternden Tiere getan und wird im nächsten Jahr mit vielfältigem Summen und Brummen belohnt.

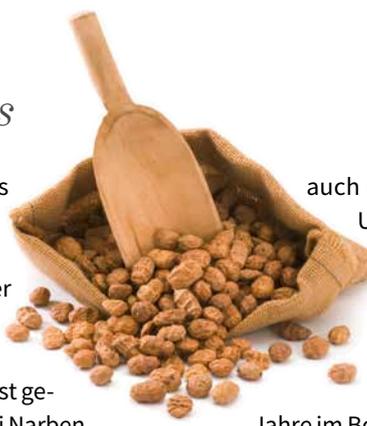
- 7 Ob im Ei, als Raupe, verpuppt oder als ausgewachsener Falter – Schmetterlinge überwintern in unterschiedlicher Form.
- 8 Strukturvielfalt im Garten bietet vielen Insekten einen Unterschlupf – nicht nur im Winter.

UNKRAUT

Erdmandel *Cyperus esculentus*

Familie: Riedgrasgewächse (*Cyperaceae*)
Weitere Namen: Chufanuss, Tigernuss, Gelbes Nussgras, Essbares Zypergras
Standort: An sehr geschützten und sonnigen Standorten, auf sandig-humosen Böden.
Vorkommen: Heimat ist das tropische Ostafrika. In Südeuropa auch kultiviert. Als Unkraut vor allem in Hack- und Blumenzwiebelkulturen sich vom Süden her ausbreitend: Italien, Frankreich, Schweiz, Deutschland, Benelux-Länder, Österreich (über Kärnten).
Wuchshöhe: 20 bis 80 (100) Zentimeter
Halm: scharf dreikantig. Pflanze mit langen Ausläufern.
Keimblatt: schmal, etwas gefaltet.
Laubblätter: 5 bis 10 Millimeter breit, linear, hellgrün, gekielt, mit Ochrea, etwas kürzer als der Stängel.
Blühzeit: August bis September

Blüte: Blütenstand mit 4 bis 12 Ästen, die ca. 18 Zentimeter lang sind. Diese haben an den Spitzen 6 bis 12 Millimeter lange, zuerst hellbraune, später dann braune Ährchen. 10- bis 20-blütig. Die Ährenachse ist geflügelt. Die Blüten haben je drei Narben. Der Blütenstand ist von 4 bis 10 Hochblättern oft weit überragt.
Früchte/Samen: Die Früchte sind Achänen, die dreikantig sind.
Lebensdauer: ausdauernd
Besonderheiten: Die Erdmandel wird von Gemüseliehabern und Spezialbetrieben kultiviert (sie kann roh, gekocht oder geröstet genossen werden. In Spanien bereitet man daraus auch ein Getränk und Speiseeis zu). Doch Vorsicht! Die Erdmandel ist



auch ein sehr unangenehmes Unkraut. Pro Knöllchen werden während einer Vegetationsperiode bis zu 600 neue Knöllchen gebildet, die bis zu -15°C überstehen und bis zu 10 Jahre im Boden überdauern können. Die Hauptverbreitung der Pflanze geschieht auch mit diesen Knöllchen (Verbreitung durch Kulturarbeiten und Arbeitsgeräte).

Literatur
 Bedlan, G.: Wildgemüse. Verlag Jugend & Volk Wien, 1997. Bedlan, G.: Unkräuter – Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Öst. Agrarverlag, 9. Auflage, 2010. Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992. Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.

Winterquartier für Teichbewohner

Wenn die Gartensaison zu Ende geht sollten Sie überlegen, ob Ihre Fische problemlos im Teich überwintern können, oder ob sie den Winter über besser ins Haus sollen. Die meisten Kleinteiche sind ja nicht tief genug und meist auch schwierig zumindest teilweise eisfrei zu halten. Generell ist die Empfindlichkeit der von Ihnen gehaltenen Fische entscheidend, jedenfalls sollte es kühl und ruhig sein.



Ob Ihre Fische im Gartenteich überwintern können, hängt von der Größe und Tiefe des Teiches, als auch von der Empfindlichkeit Ihrer Fische ab.

Sinkt die Wassertemperatur im Teich unter 10 °C, stellen die meisten Fische ihre Nahrungsaufnahme ein und verbringen die eintretende Winterruhe meist am Teichgrund – ab da sollten sie nicht mehr gestört werden. Das geht wegen des Durchfrierens allerdings nur, wenn der Teich mindestens 120 bis 150 Zentimeter tief und daher auch nicht zu klein ist.

Wenn Sie Fische im Haus unter winterähnlichen Bedingungen halten wollen, ist nicht unbedingt ein Aquarium im Wohnzimmer nötig. Im Gegenteil, ein lichtundurchlässiger Behälter im Keller reicht den meisten Fischen, wenn Sie es schaffen, dass die Temperaturen nicht über sieben bis zehn Grad Celsius steigen, bei höheren Temperaturen werden Sie auch im Winter ab und zu füttern müssen.

Wie bei einem normalen Aquarium, sind natürlich Pumpe, Filter und Beleuchtung wichtig. Zum Befüllen nehmen Sie am besten Wasser aus dem Teich und mischen es mit einem Drittel Frischwasser. Je nach Besatzdichte kann eventuell ein Wasserwechsel nötig werden.

Für die Rückkehr Ihrer Fische in den Gartenteich im Frühling gilt übrigens ebenfalls

die 10 °C Marke, denn erst ab einer Wassertemperatur von ca. 12 °C beginnen sie langsam wieder zu fressen. Dann dauert es einige Wochen, bis sie wieder die volle Menge an Nahrung aufnehmen und alles im Gartenteich seinen gewohnten Gang geht.

Haben Sie einen auch noch so kleinen Gartenteich, kann es leicht sein, dass sich der eine oder andere Gras- oder Wasserfrosch und speziell Kammolche bei Ihnen ansiedeln. Im Herbst suchen erwachsene Tiere eine Wasserstelle mit genügend Sauerstoffversorgung auf, in unseren kleinen, zu- und abflusslosen Gewässern enden die Überwinterungsversuche aber meist fatal: unter der geschlossenen Eisdecke wird der vorhandene Sauerstoff durch sich zersetzendes organisches Material aufgebraucht, worauf die Frösche ersticken. Wenn Sie da Hilfestellung durch das Eisfreihalten zumindest eines kleinen Teils der Wasseroberfläche leisten können, ist das Überleben der wilden Gäste schon fast gesichert.

Es sollten übrigens keine Amphibien selber eigenmächtig eingesetzt werden: Erstens ist das in den meisten Fällen verboten und zweitens werden sie abwandern, wenn es ihnen in Ihrem Teich nicht gefällt. Haben Sie

Geduld, speziell Teichmolche sind nicht sehr wählerisch und wandern oft sogar mitten in bewohntes Gebiet ein.



- 1 Ist der Teich zu klein, können Sie ein Aquarium zum Überwintern herrichten.
- 2 Ihre Fische werden es Ihnen danken – und im Frühjahr können Sie wieder in den Teich.



Bilder: AdobeStock

1

Der Naturgarten

Ein Naturgarten sollte bunte Vielfalt und Lebensqualität schaffen. Nach bestem Wissen ökologisch gepflegt, kann er ein Paradies für Menschen, Tiere und Pflanzen sein.

Wir müssen nur verstehen, dass ein Garten im Laufe unseres Lebens – je nach den jeweiligen Bedürfnissen – immer wieder Veränderungen unterworfen ist. Er ist etwas Lebendiges, in dem wir die Kreisläufe der Natur erleben können, egal ob wir ihn gerade kindgerecht oder, im Alter, als Erholungsraum benötigen.

Falsch verstanden wäre es, einen Naturgarten als wilden Haufen von Pflanzen zu betrachten, in dem der Gärtner nichts zu tun hat. Nein, auch ein Naturgarten benötigt Struktur. Egal ob eine Sichtschutzhecke, blühende Beete oder ein Schatten spendender Baum, ja selbst für den Spielplatz und vor allem für das Gemüsebeet gilt: alles kann ökologisch wertvoller Lebensraum

sein. Grundlage sollte nur der Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide, auf chemisch-synthetische Dünger und auf Torf sein.

Naturhecken

Heute wollen wir Sie mit den Möglichkeiten einer Naturhecke vertraut machen. Über Jahrtausende hinweg finden Schmetterlinge, Bienen und andere Insekten sowie Vögel in heimischen Gehölzen ein Zuhause. Vom Schwarzen Holler über die Hundsrose, die Berberitze und Schlehe bis hin zu Faulbaum, Weiß- oder Kreuzdorn bieten deren Blüten und Früchte ihnen Nahrung und Nistmöglichkeit.

Da kommen Thuja und andere moderne Heckenpflanzen nicht mit, denn in und rund



2

um sie bleibt es stumm – sie bieten weder Schmetterling noch Raupe oder Vogel Lebensraum. Im Gegensatz zum Beispiel zu einer Schlehenhecke. Sie ist ein wahrer Hotspot für mehr als 110 Schmetterlingsarten und viele gefährdete Vögel.



3



4



5



Schwarzer Holunder

Ein Strauch, der leider zu Unrecht immer mehr in gärtnerische Vergessenheit geriet ist der Schwarze Holunder. Wenn im Frühling die weißen Blütenschirme ihren Duft versenden, sind viele Bienen und Insekten, wie etwa der Landkärtchen-Schmetterling, emsig an den Pollen interessiert. Nützlinge wie Marienkäfer, Wespen und Schwebfliegen tummeln sich auf den Dolden und die Blätter dienen den Raupen des Holunderspanners als Nahrung. Übers Jahr sind rund 60 Vogelarten und einige Dutzend Insekten treue Gefährten des Holunderbuschs, so fressen etwa Mönchsgrasmücke und Grauschnäpper im Herbst fast ausschließlich seine Vitamin-C-reichen Beeren.

Schwarze Holunder

Volksname: Hollerbusch, Holderbusch, Althoder, Fliederbeere, Holderstock

Wissenschaftlicher Name:

Sambucus nigra

Pflanzenfamilie: Moschuskrautgewächs (*Adoxaceae*)

Boden: jeder Boden

Standort: Sonne bis Halbschatten

Aussehen: bis zu 5 Meter, dicht belaubt

Vermehrung: Hartholzstecklinge von Oktober bis Februar

Blüte: Juni bis Juli, Dolden, weiß, duftend, viele Einzelblüten

Früchte: August bis September, schwarz-violett, kugelförmig, Steinfrüchte, vitaminreich, roh für den Menschen giftig

Der Schwarze Holunder ist zwar anspruchslos und gedeiht in jedem Boden, bevorzugt aber eher frische, nährstoffreiche Böden. Er ist sehr anpassungsfähig und verträgt auch Schatten, blüht und fruchtet aber dann weniger, und er ist resistent gegen Frost, Wind und Luftschadstoffe.

Weil er eine Höhe von gut fünf Metern erreichen kann, sollte sein Standort gut überlegt werden – auch wenn man ihn unbedenklich zurückschneiden kann. Attraktiv wirkt der Strauch nicht nur während seiner Blüte, auch die von gelb bis rot reichende Färbung seines Laubes sorgt für herbstliche Zierde im Garten. Es gibt übrigens auch schwachwüchsige Sorten und solche mit dekorativem stark geschlitztem Laub sowie weiß-rosa Blüten.

Vielleicht überlegen Sie jetzt, ob nicht ein Platzler in Ihrem Garten gerade auf diesen so vielfältig nutzbaren und ökologisch wertvollen Strauch wartet.

In der Küche

Lang ist's her: Als Kind liebte Ihr Redakteur die in Palatschinkenteig herausgebackenen Holunderblüten seiner Großmutter ebenso wie ihren mit Wasser verdünnten Holundersirup im Sommer. Und ihre dick eingekochten mit Birnen gemischten Hollerkoch zum Kaiserschmarrn habe ich ebenfalls nicht vergessen. Dass Beeren oder Blüten auch zu Schnaps oder Likör verarbeitet werden, habe ich dann in späteren Jahren zu schätzen gelernt. Nichts in der Küche zu suchen hatte allerdings meine Hollerpfeife, die zu schnitzen mir mein Großvater beibrachte – aber das ist eine andere Geschichte.



- 1 Eine junge weibliche Mönchsgrasmücke beim Beerensammeln im Hollunderstrauch.
- 2 Das Landkärtchen liebt die Blüten des Hollunder. Die Raupen haben sich die Brennnessel als Futterpflanze gewählt.
- 3 Im Herbst reifen die Früchte des Weißdorns, dessen dornige Zweige eine sichere Nistmöglichkeit für Vögel darstellt.
- 4 Auch der Schlehdorn bietet mit Dornen, Blüten und Früchten Tieren und Insekten Nahrung und Rückzugsort.
- 5 Der Faulbaum ist unverzichtbar für die Raupen des Zitronenfalters.

Mythos

Mythen und Bräuche ranken sich um den Schwarzen Holunder. Früher wurde er oft zum Schutz gegen böse Geister und gegen den Blitzeinschlag als Hausbaum gepflanzt, die Germanen waren davon überzeugt. Schließlich war der Strauch Sitz der Göttin Holder oder Holla, der Beschützerin von Haus und Hof. Sie lieferte das Vorbild für Grimm's Märchenfigur Frau Holle. Die Schneeflocken beziehungsweise das Gold, das Frau Holle ausschüttelt, sind die weißen Blütensternchen des Holunders. Das Pech sind die schwarzen Beeren. Alle können davon ein Liedchen singen, die einmal versucht haben, solche Flecken von den Kleidern zu entfernen.

GARTENGESTALTUNG

Räume im Garten

Seinen Garten in kleinere Räume zu unterteilen ist ein kluger Schachzug. Der Garten wirkt wesentlich größer, wenn man ihn nicht mit einem Blick einsehen kann. Er ist spannender, denn es gibt um die Ecke immer wieder etwas Neues zu entdecken. Aber welche Vorteile hat eine gute Gliederung noch?



Vielfalt schafft Vielfalt

Nicht zu übersehen sind die positiven Effekte einer guten Raumaufteilung auf das Klima im Garten. Mauern oder Hecken, die den Wind bremsen, begünstigen ein milderes Kleinklima, und man kann auch Pflanzen hier ansiedeln, die im offenen, windexponierten Garten keine Chance hätten. Frost fällt im windgeschützten Schatten milder aus. Auch kann mehr Feuchtigkeit gehalten werden, denn Winde trocknen den Boden weniger schnell aus und die zusätzlichen Schattenwerfer tun ihr Übriges. Strukturenvelfalt schafft auch eine Vielfalt an Lebensräumen und für GärtnerInnen willkommene neue Pflanzstandorte.

Wie Zimmer eines Hauses

Räume retten aber auch vor schwierigen Grundstücken. Ein langer Schlauch? Mit einzelnen Gartenräumen wird seine Hauptachse durchbrochen, der langweilige Grundriss gewinnt deutlich. Überlegen Sie, mit welcher Gliederung man die bestehende Form

am besten nutzen kann. Auf einigen Bögen Transparentpapier, über den Gartenplan gelegt, lassen sich mit groben Strichen alle Szenarien durchspielen. Unterstreichen lässt sich die Gestaltung, indem man die einzelnen „Zimmer“ wie in einer Wohnung oder einem Haus verschieden anlegt. Ein jeweils anderer Bodenbelag, hier Rasen, dort Pflaster, dann wieder loser Kies, unterscheidet die Räume deutlich voneinander. Auch Farben sind ein reizvolles Mittel: ein blaues Zimmer, ein weißes, ein buntes: Möbel, Blütenfarben oder Gartenschmuck setzen die Akzente. Für SammlerInnen besonders interessant: jedes Gartenzimmer setzt einen anderen Pflanzschwerpunkt. Hier wachsen die Rosen und der Buchs, da die Kräuter und Stauden, dort das trockene Kiesbeet, mit jeder neuen Leidenschaft wird ein Gartenraum geplant und bepflanzt.

Zarter Durchblick

Es kann auch bei der Andeutung bleiben. Eine räumliche Trennung muss nicht solide

und blickdicht sein, um als Barriere zu wirken. So sind zum Beispiel senkrechte Granitstelen, zwischen denen man durchsehen kann, eine interessante Sache. Mehr oder weniger Abstände sind Geschmackssache. Denn ab wann wird eine solche Reihe eine Barriere? Sehr interessant sind auch Hecken, die von unten aufgeastet sind, sodass man bis auf eine Höhe von etwa einem halben oder dreiviertel Meter durchsehen kann. In Augenhöhe bleibt die Sicht allerdings verwehrt. Das macht neugierig, denn man kann schon ein paar Blätter und Blüten hindurchsehen, die hinüberlocken. Besonders schön sind solche Hecken, wenn ihre Einzelpflanzen in regelmäßigen Abständen gesetzt werden. Die Stämmchen wirken ordnend und abgrenzend, obwohl sie soviel Offenheit mit sich bringen. In kleinen Gärten übernehmen Stauden und kleine Sträucher die Untergliederung, in größere Hecken, Großsträucher oder Bäume.





Wege

Verschiedene Räume in einem Garten wollen erschlossen werden. Hier gibt es zwei ganz grundsätzliche Möglichkeiten. Ein Weg, der alle an einer geraden Linie nacheinander berührt, macht die Räume erahnbar, auch wenn sich ihr Großteil noch verbirgt. Der Garten wirkt symmetrisch und klar gestaltet, die Mauern oder Hecken wirken in ihrer Gesamtheit. Diagonale Wege lassen den Garten größer erscheinen. Die andere Variante ist

- 1 Kein Brennholzlager, sondern ein schöner Raumteiler und Sichtschutz: Holzscheitwände mit Cortenstahlrahmen.
- 2 Sträucher, Stauden und senkrechte Bretter sorgen gemeinsam für die nötige Raumentrennung.
- 3 Granitstelen machen nicht dicht, schließen aber einen Raum ein.
- 4 Eine alte Ziegelmauer wurde bewusst stehen gelassen, nun mit wildem Wein berankt, um den großen Garten zu gliedern.
- 5 Flechtwände sind sehr frei gestaltbar in ihrer Form und können auch berankt werden.
- 6 Spielbereich und Ruhebereich sind mit einer Mauer getrennt, bleiben aber in Verbindung.
- 7 Wände aus Hecken sind das eine. Was den Platz hier wirklich erst zu einem Raum macht, sind die Spanndrähte, die einmal bewachsen sein werden.
- 8 Hier spielt alles stilvoll zusammen: verschiedenen Bodenbeläge, eine dichte Hecke, die Holzkonstruktion mit integrierten Regalen.
- 9 Erst der Sonnenschutz macht das „Zimmergefühl“ komplett.

ein Weg, der Kurven folgt und Haken schlägt. Er führt verschlungen von „Zimmer“ zu „Zimmer“, die man nur nacheinander einsehen kann. Aber auch hier kann man eine gewisse Symmetrie einhalten: parallele „Wände“, ihre Durchlässe versetzt geplant, zwingen zum mäandern. Ein schöner Mittelweg also zwischen Chaos und Ordnung.

Verschiedene Funktionen

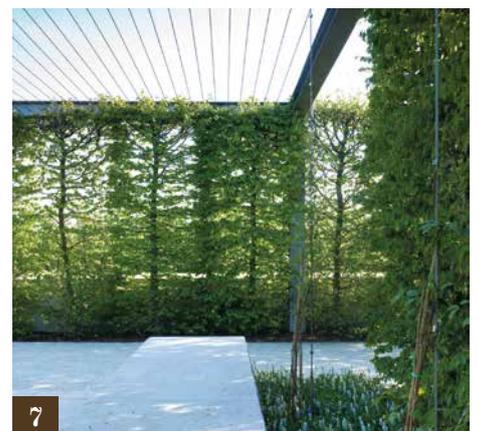
Räume haben manchmal auch ganz praktische Gründe. Ruhebereiche von Gartenteilen zu trennen, in denen gespielt und getobt wird und wo auch der Hund hindarf, macht Sinn. Ein Kräutergarten ist fast immer direkt in Hausnähe. Den Gemüsegarten hingegen trennen manche gerne ab, um auch einmal ausspannen zu können. Genau das wollen andere nicht, sie setzen ihr geliebtes Gemüsebeet ins Zentrum, Topftisch und Lagerplatz sollen aber doch deutlich abgesetzt sein. Welche unterschiedlichen Funktionen wollen Sie im Garten unterbringen? Sind darunter welche, die sich ohne Trennung in unmittelbarer Nachbarschaft schwer unter einen Hut bringen lassen wie etwa Kompost und Sitzplatz? Gerade in kleinen Gärten ist eine gute Gliederung besonders wichtig.

Ein Dach über dem Kopf

Ein Raumgefühl wird manchmal erst dann perfekt, wenn auch die dritte Dimension ins Spiel kommt. Ein Dach über dem Kopf, wenn auch transparent und luftig, schafft erst ein „Zimmer“. Waagrecht gespannte Drahtseile, die nach und nach berankt werden, sind schon von Anfang an ein sehr schönes Stilmittel, einen Raum zu begrenzen. Holzpergolen wirken da manchmal zu massiv. Ohnehin notwendiger Sonnenschutz und ein zusätzlicher Regenschutz trägt ganz nebenbei ebenfalls dazu bei, aus Terrassen oder Sitzplätzen erst gemütliche Aufenthaltsräume im Freien zu machen. Sonnensegel oder Faltdächer, die aus witterungsbeständigen Textilien bestehen, sind einladend, ohne zu sehr abzudunkeln. Eingerollt oder zusammengeschoben hat man wieder den freien Himmel über dem Kopf.

Verstecken oder öffnen

Kleinere Gartenräume vermitteln Geborgenheit. Man kann sich zurückziehen, wird





10



11



12



13



14

nicht gleich entdeckt, Haus und Garten sind optisch durch eine Mauer oder eine Hecke getrennt. Kinder können in Ruhe spielen, ohne dass die Eltern immer ein Auge auf sie haben. Oder umgekehrt: Eltern können sich mit einem Buch oder für ein Schläfchen zurückziehen, wenn ihre Teenager das Wohnzimmer belagern. Die Abgrenzungen können ganz verschieden ausfallen, verschieden dicht, verschieden hoch, aus verschiedenen Materialien und mit oder ohne Pflanzen gestaltet werden. Mit diesen Mauern, Hecken und den dazugehörigen Wegen gewinnt man unendlich viele neue Möglichkeiten in der Gestaltung des Gartens dazu.

Hecken und Tore

Um klare Trennungen zu schaffen braucht es klare Linien. Gebundene Hecken sind ein altes, bewährtes Stilmittel. Es gibt, abgesehen von der Pflanzenwahl, viele Variationsmöglichkeiten: gerader Abschluss oder geschwungen, abgetrepppt oder schräg. Historische Vorbilder sind eine gute Inspirationsquelle: Durchgänge und Tore lassen sich barock verspielt oder nüchtern und schlicht realisieren. Im Gegensatz zu ungebundenen, also frei wachsenden Hecken blühen gebundene kaum. Blütenhecken sind wunderschön, beanspruchen aber viel Raum. Platznot macht erfinderisch, und so gibt es auch Hecken in mobilen Trögen oder Obsthecken, sei es als Spaliere oder als eng gesetzte Säulenobstbaumreihe.

Mauern und Trennwände

Blickdicht, dabei aber schmal, da sind feste Trennwände einfach unschlagbar. Unendliche Möglichkeiten ergeben sich durch die vielen denkbaren Materialien von Beton über Mauern aus neuen oder wiederverwendeten Ziegeln oder Klinkern und Naturstein bis hin zu Gabionen. Auch die Höhe ist variierbar: halbhohle Mauern sind sehr oft absolut ausreichend, vor allem, wenn es um Sitzplätze geht. Hier schaffen bereits Höhen bis 1,50 m Blickbarrieren. Mauern und Wände sind sehr prominent und sichtbar, sie stehen zwischen den grünen Pflanzen hervor, ihre Gestaltung sollte daher gut überdacht werden. Das gilt vor allem für so auffällige Materialien wie den Corten-Stahl. Es ist faszinierend, was alles möglich ist dank seiner dünnen Materialstärke bei gleichzeitiger Stabilität. Sichtfenster, ausgelassene Muster und

Bilder, Pflanztaschen, fantasievolle Konturen, hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. In Kombination mit eng geschichteten Brennholzscheiten entstehen stabile, in der Form flexible, weil individuell schweißbare Trennwände, die Rostlook und Holz wunderschön vereinen.

Textilien

Notwendigkeiten können sich ändern, Planungen ziehen sich manchmal in die Länge. Um Räume anzutesten sind aufgehängte Tücher schon einmal ein guter Anfang. Ob als Provisorium oder als schöne Dauerlösung für die warme Jahreszeit: weiße, bunte, gestreifte oder naturfarbene Textilien beleben auf leichte, ungewöhnliche Weise. Sie lassen sich auch in Stahlrahmen hängen oder an einem Schienensystem wie ein Vorhang beiseiteschieben – und auch wieder aushängen. Bühne frei oder Vorhang zu, wenn die Frühlingsblüher eine Pause einlegen, die Sonne aber erst so richtig in Schwung kommt?



15

- 10 Perfekt gesetzte Sichtachsen verbinden Räume und rahmen ein, was besonders schön ist.
- 11 Eingänge in Gartenräume können so richtig zelebriert werden.
- 12 Für einen Sitzplatz reicht eine niedrige Mauerhöhe. Sitzend verschafft die Mauer dennoch ein Raumgefühl, unterstützt noch durch eine Rose.
- 13 Sichtschutzwände mit Durchblick: Hier wird mit dem Wechsel von Durchsicht und blickdichter Wand gespielt. Die runden Fenster sind sogar bepflanzbar.
- 14 Textilien sind eine optische, aber keine akustische Barriere.
- 15 Fehlende Mauerhöhe und Sichtschutz wird durch eine schöne Sammlung an Topfpflanzen mehr als wett gemacht.

GARTENAPOTHEKE

Die Heilpflanze für den Winter *Salbei*

Zur Erkältungszeit, wenn es im Hals zu kratzen beginnt, dann ist Salbeitee zum Gurgeln oft das erste Mittel gegen die Beschwerden. Denn Salbei ist besonders bei Erkältungsbeschwerden sehr beliebt, auch wenn der bittere, herbe Geschmack nicht jedermanns Sache ist. Aber das Kräutlein kann noch viel mehr, es hilft bei Magen-Darmbeschwerden genauso gut, wie bei übermäßigem Schwitzen.



Heilkraft

Salbei enthält reichlich ätherische Öle, Gerbstoffe, Bitterstoffe und Flavonoide. Die Inhaltsstoffe wirken in ihrer natürlichen Kombination vor allem entzündungshemmend und antibakteriell. Zusätzlich stärkt Salbei das Immunsystem und hilft, dass Erkältungssymptome schneller Abklingen. Salbeitee wird daher gerne zum Gurgeln bei Halsschmerzen, Heiserkeit und Husten verwendet. Dazu sollte der Tee aber zumindest 10 Minuten ziehen, um genügend Gerbstoffe herauszulösen. Die ätherischen Öle enthalten auch den Wirkstoff Thujon, der in höheren Dosen giftig ist. Aber keine Angst, im Salbei ist der Gehalt gering. Salbei sollte trotzdem in der Schwangerschaft und in der Stillzeit nicht verwendet werden. Salbeitee, zum Beispiel gegen übermäßiges Schwitzen, sollte nicht länger als 14 Tage hintereinander getrunken werden. Er hilft vor allem bei Beschwerden in der Menopause als Mittel gegen Hitzewallungen, da die Blätter Östrogene enthalten.

Bei Magen-Darm-Beschwerden verwenden viele eher Kamille oder Pfefferminze. Aber Salbei wirkt durch seine Bitterstoffe verdauungsfördernd und hilft durch die Gerbstoffe leichte Magen-Darm-Beschwerden zu lindern.

Geschätzte Heilpflanze

Salbei wird überall hochgeschätzt und die heilsame Wirkung genutzt. Die Chinesen schrieben ihm eine „lebensverlängernde Wirkung“ bereits im 17. Jahrhundert zu und tauschten die hochgeschätzten Salbeiblätter gegen die dreifache Menge an getrockneten Teeblättern. Auch bei den Römern genoss er hohes Ansehen. Seine lateinische Bezeichnung „Salvia“ geht auf das lateinische Wort „salvere“ zurück und bedeutet heilen.

Auch neue medizinische Forschungen wenden sich dem heilkräftigen Salbei zu. So bestätigen sie einerseits die Wirksamkeit und machen ihn zum Forschungsgegenstand gegen andere Krankheiten wie Alzheimer oder Krebs.

Salbei-Tinktur

Zutaten

- 35 g getrocknete Salbeiblätter oder ein Zweig frische Blätter
- 200 ml Weingeist (50 Prozent Alkohol)

Zubereitung

Den Salbei in ein Schraubglas geben, mit Alkohol übergießen und zugeschraubt 14 Tage ziehen lassen. Die Tinktur abseihen und in ein dunkles Schraubglas füllen. Bei Bedarf einen Esslöffel Tinktur in etwas warmes Wasser geben und damit gurgeln. Salbeitinktur hilft gut bei Halsentzündungen und leichten Zahnfleischproblemen.

Salbei-Honig

Zutaten

- 500 g Akazienhonig
- 20 Salbeiblätter
- 1 Thymianzweig
- 1 Bio-Zitrone
- 2 Sternanis

Zubereitung

Kräuter gut waschen und grob hacken. Zitrone heiß waschen, die Schale mit einem Zestenreißer herunterschälen. Den Saft auspressen. Sternanis in einem Mörser grob zerkleinern. Honig mit den Kräutern in einen Topf geben. Sternanis, Zitronensaft und -schale dazugeben. Den Honig nun ganz leicht erwärmen und eine halbe Stunde ziehen lassen. Danach den Honig mit den Kräutern in ein Glas füllen und 1 Monat ziehen lassen. Danach den Honig löffelweise verwenden. Wer möchte kann den Honig im Glas in ein Wasserbad stellen, nochmals leicht erwärmen, danach durch ein Sieb in kleine Gläser füllen und so die Kräuterreste entfernen. Salbeihonig wird am besten bei Erkältungen eingesetzt. Sternanis wirkt stark gegen Viren und unterstützt so die Wirkung des Salbeis.

GEWÜRZE

Der Rosmarin *Rosmarinus officinalis L.*

Der Rosmarin, auch Marienkraut, Brautkraut, Hochzeitsblümchen, Meertau oder Weihrauchkraut genannt, ist allen Freunden der südländischen Küche als Gewürz bestens bekannt, aber auch als Heilpflanze spielt er als Öldroge eine wichtige Rolle. Der Rosmarin hat viele Namen, die auf seine lange Tradition hinweisen.



Rosmarin ist in der Küche vielfältig einsetzbar.

Er spielte auch in zahlreichen wichtigen Ritualen und Lebensabschnitten eine wichtige Rolle. So war es vielfach Brauch, dass eine Braut einen Kranz aus dem „Hochzeitsblümchen“ als Zeichen der Treue trug. Als Sinnbild für Liebe, Treue und bleibende Erinnerung wurde er auch gerne zum Abschied verschenkt und durch sein starkes Aroma sollte er auch böse Geister fernhalten. Aber auch als Küchenkraut war er bei uns seit dem späten Mittelalter beliebt. Im mediterranen Raum war er allerdings schon seit der Antike beliebt, galt er doch als ein Geschenk der Aphrodite an die Menschen. Doch auch die alten Ägypter kannten und schätzten ihn und er war ein unverzichtbarer Bestandteil bei der Einbalsamierung. Teilweise wurde er auch als Weihrauchersatz verwendet.

Seine ursprüngliche Heimat ist das Mittelmeergebiet, doch kam er bereits im Mittelalter durch Mönche zu uns. Im westlichen und zentralen Mittelmeerraum findet man ihn insbesondere in Küstenregionen von Portugal bis zum Ionischen Meer wild. Da sich in Küstennähe häufig Tau in den Rosmarinblüten sammelt, glauben viele, dass sich der Rosmarin vom lateinischen *ros marinus* was so viel wie Tau des Meeres bedeutet, ableitet.

Wie der Thymian ist der Rosmarin ein Halbstrauch, der zur Familie der Lippenblütler, den *Labiatae*, gehört. Er erreicht an seinem natürlichen Standort eine Größe von bis zu zwei Meter und hat stark verzweigte Äste. Die bei uns kultivierten Arten erreichen meist nur Wuchshöhen zwischen 70 und 100 Zentimeter. Seine nadelförmigen Blätter sind satt grün gefärbt und weißfilzig behaart. Die Nadelform der Blätter zeigt, dass der Rosmarin eine perfekt auf trockene und warme Standorte spezialisierte Pflanze ist. Die Blätter weisen zudem eine Vielzahl an Öldrüsen auf, die die ätherischen Öle absondern und die Pflanze somit abkühlen. Die Blüten sind weiß bis blassblau oder rosa gefärbt und können das ganze Jahr über gebildet werden. Sie sind zahlreich und auf rispenähnlichen Blütenständen angeordnet. Sie sind zweil-



ippig und ihre Staubgefäße ragen relativ weit heraus. Werden die Blüten befruchtet, so wachsen jeweils vier braungefärbte Klausenfrüchte heran, deren Form an einen Brotlaib erinnert. Das besondere an diesen Früchten allerdings ist, dass sich an einem Ende

ein kleines, weiß gefärbtes Anhängsel bildet. Dieses wird als Elaiom bezeichnet und dient der Verbreitung der Samen durch Insekten wie beispielsweise Ameisen.

Rosmarin wird ähnlich wie Thymian in den meisten europäischen Ländern angebaut. Die Hauptanbauregionen sind Spanien, Frankreich und der Balkan, aber auch in Nordafrika wird er vermehrt kultiviert. Ätherisches Rosmarinöl wird durch Wasserdampfdestillation gewonnen. Dabei erhält man aus etwa 50 kg Rosmarinzwiegen einen Liter ätherisches Öl.

Verwendete Pflanzenteile

Rosmarin kommt getrocknet als *Rosmarini Folium* und als ätherisches Öl in den Handel. Aber er wird auch immer öfter frisch vermarktet. Am idealsten aber ist, wenn man Rosmarin frisch im eigenen Garten oder am Balkon ziehen kann. Im Frühjahr kann man in den Gartenzentren verschiedene Sorten – ja sogar winterharte – finden.

Geruch und Geschmack

Rosmarin zeichnet sich durch seinen kräftig würzigen Duft und weihrauch- und kampfer-ähnlichen, herb-bitteren Geschmack aus.

Hauptinhaltsstoffe

Ätherische Öle wie Campher, Cineol, Pinen, Camphen, Borneol u. a. Diterpenphenole, Rosmarinsäure, Flavone, Oleanol- und Urolsäure u. a.

Wirkung und Verwendung

Verwendung in der Küche

Der Rosmarin zählt mit zu den wichtigsten Gewürzen vieler europäischer Küchen, vor allem in der mediterranen Küche. Er passt hervorragend zu Fleisch- und Fischgerichten aber auch für Salate, Suppen, Kartoffeln und Pilze ist er fast unentbehrlich. Auch in der süßen Küche findet man Rosmarin immer häufiger. So passt er hervorragend zu Himbeeren, Marillen oder Weichseln, und auch einem einfachen Apfelkompott verleiht er Raffinesse.

Wem der intensive Geschmack des Rosmarins nicht wirklich zusagt, muss auf dieses Kraut nicht ganz verzichten. Man kann beispielsweise einzelne Rosmarinzweige in einem guten Olivenöl einlegen und erhält so ein feines Würzöl, das sich vielseitig einsetzen lässt.

Verwendung und Wirkung als Heilpflanze

Bekannt ist der Rosmarin für seine antiseptische, appetitanregende, krampflösende, kreislaufanregende, verdauungsfördernde, schmerzstillende und beruhigende Wirkung. Daher ist er in vielen Teeformulierungen für den Magen oder gegen Erkältungen enthalten. Das ätherische Öl oder auch alkoholische Extrakte werden vielfach zur Durchblutungsförderung eingesetzt. Daher findet man Rosmarin auch häufig als Bestandteil von medizinischen Bädern bei Erkältungen und Muskel- oder Gelenksrheumatismus oder auch von Salben bei Zerrungen, Quetschungen und Verstauchungen. Beliebt war und ist auch der Rosmarinwein, der bei Völlegefühl zur Förderung der Verdauung, zur Stärkung des Herzens und bei zu niedrigem Blutdruck zum Einsatz kommt. Rosmarin war 2011 die Heilpflanze des Jahres. Des Weiteren wird Rosmarin auch in der Kosmetik und Parfumerstellung verwendet. Hierbei kommt er in Haarpflegeprodukten, Duschgels, Badezusätzen, Anti-Falten-Cremen, Peelings, Seifen, Handcremen und Gesichtsmasken vor.

Jetzt werden alle Räume warm!



IN ALLEN SHOPS & ONLINE
BILD HEIZUNGEN
 JETZT ALLE MOTIVE GRATIS!
 BIS 11. NOVEMBER!

~~499,00 €~~
369,00 €

Bsp. Bildheizung XL für 15- bis 20m²

Wählen Sie eines unserer Motive, oder schicken Sie uns Ihr Wunschbild per E-mail!

Wir gratulieren dem Gewinner!

Herr Robert Huber aus Wien

Gewinner des Preisrätsels Oktober wird verständigt und erhält die heatness® Infrarot Standheizung mit Thermostat.



www.heatness.at

Tel.: 01-890 36 28

WIEN NORD:
 Rudolf Hausner Gasse 3
 1220 Wien

WIEN SÜD:
 Hubatschstraße 3
 2345 Brunn am Gebirge

LINZ:
 Im UNO Shopping
 Im Bäckerfeld 1
 4060 Leonding

GRAZ:
 Im Center West
 Weblinger Gürtel 25
 8054 Graz

Der Gemüsegarten im November

Haben wir im Oktober schon das Spätgemüse abgeerntet und eingelagert? Wenn nicht, so ist es nun aber höchste Zeit! Vor allem Wurzel- und Knollengemüse wird eingelagert, wie zum Beispiel Karotten, Wurzelpetersilie, Pastinaken, Sellerie, Rettiche, Rote Rüben, Schwarzwurzeln und auch verschiedene Kohlgewächse.



Die Ernte soll bei trockenem Wetter erfolgen. Die Einlagerung kann in Erd- oder Sandmieten oder in geeigneten Lagerräumen erfolgen. Ein normaler Keller ist sicher zu warm und zu trocken, um darin längere Zeit Gemüse aufzubewahren. Wir können aber auch einige Gemüse auf den Beeten stehen lassen, und zwar: Blattkohl, Kohlsprossen und Porree.

Vom **Blattkohl** nehmen wir dann immer zuerst die unteren Blätter weg, da sie sonst gelb werden. Blattkohl schmeckt am besten, wenn er die ersten Fröste über sich ergehen lassen musste.

Eine Ernte des **Wirings** erfolgt bei den Spätsorten ab Oktober bis Dezember. Der Wirsing ist neben Rot- und Weißkraut die wichtige dritte kopfbildende Kohlart. Auch beim Wirsing schließen sich die Blätter zu Köpfen zusammen, die plattrund, oval, kegelförmig oder spitz sein können. Oft öffnet sich der geschlossene Kopf mit seinen obersten gekrausten Blättern ein wenig wie eine Blüte. Anders als beim festen Kraut sind die Blätter hier lockerer übereinander angeordnet. Sie sitzen meist dem Strunk auf, sind manchmal aber auch kurz gestielt; je

länger die Stiele, desto schlechter die Kopfbildung und desto wertloser die Pflanze. Die Blätter sind am Rand stets gewellt, netzartig gerippt und, im Unterschied zum glattrandigen Kraut, höckrig und blasig gekräuselt. Die einzelnen „Blasen“ sind 3 bis 16 mm im Durchmesser und verschieden hoch. Manchmal zeigen die Blätter einen mit den Fingern abwischbaren Wachsüberzug. Wichtigste Inhaltsstoffe sind Vitamine A, B1, B2 und C, Kohlenhydrate, Eiweiß, Kalzium, Kalium, Phosphor, Magnesium, Natrium und Eisen.

Kohlsprossen und **Porree** können auch an geschützter Stelle eingeschlagen werden. **Zuckerhutsalat** kann bis minus 8°C im Freien bleiben. Spät im Sommer ausgesäte **Karotten** können ebenfalls auf den Beeten bleiben. Sie überwintern unter Laub- oder Strohabdeckung. Man muss jedoch auf Mäuse achten, die Karotten auch sehr gerne mögen. Auf den Beeten können auch **Spinat**, **Schwarzwurzeln**, **Pastinaken**, **Wurzelpetersilie** und **Winterzwiebeln** überwintern.

Artischocken können im Freien bleiben, wenn man ihnen einen ausreichenden Winterschutz bietet. In rauen Lagen können die Pflanzen auch mit großem Ballen ausgegra-

ben und im Keller frostfrei bis ins nächste Frühjahr aufbewahrt werden.

Von dem im September ausgesätem **Vogelsalat** kann man jetzt im November

Ernten und Einlagern

- Karotten
- Wurzelpetersilie
- Pastinaken
- Sellerie
- Rettiche
- Rote Rüben
- Schwarzwurzeln
- Kohlgewächse



Auf den Beeten können verbleiben

- Blattkohl
- Kohlsprossen
- Porree
- Spinat
- Schwarzwurzeln
- Pastinaken
- Wurzelpetersilie
- Winterzwiebel
- Artischocken (mit Frostschutz)



die ersten Blätter ernten. Den Vogerlsalat decken wir am besten über den Winter mit Reisig ab. So kommt man bei Schneelage sehr leicht zu den Pflanzen und hat den Winter über stets frischen Salat aus dem eigenen Garten.

Wer sich in einer Gartenecke oder einem Gemüsebeet **Kren** gezogen hat, könnte ihn jetzt ernten. Lässt man Kren bis ins Frühjahr stehen, legen die Wurzeln (Stangen) noch etwas an Wachstum zu. Von den Stangen werden die dünnen Wurzeln abgebrochen oder abgeschnitten. Diese langen und dünnen Seitenwurzeln, die am Ende der Krenstangen gewachsen sind, bewahren wir bis zum nächsten Frühjahr sehr kühl auf. Es sind dies die Fehser für den nächstjährigen Anbau. Krenstangen können in feuchtem Torf aufbewahrt werden.

Der **Zuckerhutsalat** kann bei Temperaturen bis zu -8°C im Freien bleiben. Drohen tiefere Temperaturen nimmt man die Pflanzen von den Beeten und schlägt sie in einem kühlen Keller ein. In feuchten Kellern kann man auch die Pflanzen an den Wurzeln aufhängen. das Innere des Zuckerhutes bleibt dabei bis in den Winter hinein frisch.

Petersilie wächst auch im Winter bei niedrigeren Temperaturen von 6-8°C. Wenn wir die Petersilie mit einem Kasten umbauen und Fenster drauflegen oder einen kleinen Folientunnel darüber spannen, wird die Petersilie auch noch an Tagen wachsen, an de-

nen es außerhalb bereits kälter ist. In milden Gegenden kann **Rosmarin** leicht geschützt im Freiland bleiben. Wo regelmäßig strenge Winter herrschen, bringen wir ihn in den Keller oder an ein Fenster. Wir dürfen aber nicht vergessen, den Wurzelballen anzufeuchten, da er sonst eintrocknet und die Pflanze abstirbt.

Bodenpflege

Denken wir auch an die Pflege unseres Bodens im Gemüsebeet. In einem garen Boden sollte der biologische Prozess vor Frost geschützt werden. Wir sollten daher die freien Gemüsebeete weder umgraben noch dem Frost aussetzen. Man sollte vielmehr eine Bodendecke aus krankheitsfreien Ernterückständen, Falllaub, unfertigem Kompost, strohigem Stallmist oder Düngetorf geben. Im Frühjahr harkt man grobe Reste ab oder arbeitet sie in die Bodenkrume ein.

Gemüsebeete sollten möglichst viel winterhartes Gemüse bis in das Frühjahr tragen, um die Nährstoffe im Boden zu binden. Eine Tiefenbearbeitung mit dem Bodenlüfter sollten wir erst im Frühjahr durchführen. Freigewordene Beete mit Wintergemüse oder Gründüngungspflanzen bebauen. Ausdauernde Küchenkräuter im Herbst nicht zurückschneiden, die Pflanzen speichern dadurch mehr Nährstoffe. Nach Winterernten die Wurzeln noch im Boden lassen.

Rhabarber

Wenn man bereits zeitig im Frühjahr Rhabarber aus dem eigenen Garten haben will,



muss man verhindern, dass der Boden zu tief auskühlt bzw. gefriert. Es lohnt sich deshalb, die Rhabarberstauden mit einer dicken Decke aus Gartenabfällen zu bedecken, so ca. einen Quadratmeter um die Rhabarberpflanzen herum.

- 1 Wie andere Kohlsorten auch enthält Blattkohl eine Vielzahl an Vitaminen, Spurenelementen und Vitalstoffen.
- 2 Wirsing ist in der Küche sehr vielseitig verwendbar, da seine Blätter zarter sind als die der meisten anderen Kohlsorten.
- 3 Artischocken sind in unseren Breiten nur teilweise winterfest, daher ist gute Vorbereitung auf den Winter wichtig.
- 4 Kohlsprossen sind winterfester als andere kopfbildende Kohlarten. Traditionelle Sorten entfalten ihren nussig-süßlichen Geschmack erst über den Winter.
- 5 Auch die Hochbeete werden mit reichlich Ernterückständen, Blättern und unfertigem Kompost vor dem Frost geschützt.



MLGAS e.U.
GASGERÄTESERVICE

Herbst-/Winteraktion

Thermen-/Kesselservice
Abgasmessung
Neugerätemontage

Tel.: 0660/11 33 113 office@mlgas.at
Tel.: 0660/266 08 11 www.mlgas.at

Obstbauliche Arbeiten im November

Von Grün und Gelb bis hin zu Rot und Violett, und natürlich von rund über eiförmig bis zu oval – in allen Formen und Farben leuchtet das Obst im Herbst. Was gibt es schöneres als sich eine Birne oder einen Apfel vom eigenen Baum zu pflücken!

Jetzt ist der ideale Zeitpunkt, um sich puren Fruchtgenuss in den Garten zu holen, denn es ist Pflanzzeit für viele Obstbäume. Kernobst und fast alle Beerensorten sind nicht nur immun gegen Frost, sondern schlagen, auch wenn der Baum erst im kommenden Jahr austreibt, bereits im November tiefe Wurzeln. Im Frühling kann sich der junge Baum dann schon bestens mit Wasser versorgen und hat gegenüber einem erst dann gepflanzten Bäumchen einen klaren Vorteil.



PFLANZENGESUNDHEIT IM OBSTGARTEN

Die Glasigkeit der Äpfel

Bei der Glasigkeit handelt es sich um eine physiologisch bedingte Krankheit, deren Ursachen ein zu starker Schnitt, ein zu geringer Fruchtansatz sowie ein nicht ausgewogenes Nährstoffverhältnis, vor allem an einem Überangebot an Stickstoff, liegen soll.

Aber auch eine intensive, über einen längeren Zeitraum andauernde Sonneneinstrahlung mit anhaltender Hitze, wie wir sie in den letzten Jahren erlebt haben, kann möglicherweise die Glasigkeit verursachen. Da aber in früheren Jahren auch in kühleren Sommermonaten diese Krankheit auftrat, dürften die drei vorhergenannten Hauptgründe für die Glasigkeit verantwortlich sein.

Ursache

Ursächlich sollen Zuckerverbindungen sein, die bei der Umwandlung von Stärke zu Zucker entstehen und so zu einer Erhöhung des osmotischen Druckes führen. Dadurch kann Wasser in die Zellen eindringen, in denen sich in der Regel Luft befindet. Derartige Veränderungen der Zellstruktur treten zuerst im Bereich der Kerngehäuse auf. Von außen an der Frucht wird die Glasigkeit erst sichtbar, wenn auf den Schalen dunklere

Flecken hervortreten. Durch die Wasseraufnahme werden die Früchte schwerer, schmecken fad und oft einseitig süß, weil sie weniger Säure haben.

Vermeidung

Um die Glasigkeit zu vermeiden, sind kräftige Schnittmaßnahmen, vor allem bei einem geringen Blütenansatz zu vermeiden und außerdem ist bei einem geringen Fruchtansatz kein Stickstoffdünger zu streuen.

Der Glasigkeit kann man auch entgegenwirken, indem man die Früchte etwas früher erntet, sie kurz oder überhaupt nicht lagert und rasch verarbeitet, da sie sich am Lager noch verstärken kann.

Anfällig sind vor allem intensiv gerötete Früchte, wie Gloster, Red Delicious oder Jonathan. Aber auch an den Sorten Goldparmäne, Boskoop, innerhalb der Cox Gruppe Cox Orangenrenette, Kent oder Fiesta sowie die spät reifenden Sorten Fuji und Braeburn.



Im Obstland des Zentralverbandes trat die Glasigkeit heuer auch auf den Sorten Hauxapfel und Wiltshire auf, die kaum gerötet sind.

Durch Spritzungen mit Calciumchlorid kann etwas Abhilfe geschaffen werden.

Abschließend ist noch zu erwähnen, dass ähnliche Bedingungen auch für die Stippe gelten. Hier sind es braune Nekrosen, die knapp unter den Schalen oder im Bereich der Leitbündel auftreten.

PFLANZENGESUNDHEIT IM OBSTGARTEN

Der Gummifluss an den Steinobstbäumen

Das Austreten einer gummiartigen Masse aus Stämmen und Ästen der Steinobstbäume ist fast jedes Jahr festzustellen. Die Ursachen dafür sind Verletzungen, Schnittwunden, Fröste, tierische Schädlinge, pilzliche Schaderreger, Schwankungen im Wasserhaushalt der Obstbäume, zu feuchte oder zu sandige Böden sowie Affinitätsprobleme der Sorten mit den Unterlagen.

Selbst das Anlehnen von Leitern beim Baumschnitt und bei den Erntearbeiten, die zu Quetschungen an den Rinden führen, können Gummifluss verursachen. Selbst bei Mäharbeiten, bei denen die noch dünnen Rinden der jungen Steinobstbäume verletzt werden, kann es zu einem Harzaustritt kommen.

Woraus besteht diese Substanz überhaupt?

Im allgemeinen Sprachgebrauch bezeichnet man diese Harzausscheidungen als Gummifluss, da sie zum Zeitpunkt des Austrittes aus Wunden und Verletzungen zähflüssig sind. Zusammengesetzt ist diese Substanz aus Zuckerverbindungen und einer Säure. Die Bildung erfolgt im Xylem, das ist jener Teil des Kambiums (teilungsfähiges Gewebe), das nach innen gebildet wird. Dort befinden sich auch die Leitbündel, die für den Transport von Wasser und Nährstoffen verantwortlich sind. Die vom Kambium gebildeten Zellen erhalten erst durch die Einlagerung der holzbildenden Substanz Lignin ihre stabile Form. Treten Störungen durch die erwähnten Ursachen auf, kommt es zum Gummifluss, bei der die Lignineinlagerung verhindert wird, die Zellwände sich auflösen und die Zellen absterben. Die austretende Substanz härtet dann unter Einwirkung der Sonneneinstrahlung aus und erhält eine wasserklare bis rötlich braune Farbe.

Gummifluss vermeiden

Um Gummifluss zu vermeiden, sind in erster Linie die **Schnittarbeiten** sachgerecht und vor allem zum richtigen Zeitpunkt vorzunehmen. Kräftige Rückschnitte im Frühjahr führen zu verstärkten Harzaustritten an

den Wunden, wodurch die Kallusbildungen nicht möglich sind. Als Kallus wird das Gewebe bezeichnet, das an Wundrändern der Pflanzen entsteht. Deshalb sollten stärkere Eingriffe in den Kronenaufbau im Sommer erfolgen. Zu diesem Zeitpunkt haben die Triebe bereits ihr Wachstum abgeschlossen. Die dabei entstandenen Wunden sind auf alle Fälle sorgsam zu verstreichen, damit keine Schädlinge oder Pilzsporen in die Holzkörper eindringen können.

Mit der ersten intensiven Sonneneinstrahlung im ausgehenden Winter besteht zusätzlich wieder die Gefahr von **Frostrisen und Frostplatten**, auf die die Steinobstbäume mit Gummifluss reagieren. Werden die Obstbaumstämme rechtzeitig gekalkt, kann man derartige Schäden großteils verhindern.

Von **tierischen Schädlingen** sind vorrangig die Borkenkäfer, ungleichen Holzbohrer und die Pflaumenwickler zu nennen, die für einen unerwünschten Harzaustritt sorgen. Bei den **pilzlichen Krankheiten** ist es vor allem die Blüten- und Zweigmonilia, die für Harzaustritte an den Übergängen von den gesunden zu den befallenen Trieben sorgt. Aber auch die Kräuselkrankheit an den Pfirsich- und Nektarinenbäumen oder die Schrotschusskrankheit können Gummifluss verursachen. Nicht zu vergessen ist die Scharkavirose.

Neben den Krankheiten, die man mechanisch oder chemisch mit Pflanzenschutzmitteln behandeln bzw. schon vorbeugend bekämpfen kann, gibt es noch weitere Ursachen. Oft werden schon bei der **Auswahl des Pflanzenmaterials** Fehler gemacht. Um diese zu vermeiden, sind vor dem Kauf von Steinobstbäumen auf die Bodenbedin-



gungen, die Lage und das Klima Rücksicht zu nehmen. Sie reagieren nämlich sehr empfindlich auf **ungeeignete Standortbedingungen**. So sind feuchte und kalte Böden genauso zu meiden, wie rein sandige, steinige, kalkreiche oder humusarme. Der Anbau ist auch dort nicht geeignet, wo die Kaltluft, die sich am Boden gebildet hat, nicht abfließen kann.

Affinitätsprobleme entstehen durch Unverträglichkeiten der Edelsorten mit den arteigenen **Obstunterlagen**. Auch eine feuchte und kühle Periode, wie wir sie heuer im Mai erlebt haben, verursachte vor allem an Pfirsich- und Nektarinenbäumen einen verstärkten Harzaustritt.

Abschließend sei noch erwähnt, dass auch Stress, der durch **Trockenheit**, übermäßige Feuchtigkeit oder durch **rasch wechselnde Hitze- und Kälteperioden** entsteht, Ursachen für Gummifluss an den Steinobstbäumen ist. Diese Stresssituationen könnten auch teilweise eine Erklärung dafür sein, warum die Bildung von Harz in manchen Jahren stark und in darauffolgenden Jahren überhaupt nicht oder nur sehr schwach auftritt.

Die Maronibrater verwöhnen uns wieder!



Die Maroni vom Maronibrater wärmen unsere kalten Hände und schmecken so gut, weil sie unter ständigem Umschaukeln über Holzkohle gebraten werden.

Esskastanie, Maroni, Kaesten

Sie sind in Wien schon seit dem 19. Jahrhundert bekannt. Tiroler Wanderhändler hatten die „Käschn“ aus ihrer Heimat mitgebracht.

Da der Edelkastanienbaum seit der Antike im Mittelmeerraum wächst, lässt sich seine Herkunft und das natürliche Verbreitungsgebiet nicht mehr genau feststellen. Es wird vermutet, dass es sich um die drei Regionen mit festgestelltem einheitlichem Genpool handelt: Nordost-Türkei, türkische Mittelmeerküste und Griechenland. Diese genetischen Untersuchungen veranlassen zur Annahme, dass die meisten europäischen Bestände der letzten 2000 Jahre aus kleinasiatischen Pflanzen stammen. In der griechischen Antike wurde die Edelkastanie bereits kultiviert.

Die Römer verbreiteten sowohl Nüsse als auch Kastanien vermutlich bereits um 200 n. Chr. im gesamten römischen Reich bis nach Britannien, gleichzeitig auch in der Region Mittelburgenland, durch das die römische Bernsteinstraße – ein wichtiger Reise- und Handelsweg – führte. Aber auch in klimatisch bevorzugten Zonen, wie im Hügelland der südlichen Steiermark, wurden zu dieser Zeit Nuss- und Kastanienbäume gepflanzt. Verwendet wurden neben der Maroni und dem Holz in der Volksmedizin die Rinde, Blätter und Blüten.

Aufgrund der Landgüterverordnung von Karl dem Großen (747 bis 814 n. Chr.) im Jahr 802 mussten weitere Bäume gepflanzt werden, sodass die in dieser Zeit als Urbarmacher und Bauern geltenden Zisterzienser weitere Anpflanzungen veranlassten. Aufgrund der besonders nährstoffreichen Böden und des für diese Früchte idealen pannonischen Klimas entwickelten sich zahlreiche Walnuss- und Edelkastanienarten. Dermaßen gefördert war die Edelkastanie vom Mittelalter bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts in den Bergregionen von Südeuropa ein Hauptnahrungsmittel. Die systematische Baumzucht geht auf das frühe 19. Jahrhundert zurück, sodass heute bis zu 350 Jahre alte Kastanien- und Nussbäume das Landschaftsbild prägen.

Initiativen für die Edelkastanie

Lange Zeit waren Maroni eine Art sättigendes Grundnahrungsmittel, aus dem Mehl und Brot hergestellt wurde. Auch heute noch wird das mehrfach gemahlene, glutenfreie Mehl aus getrockneten Kastanien für die Herstellung von Gebäck, Nudeln etc. gemahlen.

2006 wurde der Verein D’Kaestnklauba mit dem Ziel gegründet, die Edelkastanie zu

erhalten und durch Produktentwicklung und -vermarktung zu fördern. Die Mitglieder des Vereins entwickeln laufend neue Produkte, sei es – inzwischen prämiertes – Bier, Schokolade oder tiefgekühlte Kastanienspeisen wie Suppe oder Kroketten.

Mit der Genuss-Region „Mittelburgenländische Kaesten und Nuss“ wird bei der touristischen Erschließung der Region und dem ganzjährigen Angebot an Kastanienprodukten kooperiert. Zur Bekämpfung des Kastanienrindenkrebsses und zur Erweiterung des Baumbestandes und der Holznutzung arbeitet der Verein mit dem Naturschutzbund zusammen. Am Nationalfeiertag findet alljährlich am Klostergelände von Klostermarienbergr das Kastanienfest statt, bei dem man alle aus der Maroni zubereiteten Köstlichkeiten verkosten und mit nach Hause nehmen kann.

In Italien ist das Mehl Zutat für Polenta, Pasta und Gnocchi sowie in Form von Flocken fürs Müsli. Zu den französischen Spezialitäten zählen „Marons glacés“ (kandierte und glasierte Bruchmaronen) und „Mont blanc“ (Kastanienpüree mit Weinbrand schaumig gerührt und mit Schlagobers serviert).



In Südtirol kommen „Keschtn“ beim traditionellen Törggelen in den Buschenschänken nach einer rustikalen Jause als Köstlichkeit mit Butter und „Suse“ (Most) auf den Tisch.

In Frankreich und in Italien wird daraus Likör hergestellt; auf Korsika und in der Schweiz Bier. Lange Tradition hat in Spanien, Süditalien und auf Korsika die Mast der Schweine mit Kastanien, aus deren Fleisch spezielle Schinken- und Salamisorten hergestellt werden. Ein nennenswertes Nebenprodukt in traditionell bewirtschafteten Gebieten ist der bernsteinfarbene, aromatische Honig.

In der Volksmedizin werden die Blätter des Kastanienbaumes bei Husten, zur Wundbehandlung und bei Durchfall eingesetzt. Die Ordensfrau Hildegard von Bingen (1098-1179) hat die Edelkastanie als Heilmittel zur Stärkung der Organe, der Nerven und des Gemüts beschrieben.

Anbau in Österreich und in der Welt

Die Kaestenklauba durchstreifen im Herbst ein riesiges Gebiet beim Günser Gebirge, zwischen Klostermarienberg, Liebing und Ungarn – im Volksmund auch „goldenes Dreieck“ genannt – um die Maroni einzusammeln. In einem hinsichtlich Vegetation normalen Jahr können ungefähr sieben Tonnen Maroni gesammelt und verarbeitet werden. Viele Hände helfen mit, um die Maroni essbar bzw. haltbar zu machen.

Die heimische Ernte kann den Inlandsbedarf nicht decken. Daher werden Maroni aus Italien (Südtirol), und – seltener – aus der Türkei importiert. Zu den wichtigen europäischen Anbauländern zählen darüber hinaus Spanien und Portugal. Weltgrößter Kastanienproduzent ist China mit fast zwei Millionen Tonnen, gefolgt von Bolivien, der Türkei, Südkorea und Italien. Diese Länder produzieren jährlich an die 2,4 Millionen Tonnen Esskastanien.

Meistens werden die Esskastanien als Maroni verkauft, denn dieser Ausdruck ist bei uns umgangssprachlich am geläufigsten. In anderen Ländern werden sie auch als Maronen (französisch „marron“) bezeichnet, in Südtirol als Keschtn und als Marroni in der Schweiz. Oft wird das Wort Maroni nur für bestimmte Sorten verwendet. Davon gibt es

mehrere hundert, von denen die meisten jedoch an das regionale Klima angepasst sind, wie z.B. in Frankreich, wo mehr als 700 Sorten registriert sind. Die Vermehrung erfolgt überwiegend durch Aufpfropfen. In Europa werden auch Hybriden aus der Edelkastanie und der Japanischen Kastanie angebaut, weil sie gegen Kastanienrindenkrebis resistenter sind.

Maroni sind keine Kastanien

Edelkastanien (*Castanea sativa*) gehören zur Familie der Buchengewächse (Fagaceae); sind daher nicht mit der ungenießbaren Rosskastanie verwandt. Europäische Edelkastanien werden auch Maroni genannt, weil sie herzförmig sind, mit flacher, dreieckiger Unterseite und kleiner als die einseitig abgeflachten Edelkastanien, dafür aber schmackhafter. Die rotbraune Schale weist dunkle Streifen auf und lässt sich gut schälen. In der Fruchtschale sitzen Maroni immer zu zweit – im Gegensatz zur Edelkastanie, bei der sich mehrere in einer Schale befinden.

Der Baum blüht mit länglichen Kätzchen, die nach frischem Brot riechen. Deswegen und wegen des hohen Anteils an Stärke und Kohlenhydraten nennen sie die Franzosen „pain de la foret“ (Brot des Waldes). Zwischen September und Dezember platzen die stacheligen Samenbehälter und geben die Früchte frei. Grundsätzlich werden nur die reif heruntergefallenen Maroni von Hand gesammelt und seit jeher von den Bauern händisch aus der Schale gelöst. Inzwischen wurde eine Schälmaschine entwickelt und mehrere Methoden, um die Maroni möglichst lang lagern zu können. Werden sie zum Beispiel mit einer Warm- oder Kaltwasseremethode behandelt, können sie für ungefähr zwei Monate im Kühlhaus gelagert werden. In der Region werden sie auch gerieben als Mehl und püriert und tiefgekühlt angeboten. In den lokalen Bäckereien und Konditoreien erzeugt, findet man auf Bauernmärkten und im Lebensmittelhandel bis in den Dezember hinein frisch zubereitete Spezialitäten. Die übrige Vermarktung erfolgt über den Verein Mittelburgenländische Kaesten und Nuss.

Maroni genießen

Man kann Maroni braten, trocknen, kochen, pürieren, glasieren, kandieren und konservieren.

Durch den Koch- oder Röstprozess kommt es zur Verzuckerung der Stärke. Die Maroni schmecken dann süß, sind weich, schmackhaft und nährstoffreich. Sie sind reich an Mineralien und Spurenelementen und enthalten weniger Fett und Eiweiß als Nüsse.

Zum Rösten schneidet man die harte Schale mit der darunterliegenden braunen Haut auf der gewölbten Seite ein und röstet sie im Backrohr neben einem Gefäß mit Wasser ungefähr 20 Minuten.

Unsere Gaumen erfreuen Maroni traditionell als Füllung von gebratenen Gänsen und Enten und zu Wildgerichten mit Rotkraut, aber natürlich auch ganzjährig in Form von köstlichen Cremen, im Eis und in Desserts.

Wer sich die Maroni lieber im Papierstanzel überreichen lässt weiß, wo der nächste Stand eines Maronibraters ist!

Dr. Oetker Backkalender 2020



Gewinnen Sie ganz einfach:

Senden Sie bis 30. 11. 2019 unter dem Kennwort „**Dr. Oetker Backkalender 2020**“ eine Karte mit Ihrem Namen und Ihrer

Telefonnummer an den Zentralverband der Kleingärtner, 1020 Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, oder eine E-Mail an gewinnspiel@kleingaertner.at und gewinnen Sie einen Backkalender 2020 von Dr. Oetker.

Die Gewinner werden telefonisch verständigt. Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Daten werden nur zur Gewinnermittlung verwendet. Es erfolgt keine Speicherung oder Weitergabe Ihrer Daten an Dritte.

Besuchen Sie Dr. Oetker auch auf shop.oetker.at

INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit

Im Garten ist es im November ruhig geworden, doch sollte man nicht vergessen immergrüne Gehölze und frisch gesetzte Pflanzen in frostfreien Zeiten zu gießen. Dies ist umso wichtiger, je mehr sie Wind und Sonne ausgesetzt sind.



Kalanchoen vertragen keine „kalten Füße“.

Ziergarten

Rasen

Um Schneeschimmel oder Fäulnis vorzubeugen, sollte der Rasen möglichst kurzgeschnitten (vier bis sechs Zentimeter) in den Winter gehen, sodass unter Umständen selbst im November noch ein letzter Schnitt nötig wird. Sämtliches Falllaub muss ebenfalls sorgsam entfernt werden.

Aber nun bleibt auch wieder Zeit dem „Garten“ am Fensterbrett vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, denn die kalte und dunkle Jahreszeit ist für die Zimmerpflanzen die schwierigste Phase.

Zimmerpflanzen

Stressfaktor „kalte Füße“ und zu wenig Licht

Heizungslose Fensterbretter aus Stein leiten die Kälte weiter und die Bodentemperaturen sinken stark ab. Werden die betroffenen Pflanzen nun reichlich gegossen, so kann das Substrat nicht mehr abtrocknen, die Wurzeln

ersticken und es kommt zum Auftreten von Wurzel- und Stammgrundfäulen. Die betroffenen Pflanzen sind meist nicht mehr zu retten und gehen ein. Vor allem empfindliche Pflanzen wie zum Beispiel Kalanchoen können so rasch zum Absterben gebracht werden. Bei hoher Bodenfeuchtigkeit finden wurzelzerstörende Pilze wie *Phytophthora* oder *Pythium* ideale Bedingungen zur



Vermehrung. Erstes Anzeichen ist Welken bei ausreichender Wasserversorgung. Um ein Übergreifen dieser Pilze auf andere Pflanzen zu vermeiden, sollten die betroffenen Pflanzen vernichtet werden.

Eine Faustregel zur Wasserversorgung von Pflanzen ist: Je dunkler und kühler der Standort einer Pflanze, desto geringer ist ihr Wasserbedarf und umso weniger darf man sie gießen. Dies gilt auch für unsere Kübelpflanzen wie den Oleander oder die Engelstropfete in ihren Winterquartieren. Diese Pflanzen halten ihre Winterruhe und werden sozusagen nur auf Sparflamme gehalten. Dies heißt aber nicht, dass wir uns um solche Pflanzen überhaupt nicht kümmern müssen. Geringe aber regelmäßige Wassergaben und Kontrollen auf Schädlingsbefall müssen unbedingt eingehalten werden. Nur die Düngung sollte man noch ganz unterlassen, da sonst das Substrat versalzen oder die Pflanzen zu einem frühzeitigen

Wachstum angeregt werden. Dies hat dann kümmerlichen Wuchs und Blühunwilligkeit in der nächsten Saison zur Folge.

Gegenmaßnahmen gegen „kalte Füße“

- Abdeckungen kalter Fensterbretter mit dicker Wellpappe
- isolierende Korkplatten

Gemüse

Lagergemüse

Eingelagertes Gemüse regelmäßig auf Befall durch Pilze oder Bakterien überprüfen und gegebenenfalls aussortieren.

Obst

Frostspanner

Die Leimringe gegen Frostspanner überprüfen, ob sie tatsächlich eine Barriere darstellen oder ob sich „Brücken“, zum Beispiel durch Blätter, gebildet haben.

Äpfel

An Äpfeln kann die **Lentizellenröte** auftreten. Es ist dies eine physiologische Erkrankung, an

deren Zustandekommen wahrscheinlich eine Reife beschleunigende Wirkung von Fungiziden, Lagerverzug sowie die Einwirkung erhöhter Temperatur und fortgeschrittener Reife auf dem Lager hauptsächlich beteiligt sind.

Wo Apfelbäume erfahrungsgemäß durch den **Obstbaumkrebs** stärker geschädigt wurden, sind nach der Ernte während des Blattfalls gezielte Gegenmaßnahmen anzuraten. Von großer Bedeutung ist das rechtzeitige Entfernen aller Krebsstellen.

Birnengitterrost

Wenn sich an Trieben von Wacholder Verdickungen zeigen, deutet dies auf einen Befall durch den Birnengitterrost hin. Solche Triebe sollten ausgeschnitten werden.

Monilia

Auf den Bäumen hängende „Monilia-Mumien“ entfernen (in die Biotonne, aber nicht auf den Kompost).

Esskastanien

Esskastanien vor dem Aufbewahren oder Verwenden auf einen Befall durch den Kastanienwickler kontrollieren. An den Kastanien sind kleine Bohrlöcher zu sehen.

Weintrauben

War an den Blättern und Weinbeeren ein Befall durch **Falschen Mehltau** festzustellen, lohnt es sich, das Falllaub und die abgefallenen Lederbeeren vollständig zu entfernen. Die Überwinterung des Pilzes erfolgt nämlich ausschließlich auf diesem Weg. Mithilfe dieser Maßnahme senkt

man das Infektionspotenzial für das nächste Jahr sehr deutlich.

Die Überwinterung der erwachsenen **Pockenmilben** erfolgt in den Rebknospen. Mit dem Schwellen der Knospen beginnen

sie mit der Saugtätigkeit. Es sollte bereits in den letzten Monaten eine Entscheidung für Bekämpfung im Frühjahr getroffen worden sein: Austriebsbehandlung mit Paraffinölen.



1



2



3



4



5



6

- 1 Bakterienlagerfäule an Karotten
- 2 Kastanienwickler
- 3 Drahtwurmschaden an Erdapfel
- 4 Trockenriss an Erdapfel
- 5 Pockenmilben im Haarfilz, blattunterseits
- 6 Falscher Mehltau, blattunterseits

PFLANZENGESUNDHEIT IM ZIERGARTEN

Asteromella-Blattfleckenkrankheit der Zierquitte

Schadbild

Diese Blattfleckenkrankheit der Zierquitte wird durch den Pilz *Asteromella bacilloides* verursacht. Auf den Blättern sieht man unregelmäßige dunkelbraune Flecken. Auf diesen Flecken befinden sich sehr kleine runde, weißliche Flecken, auf denen sich ein bis wenige punktförmige, schwarze Fruchtkörper (*Pyknidien*) des Pilzes



befinden. Die kleinen weißlichen Flecken sind braunpurpurn umrandet.

Krankheitserreger

Wie schon der Artname „bacilloides“ aussagt, sind die Sporen dieses Pilzes bazillenartig klein. Sie sind hyalin und messen 2,8 bis 3,9 × 0,56



bis 0,84 µm. Sie werden in den kleinen, punktförmigen Fruchtkörpern des Pilzes gebildet, die man schon mit freiem Auge auf den weißlichen Blattflecken sehen kann.

Gegenmaßnahmen

In der Regel genügt es in Gärten die befallenen Blätter wegzupflücken. Jedenfalls sollte im Herbst das Falllaub entfernt werden.

NATUR IM GARTEN

Grüne Begleiter durch den Winter

Sie sorgen nicht nur für stimmungsvolle Wohnungen und Büros. Auch für Klima, Giftentsorgung und Psychohygiene leisten Topfpflanzen Beträchtliches. Ein Grund mehr unsere grünen Schützlinge in lichtarmen Monaten zu unterstützen.



Menschen verbringen heute bis zu 90 % ihrer Zeit in geschlossenen Räumen, die mit Schadstoffen belastet sein können. Dekorative Zimmerpflanzen sorgen dort als Augenweiden nicht nur für ein besseres Wohngefühl. Sie verbessern das Raumklima und filtern Schadstoffe aus der Luft. Pflanzen atmen und erzeugen unter Lichteinwirkung Sauerstoff. In beheizten Räumen sinkt die als angenehm empfundene 50 bis 60%ige Luftfeuchtigkeit oft auf nur 30 %. Das Austrocknen von Mund- und Nasenschleimhäuten, Haut und Augen reizt viele Menschen. Pflanzen mit hohem Wasserbedarf wie Nestfarn oder Zypergras erhöhen die Luftfeuchtigkeit auf natürliche Weise.

Weil die meisten der bei uns kultivierten Zimmerpflanzen aus tropischen oder subtropischen Regionen der Erde stammen, lassen sich ihre Ansprüche an die Umweltfaktoren wie Licht, Temperatur und Luftfeuchte in unseren Breiten nicht immer leicht erfüllen. Um Pflanzen gesund zu erhalten ist es aber wichtig, ihnen möglichst adäquate Lebensbedingungen zu bieten. Wohl fühlen sich die meisten Zimmerpflanzen bei 18 bis 24 °C

und auch leichte Schwankungen nehmen sie nicht übel. Viele Orchideen (siehe Kasten), Azaleen, Kamelien, Alpenveilchen, Yucca mögen es mit etwa 15 °C aber deutlich kühler.

Heizperiode

Belastend wirkt für viele Zimmergewächse trockene Heizungsluft. Insbesondere Pflanzen mit zarten Blättern, wie etwa Farne, können darunter leiden. Zur Abhilfe stellen Sie Pflanztöpfe auf mit Blähton (Leca) und Wasser gefüllte Schalen, wobei die obersten Kugeln trocken bleiben. Auch gelegentliches Übersprühen oder Abduschen mit weichem Wasser und das Anbringen von wassergefüllten Verdunstern am Heizkörper erhöht die Luftfeuchte.

Marienkäfer per Post

Biologisch gesehen sind weder Nützling, noch Schädling exakte Begriffe, denn vor der Natur sind alle Tiere gleich. Umgangssprachlich versteht man unter Nützlingen natürliche Feinde der Schädlinge, die als Parasiten oder Räuber zuschlagen.

Sie sollten jetzt Ihre Zimmerpflanzen unter die Lupe nehmen: Als wahre Tarnungskünst-

ler sind Pflanzenschädlinge mitunter in den Blattachseln oder auf den Blattunterseiten versteckt. Bei Befall heißt es sofort und umweltschonend zu handeln, damit die grünen Geschöpfe nicht zusätzlich geschwächt werden. Eine echte Alternative zur chemischen Keule bei der Schädlingsbekämpfung bieten neben dem feuchten Abwischen der Blätter und Stängel individuell auf bestimmte Schädlinge abgestimmte Nützlingszuchten.

Spinnmilben, die unter Blättern sitzen und sich durch winzige Saugstellen und feine Gespinste verraten, werden von Raubmilben gejagt. Gegen **Weißer Fliegen**, die sich bemerkbar machen, sobald man befallene Pflanzen berührt, helfen an deren Larven parasitierende Erzwespen. Die Nachkommenschaft der **Wollläuse** verbirgt sich unter Eissäcken und wird von gängigen Spritzmitteln nicht erreicht, vom Australischen Marienkäfer aber sehr wohl. Um die hilfreichen Tiere am Wegfliegen zu hindern, werden sie am besten in Dunkelheit ausgebracht, und durch lichtdurchlässige, über die Pflanzen gelegte Gardinen, zum Bleiben aufgefordert. Wichtig ist es, auf eine möglichst hohe Luftfeuchte zu achten.

Ob sich die Anschaffung der Nützlinge lohnt, hängt in erster Linie davon ab, welchen Wert die Pflanze für Sie darstellt. Eine „gewöhnliche“ Zimmerpflanze kann man auch ersetzen. Die Nützlinge können selbst nicht zur Plage werden. Der natürliche Kreislauf von Fressen und Gefressenwerden dauert so lange bis den kleinen Räubern keine Nahrung mehr bleibt und sie selbst aus Nahrungsmangel zugrunde gehen. Der Tiertransport geht übrigens mit Briefexpress innerhalb von 24 Stunden über die Bühne.

Es werde Licht

Licht ist der wichtigste Energielieferant für den Aufbau von Pflanzensubstanz und Reservestoffen. Pflanzen empfinden den Faktor Licht völlig anders als wir Menschen. Wo uns die Wohnung noch hell erscheint, herrscht für unsere grünen Mitbewohner oft Finsternis. Manche Arten können hier nicht mehr die lebenswichtige Photosynthese durchzuführen. Die Bedeutung des Abstandes zum Fenster sollte deshalb nicht unterschätzt werden. Die Lichtstärke nimmt mit der Entfernung von der Lichtquelle nicht gleichmäßig, sondern überproportional ab. Bei einem Abstand von 2 m vom Fenster bekommt die Pflanze nur 1/4 der Lichtmenge als direkt davor und bei 3 m Abstand ist nur mehr 1/9 der Lichtintensität vorhanden. Zwar fühlen sich einige Pflanzen in dunkleren Ecken wohl, wenn sie mit der angebotenen Lichtmenge aber nicht zufrieden sind, ist das leicht abzulesen:

Zuwenig Licht

- Die Pflanzen entwickeln lange, weiche Triebe, der Abstand zwischen den Blättern wird größer als anfänglich, sie „vergeilen“.
- Das Wachstum der Pflanze bleibt stecken. Sie bildet auch in der Vegetationsphase

keine Triebe oder Blüten aus.

- Blütenpflanzen setzen oft nur spärlich Knospen an.
- Panaschierte oder buntblättrige Sorten werden grün.

Zuviel Licht

- zeigt sich in zunächst gelben, später braunen Flecken, das sind Verbrennungen
- Verblässende Blüten mit verwaschenen Farben zeigen sich an sonnenzugewandten Seiten.
- Blüten vertrocknen bzw. verwelken zu schnell.

Wie viel Licht die verschiedenen Pflanzenarten für ihr Wachstum brauchen, hängt von ihrer ursprünglichen Heimat in der Natur ab. Nicht alle Zimmerpflanzen brauchen volle Sonne, manche ertragen sie gar nicht. Für ihre Ansprüche geeignete Arten gibt es Ost-, Süd-, West oder Nordfenster. Dass dabei ein Südfenster mit einem davor befindlichen Nadelbaum dunkler sein kann als so manches Ostfenster, versteht sich von selbst. Pflanzen sind eine preiswerte, wirksame und lohnende Investition in die Gesundheit. Auch wenn sie keine Wunder vollbringen können, gegen die Tristesse mancher Räume helfen sie auf jeden Fall.

Orchideen-Pflege

Orchideen stammen aus unterschiedlichsten Klimazonen und Lebensräumen. Demensprechend fällt ihre Pflege aus: Für viele Orchideen ist die richtige Temperatur entscheidend. Oft als tropische Pflanzen gesehen, werden sie zu warm gehalten, wodurch die Blüte ausbleibt. Nur *Phalaenopsis*, *Vanda*-Hybriden und manche Venuschuhe mögen ganzjährig über 20°C. Viele Arten,



darunter die meisten „Cambrias“, *Oncidiinae* bevorzugen es ganzjährig hell und mild um die 20°C mit deutlicher Nachtabsenkung. Jahresrhythmen zeigen die kälteliebenden *Dendrobien* der Nobile-Gruppe. Sie mögen es im Sommer heiß und hell, im Winter bevorzugen sie 5 bis 10°C kalte Nächte und tagsüber Wärme.

Wer von Kakteen auf Orchideen umsteigt, wird oft beste Erfolge haben. Denn die Epiphyten bewohnen relativ trockene Lebensräume. Selbst wenn es täglich zwei Stunden regnet, trocknen die Wurzeln rasch ab und müssen 22 Stunden Trockenheit ertragen. Allerdings wollen die wenigsten Orchideen ganz austrocknen. Ein bis zwei Mal wöchentliches Gießen reicht meistens, für dickwurzelige Arten gilt eher nur einmal. Zehnminütiges Tauchen mit nachfolgendem Abtrocknen ist die beste Methode. Häufiges Besprühen führt häufig zu Verbrennungen, Fäulnis, Grauschimmel oder kalkfleckigen Pflanzen.

Orchideen sollten regelmäßig mäßig gedüngt werden. Denn nicht nur zu wenig Nährstoffe schaden der Pflanze, sondern auch zu viel auf einmal. Beides führt zu Kümmerwuchs. Mit organischer Düngung lassen sich Mängel relativ rasch beheben, wobei die Pflanzenwurzeln nicht staunass stehen sollten. *Cymbidium* braucht viel Nahrung, während *Phalaenopsis* oder *Vanda* als Hungerkünstler gelten.

Lieber kühler über den Winter bringen (16 bis 20°C)

Schattenverträglich (bis 2 – 3 m vom Fenster entfernt):

Baumfreund, Efeutute, Fensterblatt, Glücksfeder, Grünstilbe, Juwelenorchidee (*Ludisia*), Kentiapalme, Schusterpalme, *Tradescantia*

Geringer Lichtanspruch (Nord-Ost bis Nord-West):

Bergpalme, Dieffenbachie, Drachenbaum, Efeuaralie, Flamingoblume, Frauenhaarfarn, Keulenlilie, Nachtfalterorchidee, Pfeilwurz, *Phalaenopsis* Schwertfarn, Usambaraveilchen, Zimmeraralie, Zimmertanne, Zwergpfeffer

Mittlerer Lichtanspruch (Ost-West):

Clivie, Cypergras, Efeu, Kokospalmchen, Kranzschlinge, Lanzenrosette, Leuchterpflanze, Osterkaktus, Wachsblume, Weihnachtskaktus, Weihnachtsstern, Zierspargel, Zimmerlinde, Zimmerrebe, Vriesea

Hoher Lichtanspruch (Süd-West bis Süd):

Affenbäumchen, Agave, Amaryllis, Bogenhanf, Brutblatt, Dickblatt, Euphorbia-Arten, Kakteen, Sukkulente, *Vanda*-Orchidee, Yucca, Zimmerahorn



Bilder: Christian Schreiner

1

Winterharte Orchideen die im Freiland kultiviert werden können

Mit Ihren traumhaft schönen Blüten verzaubern Orchideen die Menschen schon immer. Inzwischen stehen in fast jedem Haushalt Orchideen auf dem Fensterbrett. Was bisher aber nur wenige wussten: Einige Orchideen können auch in unserer Region in den Garten gepflanzt werden und sind absolut winterhart.

Nach den Gräsern sind die Orchideen mit ca. 25.000 bis 30.000 Arten die Pflanzengattung mit der weltweit größten Vielfalt. In fast jedem Gebiet dieser Erde und in fast jedem Klimabereich gibt es Orchideen. Viele Arten kommen auch in Gebieten vor, in denen die Winter ähnlich kalt oder sogar kälter sind als bei uns. Und was die Schönheit der Blüten anbelangt, stehen diese winterharten Orchideen ihren tropischen Verwandten um nichts nach.

Zahlreiche Orchideen können auch die kalten Winter in Österreich, Deutschland und der Schweiz problemlos im Garten überstehen. Natürlich sind aber die Ansprüche der unterschiedlichen Arten und Sorten zu berücksichtigen, die sich in der Regel aus den Bedingungen an ihren Naturstandorten ergeben. Im Folgenden werden einige besonders gartenwürdige Orchideen vorgestellt, sortiert nach den für sie passenden Standorten im Garten.

Orchideen für schattige und halbschattige Standorte im Garten

Die Highlights unter den Gartenorchideen für den Schatten sind sicherlich die **Frauenschuh-Orchideen** der Gattung *Cypripedium*. Sie bringen atemberaubend schöne Blüten hervor. Mit etwa 50 Naturarten und inzwischen mehreren hundert Hybriden gibt es bei den Frauenschuhen derzeit auch die größte Vielfalt. Frauenschuhorchideen sind ausgesprochen gut winterhart und brauchen in der Regel keinerlei Winterschutz.

Auch die Gattung **Calanthe** eignet sich sehr gut für die Pflanzung in ein schattiges oder halbschattiges Wald-Beet. Die Rispen sind dicht mit Blüten besetzt, die Haltbarkeit der Blüten beträgt einige Wochen. Viele *Calanthe*-Sorten haben einen intensiven, angenehmen Duft. In schneereichen Regionen empfiehlt sich für den Winter ein Nässe-schutz z. B. durch Anhäufen mit Nadelstreu oder Überstülpen einer Styroporbox.



2

Frauenschuhe und Calanthe sind Waldpflanzen und brauchen einen schattigen oder mindestens halbschattigen Standort im Garten. Grundsätzlich gilt: lieber zu viel Schatten als zu wenig. Insbesondere während der Mittagszeit darf die Sonne die Pflanzen nicht direkt treffen. Geeignete Standorte im Garten sind die Nord- oder Nordostseite

von Gebäuden oder der Schatten von Bäumen oder Sträuchern. Wenn Bäume oder Sträucher die Schattengeber sind, sollten die Orchideen in deren Schlagschatten gepflanzt werden und nicht direkt in den Wurzelbereich. Auch Begleitpflanzen sind so zu wählen, dass sie die Orchideen nicht zu sehr bedrängen. Sonst nehmen Sie Ihnen das Wasser und die Nährstoffe und die Orchideen können sich nicht optimal entwickeln.

Geeignete Begleitpflanzen sind z. B. kleine Farne, Trillium, Leberblümchen und winterharte Cyclamen. Frauenschuhe und Calanthe sind Flachwurzler. Ihre Wurzeln bewegen sich in den oberen 5 bis 15 Zentimeter des Bodens. Diese obere Erdschicht muss locker und durchlässig sein, Staunässe ist unbedingt zu vermeiden.

Grundsätzlich sind Hybriden – also die Kreuzungen verschiedener Arten – im Garten einfacher zu kultivieren als Naturformen. Sie haben weniger spezifische Ansprüche an den Boden und die Kultur, zudem sind sie wuchsfreudiger und bestocken deutlich schneller.

Bei den Frauenschuhen ist der **Königin-Frauenschuh** aus Nordamerika und Kanada (*Cypripedium reginae*) die wohl am häufigsten in Kultur befindliche Natur-Art. Zudem gibt es zahlreiche Hybriden, die besonders gut im Garten wachsen. Hybriden wie **Gisela, Sabine, Ventricosum, Victoria und Gabriela** sind besonders zu empfehlen.

Bei den Calanthe haben sich die Naturform *Calanthe sieboldii* sowie die aus Japan stammenden **Kozu- und Takane-Hybriden** besonders bewährt.

Orchideen für sonnige und halbschattige Standorte im Garten

Auch für sonnige bis halbschattige Bereiche im Garten gibt es schöne und einfach zu kultivierende Orchideen. In sonnigen Rabatten oder auch im Uferbereich eines Gartenteiches fühlen sich **Stendelwurze** (*Epipactis*), **Japanorchideen** (*Bletilla*) und einige **Knabenkräuter** (*Dactylorhiza*) wohl.

Stendelwurze sind die wohl am einfachsten im Garten zu kultivierenden Orchideen. Sie bilden mit Ihren kriechenden Rhizomen schnell umfangreiche Horste und sind sehr robust. Sie sollten entsprechend großzügig Platz bekommen. Im späten Frühjahr entwickeln sich nach den Blättern lange Rispen, an

denen sich die kleinen Blüten nach und nach öffnen. Inzwischen gibt es auch Selektionen und Züchtungen mit rotem Laub.

Bletilla haben unterirdisch Knollen, die an Ingwer erinnern. Im Frühjahr wachsen daraus zunächst schilfähnliche Blätter und danach die Blütenrispen. Die relativ großen Blüten sehen denen tropischer Orchideen wie *Cattleya* ähnlich. Je nach Art oder Sorte ist die Blütezeit von Ende Mai bis in den September hinein.

Knabenkräuter haben unterirdisch eine Knolle, die an eine Hand erinnert. Daher auch der zweite Name „Fingerwurze“. Viele Arten kommen in sonnigen, feuchten Gebieten vor. Aus diesen Arten sind auch die meisten Hybriden erzüchtet, die für eine Gartenkultur besonders geeignet sind. Die Blütezeit ist das späte Frühjahr.

Auch für die genannten Orchideen für sonnige bis halbschattige Plätze gilt: der Boden soll locker und durchlässig sein. Staunässe ist unbedingt zu vermeiden. Bei den Knabenkräutern hat sich die **Hybride Foliorella** mit Ihren kräftig gefärbten Blüten besonders bewährt. Bei den *Bletilla* zeigen **Striata, Ochracea** und die Kreuzungen daraus die beste Winterhärte.

Orchideen für vollsonnige und feuchte Standorte im Garten

Auch für einen vollsonnigen, dauerhaft feuchten Standort im Garten – für ein Moorbeet oder ein Mini-Moor – gibt es geeignete, winterharte Orchideen. Diese können wunderbar mit fleischfressenden Pflanzen wie **Schlauchpflanzen** (*Sarraceni*) und **Sonnetauen** (*Drosera*) kombiniert werden.

Die Schlangenorchiee aus Nordamerika (*Pogonia ophioglossoides*) ist hierfür bestens geeignet. Mit Ihren zarten, kriechenden Rhizomen bildet sie schnell richtige Teppiche. Auch knollenbildende Moor-Orchideen wie die **Grasröte** (*Calopogon tuberosus*) aus Nord-



3



4



5

amerika oder *Pogonia japonica* aus Japan eignen sich hervorragend zur Kombination mit fleischfressenden Pflanzen.

Ein Mini-Moor in einem Kübel oder einer Wanne ist einfach und schnell angelegt. Innerhalb kurzer Zeit entwickelt sich so ein kleines Moor in ein tolles, dynamisches Biotop.

Einige der hier vorgestellten Gartenorchideen können Sie auf der internationalen Orchideenschau in den Blumengärten Hirschstetten vom 22. Februar bis 1. März.2020 bewundern und von einem Spezialbetrieb für winterharte Orchideen, der Gartenwerkstatt Schreiner, erwerben.

Gartenwerkstatt Schreiner
 Inhaber Sabine Schreiner
 St.-Ägidius-Straße 14
 D – 97359 Schwarzach am Main
 www.gartenwerkstatt-schreiner.de
 info@gartenwerkstatt-schreiner.de

- 1 Die Gattung *Calanthe* braucht ein schattiges oder halbschattiges Wald-Beet.
- 2 *Calanthe Takane*
- 3 *Cypripedium parviflorum*
- 4 *Cypripedium Ventricosum*
- 5 *Epipactis passionata*

Venusschuh *Paphiopedilum-Hybriden*

Galten früher Orchideen als ausgesprochen empfindliche Pflanzen, die man nur mit großem Aufwand am Fensterbrett halten kann, so hat sich dieses Bild heute stark gewandelt. Viele Orchideen findet man in den Gartenmärkten, wie beispielsweise *Phalenopsis*-Hybriden, *Cymbidium*-Hybriden oder auch den Venusschuh (*Paphiopedilum*-Hybriden).



Gattung *Paphiopedilum* stammt aus Asien und ihre Vertreter findet man in Nepal, Indien, Malaysia, Thailand und dem südlichen China sowie in Neuguinea, auf Sumatra, Borneo und den Philippinen. Es gibt etwa 100 *Paphiopedilum*-Arten und Unterarten. Der wissenschaftliche Name *Paphiopedilum* setzt sich aus dem Beinamen *Paphia* für die Göttin Aphrodite und dem griechischen Wort *pedilon*, das Pantoffel oder Sandale bedeutet, zusammen. Daher auch der deutsche Name Venusschuh. Auch erinnert das untere Kronblatt der Blüte von seiner Form her an einen Schuh. Ihre Wuchshöhe beträgt meist um die 40 Zentimeter. An Hand der Laubblätter lassen sich diese Orchideen in drei Gruppen einteilen. Orchideen mit geflecktem Laub, mit einfarbig grünen, schmalen Blättern, Orchideen mit einfarbig grünen, breiten Blättern. Die Blätter sind dick, fleischig und haben eine kräftig hervortretende Mittelrippe. Die Blüten sind in ihrer Größe, Färbung und auch Form sehr unterschiedlich und bilden sich an einem Schaft, der mittig aus den

Blättern entspringt. Die Blüten sind fleischig, glänzend wachstartig und sehen fast künstlich aus. Das obere Kelchblatt steht meist in einem Farbkontrast zu den es flankierenden Blütenblättern und der Lippe, die die beiden unteren zusammengewachsenen Kelchblätter verdeckt. Ihre Blütezeit ist meist im Frühjahr und im Herbst, doch verschiedene Hybriden können auch ganzjährig blühen.

Den Standort wählt man je nach Gruppenzugehörigkeit, Formen mit gefleckten Blättern bevorzugen einen halbschattigen Standort. Man kann sie gut an einem Ost- oder Westfenster halten. Sorten mit einfarbig grünen Blättern stellt man am besten an ein Nordfenster, da sie Schatten benötigen. Egal an welchem Fenster Sie den Venusschuh halten, der Platz sollte unbedingt frei von Zugluft sein. Bezüglich der Temperaturansprüche ist der Venusschuh je nach Gruppenzugehörigkeit etwas anspruchsvoll. Formen mit gefleckten Blättern stammen ursprünglich aus Gegenden mit ganzjährig warmen Temperaturen. Sie hält man am besten zwischen 20 und 25 °C

im Sommer und im Winter bei 16 bis 22 °C. Grünlaubige Arten/Sorten mit schmalen Blättern, die im Winter nachts Temperaturabsenkungen benötigen, brauchen im Sommer tagsüber 20 bis 22 °C und in der Nacht 17 bis 19 °C und im Winter tagsüber 20 bis 23 °C und in der Nacht 13 bis 16 °C. Mehrblütige Arten/Sorten mit durchgängig warmen Bedingungen hält man am besten im Sommer bei 20 bis 23 °C und im Winter bei 18 bis 22 °C. Grünlaubige Arten/Sorten mit breitem Laub stellt man am besten ganzjährig warm, im Sommer also bei 18 bis 25 °C und im Winter bei 16 bis 20 °C.

Wie alle Orchideen sollte man den Venusschuh kräftig gießen oder auch tauchen. Hierfür wird der gesamte Topf für ein paar Minuten in das Gießwasser hineingestellt (also getaucht), damit sich das Substrat mit Wasser vollsaugen kann. In den folgenden Tagen kann das Substrat dann langsam abtrocknen und die Feuchtigkeit an die Wurzeln der Orchidee abgeben. Das Substrat darf niemals ganz austrocknen, allerdings verträgt die empfindliche Pflanze Staunässe noch we-

niger als Trockenheit. Werden sie zu nass gehalten, kommt es rasch zu Wurzelfäulen und die Pflanzen gehen ein. Gegossen wird immer nur auf das Substrat, es darf kein Wasser über die Blätter laufen, denn dann sammelt es sich möglicherweise in den Blattachseln, auch hierbei drohen Fäulen. Ein Besprühen ist nur an wirklich warmen Tagen mit extrem niedriger Luftfeuchtigkeit notwendig. Dabei muss darauf geachtet werden, dass kein Wasser zum Blattansatz hinläuft und dort stehen bleibt. Das Gießwasser selbst sollte kalkfrei und zimmerwarm sein. Während der Wachstumszeit braucht die Pflanze eine regelmäßige Nährstoffversorgung. Hierzu verwendet man am besten einen speziellen Orchideen-Dünger oder einen üblichen Blumendünger. Diesen sollte man jedoch nur mit der halben Aufwandmenge ausbringen. Umtopfen muss man etwa alle zwei bis drei Jahre. Der ideale Zeitpunkt ist kurz nach der Blüte, meist also im Sommer.

Krankheiten sind relativ selten, doch kann es bei stauender Nässe zu Wurzelfäulen kommen. Weit häufiger kommt es zu Problemen durch Schädlingsbefall. Hierbei ist vor allem auf Schildläuse, seltener auf Spinnmilben und Thripse zu achten.

- Dekorative, exotische Zimmerpflanze
- Blüten langlebig
- Viele verschiedene Blütenfarben, meist mehrfarbig
- Zahlreiche Sorten
- Ein wenig anspruchsvoll

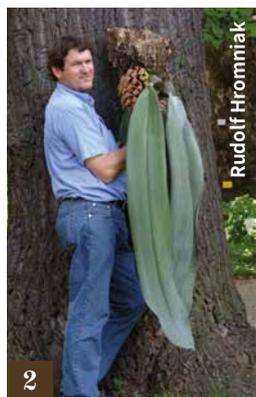
DER BOTANISCHE GARTEN

Die Rekordhalter unter den Orchideen

Die Orchideen der Gattung *Bulbophyllum* sind an Besonderheiten kaum zu übertreffen. Sie gehören wohl zu den bekanntesten und beliebtesten Pflanzen weltweit. Mit 25.000 Arten zählen sie zu den artenreichsten Pflanzenfamilien überhaupt. So bekannt manche Orchideen sind – man denke nur an die zahllosen *Phalaenopsis*-Sorten im Blumenhandel – so wenig weiß man allerdings über viele andere Arten aus der Familie. Der außergewöhnlichste Geheimtipp sind vielleicht die *Bulbophyllen*.



1



2

Rudolf Hromniak

Laufe der letzten 25 Jahre gesammelt wurden. Die Sammlung spiegelt die faszinierende Vielfalt der *Bulbophyllen* wieder. *Bulbophyllum lakatoense* zählt mit ihren winzigen Blättern zu den kleinsten Orchideen überhaupt. *Bulbophyllum macrobulbum* ist mit zwei Meter langen Blättern wiederum eine der größten Orchideen. Einige dieser Arten können im Tropenhaus des Botanischen Gartens bestaunt werden.

weder ein verwesenes Tier noch einen schönen Haufen Dung, sondern werden von der Schaukel-Lippe durchgeschüttelt.

Forschung und Schutz

Es ist ein Rätsel, warum es so viele verschiedene *Bulbophyllum*-Arten gibt. Ob die Vielfalt der „Düfte“ und die komplexe Form der Blüten die Entstehung vieler Arten ermöglicht hat, erforschen Wissenschaftler vom Department für Botanik und Biodiversitätsforschung an der Universität Wien anhand der Pflanzen im Botanischen Garten. Dafür sammeln sie die Düfte der Blüten und analysieren das Duft-Bouquet. Die Blüten selbst landen in einem speziellen Röntgengerät, wo sie digitalisiert und detailgenau vermessen werden.

Die Sammlung des Botanischen Gartens war auch Basis für die Erstellung einer Welt-Prüfliste der *Bulbophyllum*-Arten und ihrer Verwandten. Denn nur was man kennt, kann man auch schützen. Viele Arten stammen aus Madagaskar und sind Teil des Madagaskar-Orchideen-Schutzprojektes zum Erhalt besonders bedrohter *Bulbophyllen*, an dem der Botanische Garten maßgeblich beteiligt ist. Ziel ist der Erhalt der Vielfalt dieser faszinierenden Orchideen.

Weltweit verbreitet und dennoch wenig bekannt

Arten aus der Gattung *Bulbophyllum* findet man weltweit in den Tropen und Subtropen – man schätzt, dass es rund 2.200 Arten gibt, ein großer Teil davon in Asien. Damit sind sie die größte Gattung innerhalb der Familie der Orchideen. Ihr Lebensraum ist das Kronendach. Sie wachsen meist epiphytisch auf den Stämmen und Ästen der Regenwaldbäume.

Der Name verrät ihr Aussehen. *Bulbophyllum* heißt „Bulbenblatt“. Um weit weg vom Waldboden nicht zu vertrocknen, speichern diese Orchideen Regenwasser in der „Bulbe“, einer Verdickung der Sprossachse. Eine einzelne Pflanze kann aus vielen solcher Bulben bestehen, und jede Bulbe trägt ein bis zwei dickledrige Blätter.

Faszinierende Vielfalt

Der Botanische Garten der Universität Wien besitzt eine der größten Sammlungen von *Bulbophyllen* weltweit. Sie umfasst rund 3.200 Pflanzen von 700 verschiedenen Arten, die im

Blüten mit einem besonderen Duft

Auch die Blütengröße der *Bulbophyllen* ist variabel. Sie reicht von wenigen Millimetern bis hin zu mehreren Zentimetern. Jede Blüte besitzt eine bewegliche Lippe. Diese schleudert den Bestäuber bei der Landung unfreiwillig auf die Blütenorgane und stellt damit sicher, dass das Insekt mit den Blütenorganen in Berührung kommt. Bestäuber sind oft Aasfliegen, die vom täuschenden Duft der Blüten angelockt werden. Einige *Bulbophyllum*-Arten riechen nämlich stechend nach Aas oder Kot, um den Aasfliegen einen Brutplatz für ihre Eier vorzutauschen. Landen die Tiere auf der Blüte, finden sie allerdings



3

Rudolf Hromniak

- 1 *Bulbophyllum macranthoides* mit Bulbe
- 2 *Bulbophyllum macrobulbum* zählt zu den größten Orchideen.
- 3 Das winzige *Bulbophyllum lakatoense* kommt nur in Madagaskar vor.

Der Imker als Weihnachtsmann

Gemeinsam mit dem Christkind als Imkerin, haben die beiden gerade in der Weihnachtszeit Hochsaison. Weihnachten ohne Lebkuchen ist ja fast nicht denkbar. Auch verführerisch duftende Bienenwachskerzen gehören dazu. Vielleicht noch ein Gläschen Honig, schließlich kratzt der Hals ein bisserl. Eine Verkühlung kann zu dieser Zeit natürlich niemand brauchen. Die Vorweihnachtszeit bedeutet Hochbetrieb bei den Vorbereitungen für die Weihnachtsmärkte.



Hochwertige Produkte geschmackvoll zu Geschenken gestaltet, sind lieblosen Großgebinden auf jeden Fall vorzuziehne.

Jetzt ist die Zeit der kreativen Ideen angebrochen. Muss es wirklich das Kiloglas Honig sein, das jetzt lieblos den Besitzer wechselt? Sind Bienenwachskerzen wirklich nur als das zu erkennen, wenn ins flüssige Wachs ein künstlicher Duftstoff dazu geschüttet wird? Manchmal kommt mir vor, dass wir immer unsensibler werden. Schnell muss es gehen und in der Produktion darf es nicht viel kosten. Ist das vielleicht der Grund, warum wir neidisch auf den Nachbarimker blicken, der uns im Verein erzählt, dass er noch viel mehr verkaufen hätte können, wenn er nur mehr Honig, Wachs und sonst noch ein paar andere Bienenprodukte geerntet hätte?

Neid ist ein schlechter Ratgeber, also sollten wir schauen, was bei dem Kollegen oder der Kollegin so gravierend anders läuft.

Wiedererkennbarkeit

Vorerst einmal werden wir bemerken, wenn wir alles richtig machen, dass der Preis kein wirkliches Verkaufskriterium ist. Natürlich lässt sich dagegenhalten: „*Meine Kunden würden mir den Honig nie abkaufen, wenn ich um zwei Euro pro Kilo teurer werde.*“ So ohne Weiteres natürlich wirklich nicht. Einheitsgläser, Einheitsetiketten, womöglich auch noch zusammengeschornnte und zusammengestoppelte, große Gläser lassen keinen Mehrwert vermu-



ten. In diesem Falle ist der Mitbewerber der Lebensmittelhandel und das Preisniveau beginnt zu recht im Keller. Stichwort „aus EU und nicht EU“. Es ist notwendig, den Unterschied herauszuarbeiten. Kleinere, besondere Gläser, einwandfreie Ware, besondere Etiketten, die ich mir durchaus von einem Profi gestalten lassen kann. Das ist nicht so teuer, wie man im ersten Augenblick vermuten würde. Schon bin ich unverwechselbar, und mein Produkt etwas Besonderes. Kilogläser liegen überhaupt nicht mehr im Trend. Das Honiggelass am Frühstückstisch sieht schöner aus, wenn es etwas kleiner ist. Wie groß sind die Gläser hochwertiger Marmeladen? Wie groß sind die Gläser anderer Brotaufstriche? Da sollte man sich die

Marktanalysen großer Konzerne zunutze machen.

Preisgestaltung

Vielleicht noch ein Wort zur Preisgestaltung: Der Preis richtet sich grundsätzlich nach Angebot und Nachfrage. Wenn ich in einem normalen Jahr beispielsweise 600 Kilo Honig ernte, so bildet das die Grundlage für meinen Verkaufspreis. Bekomme ich allerdings in einem anderen Jahr mit demselben Aufwand nur 400 Kilo Honig, muss ich neu kalkulieren. Sollten es einmal ein paar Kilo mehr sein, bleibe ich natürlich beim üblichen Preis. Jedoch 10 Jahre lang auf dem gleichen Verkaufspreis, ohne jeglicher Erhöhung zu bleiben, das gibt es in keiner Branche. Das findet man nur bei Imkern.

Verkaufsideen

Es kann durchaus lukrativ sein, Firmen anzubieten, sich um die Mitarbeitergeschenke zu kümmern. Oder man gestaltet Kundenpräsente. Dabei kann man der Kreativität freien Lauf lassen. Je nach Preisvorstellung des Auftraggebers lassen sich da sehr schöne Kostbarkeiten zusammenstellen. Es empfiehlt sich dabei, aktiv auf Firmen zuzugehen. Kleine Probegeschenke erhöhen die Chancen, Aufträge zu bekommen.

Verkaufen heißt in jeder Beziehung, auf den Kunden zuzugehen. Wenn schon jemand die Verkäufer auf dem Hamburger Fischmarkt gesehen hat, weiß was es heißt, seine Ware anzupreisen und unter's Volk zu bringen. Dort sitzen und auf Kundenschaft warten, bringt meist nur Mitleidskunden, die einen so genannten „Pflichtkauf“ tätigen. Dabei bringt die Kür das Geld! Sich vom Wettbewerb zu unterscheiden, ist genauso wichtig, wie eine individuelle Verpackung. Sei es die Kleidung, die Dekoration oder die Präsentation. Je außergewöhnlicher, desto besser. Es muss ganz einfach ein Hingucker sein, der neugierig macht. Und dann natürlich nicht vergessen, mit der Kundschaft zu reden. Je intensiver und selbstbewusster, jedoch keineswegs aufdringlich das Gespräch geführt wird, desto besser.

Met

Ein kleines Problemfeld tut sich noch beim Met, dem Honigwein auf. Viele Imker produzieren dieses alkoholische Getränk und sind dann manchmal von der Eigenkreation ein bisschen verblendet. Sie wollen sich einfach

nicht eingestehen, dass das Produkt nicht gelungen und daher auch nicht trinkbar ist. Ich wurde schon mehrmals auf Märkten damit konfrontiert, dass „nicht alle Kunden den Met so süß wollen“. Nicht böse sein, aber das Gegenteil von „nicht süß“ ist nicht grauslich. Natürlich muss man für die Honigweibereitung einen längeren Zeitraum einplanen. Jetzt damit zu beginnen, ist sicher zu spät. Allerdings wenn dieses Getränk gelungen ist, kann es durchaus ein Gaumenschmaus sein und zum Verkaufsschlager werden.



Lebkuchen

Auch der Lebkuchen, besonders wenn man ein gutes Rezept hat und nicht mit Honig spart, wird sicher lieber gekauft, als so mancher Industrielebkuchen, der noch nie einen Tropfen Honig gesehen hat. Nette Verzierungen, eine hübsche Verpackung und das nächste Alleinstellungsmerkmal ist geboren. Die wenigsten Imker bieten auf den Weihnachtsmärkten Lebkuchen an.



Honigprodukte

Und dann sind da noch die netten Kleinigkeiten. Zwei Gläschen, in dem einem Honig, im zweiten Blütenpollen, mit Cellophan und einer netten Masche zusammengepackt – fertig. Wenn das noch in verschiedenen Größen angeboten wird, sind gleich mehrere Preisbereiche abgedeckt, was natürlich auch nicht vergessen werden darf. Naturmaterialien, wie Fichtenzweigerln oder Bockern kosten nichts, hübschen das Geschenkpackerl aber auf.



Was natürlich auf keinem Weihnachtsmarkt fehlen darf, sind die Propolistropfen. Obwohl ein Nahrungsergänzungsmittel, dürfen sie trotzdem frei verkauft werden. Bitte vorsichtig sein, mit Ratschlägen, wann und wie der Kunde diese einnehmen soll. Wir sind in der Regel keine Ärzte oder Apotheker und dürfen daher keine „Heilsversprechen“ machen. Ein kleines Hintertürl gibt es da natürlich: Niemand kann mir verbieten, davon zu erzählen, was MIR geholfen hat und wie ICH es eingenommen habe.

Kerzen

Haben sie schon einmal probiert, die Christbaumkerzen nicht zu gießen, sondern zu ziehen? Gegossene, kerzengerade, brave Christbaumkerzerln hat jeder. Das Individuelle, Besondere, das was nicht jeder anbietet, zählt. Auch normale, gegossene Stumpenkerzen zwei- bis dreimal in heißes Wachs getaucht, bekommen ein ganz außergewöhnliches Aussehen. Schön in Cellophan eingepackt, wird die Ware noch viel lieber genommen. Je mehr Arbeit ich dem Kunden abnehme desto lieber kauft er. Man muss nur einmal kurz überlegen, wie ein möglicher Kunde vor dem Kauf denkt: „Na super, jetzt brauch' ich noch Geschenkpapier und ein Mascherl. Mit ein bisserl Verzierung würde mir die Kerze besser gefallen. Ich glaub' ich schau' weiter.“ Und futsch ist er.



In diesem Sinne wünsche ich gute Geschäfte, viel Kreativität bei den Vorbereitungen und vor allem viel Spaß beim Verkaufen.



baufirma
FRÜHWIRTH
Qualität ist unser Motto

Bauunternehmung Frühwirth
Dreisteinstraße 1, 2371 Hinterbrühl
Tel.: 02236/265 39 Fax DW 1

www.fruehwirth-bau.at

Dosen aus Birkenrinde

Von dem biegsamen, weichen, aber gleichzeitig festen Material kann man nicht genug bekommen. Wir haben schon von Kanus und Armreifen, von Laternen und von Schreibfedern berichtet. In nördlichen Ländern wird Birkenrinde auch für Gefäße verwendet – mit bemerkenswerten Eigenschaften. Eine kleine Dose kann man leicht selber bauen.



Im Norden

Die beste Birkenrinde kommt aus Sibirien, mitteleuropäische Birken erreichen nicht die Qualität ihrer Schwestern im kalten Klima, wo die Bäume nur langsam wachsen. Geerntet wird, wenn die Bäume im Frühling in den Saft kommen, in Sibirien ist das im Mai und Juni. Die Rinde ist dann leicht vom lebenswichtigen Kambium abzuziehen oder löst sich wie von selbst, wenn sie angeritzt wird. Ist die Rinde entfernt, so legt sich die Birke wieder eine neue Schutzhülle zu. Die Bäume leben also weiter, ihre Rinde war und ist ein begehrter, nachwachsender und nachhaltiger Rohstoff.

Rinde mit Geschichte – und Zukunft

Wer in Freilichtmuseen und historischen Sammlungen des Nordens unterwegs ist, vom Baltikum über Skandinavien bis nach Russland, der trifft überall auf Alltagsgegenstände aus Birkenrinde: Schuhe, Spielzeug (davon mehr im nächsten Jahr), Matten und Briefpapier, ja sogar Dachdeckungen und Fassanverkleidungen. Das wunderbare, geschmeidige Material hat bereits eine lange



Die fertige Dose hat die richtige Größe für Gewürze oder Salz.

uns für erste einmal an eine kleine Dose für Tee, Gewürze oder Salz heran. Ein idealer Start in die wunderbare Welt der Birkenrinde ist ein fertiges Bastelset.

Gutes Gelingen!

Packt man das Bastelset aus, so fallen einem neben einer Anleitung einige Birkenrindenstreifen und -teile und zwei Holzscheibchen entgegen. Mein ungläubiger Blick ins leere Kuvert bestätigte: das war alles. Schritt für Schritt leitet einen die detaillierte, klare Beschreibung nun weiter. Das Zusammenstecken der beiden Zylinder forderte meine ganze Geschicklichkeit und Geduld heraus, doch als sie schließlich passgenau zu einem einzigen Zylinder verschmolzen, überraschte und begeisterte mich dessen Festigkeit sofort. Aus den losen Birkenrindenteilen ist eine halbfertige, robuste Dose geworden.

Oben und unten

Es fehlen aber noch Randversteifungen bzw. Verzierungen und Deckel und Boden. Auch der Nähfaden ist aus Birkenrinde: dünne Streifen, die etwas eingeseift sind, damit sie besser rutschen. Die letzte große Hürde ist der schon mitgelieferte Holzboden. Bis

Geschichte, scheint aber noch eine helle Zukunft vor sich zu haben. Birkendosen werden heute von jungen DesignerInnen wie Anastasiya Koshcheeva in ganz neuem Look geplant, und moderne Möbel mit Bespannung aus Birkenrinde haben auf der Mailänder Möbelmesse für Aufsehen gesorgt.

Gut für Lebensmittel

Dosen aus Birkenrinde isolieren wunderbar gegen Wärme und Feuchtigkeit, aber auch gegen Keime. Sogar antivirale Wirkung wird der Rinde attestiert sowie eine Abwehr von Pilzen. Allerlei Birken-Vorratsdosen für Tee, Beeren, aber auch Fisch, Gurken, Käse, Pilze oder Honig waren seit Jahrhunderten in Skandinavien und Russland in Gebrauch. In letzter Zeit auch bei uns beliebt geworden sind Brotdosen aus dem schönen, natürlichen, unbehandelten Material. Wir wagen

Bastelsets für kleinere Dosen in zwei verschiedenen Größen gibt's bei www.sagaan.de Die in Berlin ansässige Unternehmung hat naturgemäß engen Kontakt zu ihren ProduzentInnen in und um Irkutsk am Baikalsee. Einige Produkte, so auch die Bastelsets, werden in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung hergestellt.

Probier es aus!

Bastelanleitung:

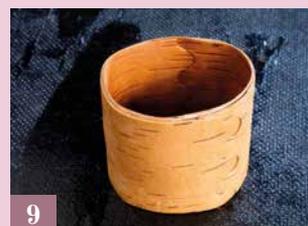
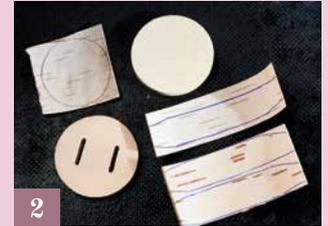
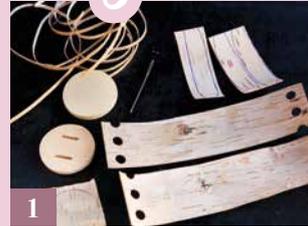
- 1 Bastelset: ein paar lose Teile: gefertigt in einer Werkstatt für behinderte Menschen nahe Irkutsk in Sibirien.
- 2 Vorgeschnitten und vorgestanzt: so gelingen die ersten Versuche leicht.
- 3 Der Nähfaden ist ein dünner Birkenrindenstreifen.
- 4 Ein wenig Holzleim ist nötig, wenn der Deckel mit Birkenrinde beklebt werden soll. Die Dose selbst hält ohne kleben.
- 5 Dank der genauen Beschreibung sind die einzelnen Schritte klar nachvollziehbar.
- 6 Kurzes Einweichen macht die Rinde geschmeidiger.
- 7 Die Dose erreicht eine verblüffende Festigkeit, indem zwei Rindenzyylinder ineinandergesteckt werden.
- 8 Die Enden werden einfach nur ineinandergesteckt, ganz ohne jeden Klebstoff.
- 9 Geschafft: die weiße Seite ist stets innen und damit unsichtbar, die gelbe Seite an den Außenflächen.
- 10 Mit einem Lochstanzer (geborgt vom pensionierten Schuster in der Gegend) entstehen Löcher fürs Nähen.
- 11 Der obere Dosenrand wird durch eine Nährunde versteift. Mit oder ohne Nadel, wie es leichter geht.
- 12 Muss gestückelt werden, so werden die Enden elegant versteckt.
- 13 Der Holzdeckel kann mit Birkenrinde verschönert werden.
- 14 Für den Deckel braucht es noch einen Griff: Streifen aus Birkenrinde natürlich.

er sitzt braucht es einige Versuche. Nun noch eine Lasche auf den Deckel und es ist geschafft.

Innen und außen

Die Döschen brauchen als reines, unbehandeltes Naturprodukt keine Pflege. Reinigen mit einem feuchten Tuch von Zeit zu Zeit ist absolut ausreichend. Sollte Brot etc. in Birken Dosen verschimmeln, so stellen Sie das Gefäß ins Backrohr und erhitzen es für 20 Minuten auf 50°C. Birkenrinde enthält natürliche Öle und besondere Inhaltsstoffe und ist dadurch ewig haltbar.

So geht's



GESÜNDER GENIEßEN

Der edelste und teuerste Pilz Trüffel

Jetzt im Herbst ist Trüffelhochsaison. Die edle schwarze Wintertrüffel und die am meisten geschätzte Trüffel, die weiße Trüffel, haben nun Saison. Italien und Frankreich gelten als die typischen Länder, in denen Trüffelmärkte stattfinden und die Knollen zu unglaublichen Preisen versteigert werden.



Sommertrüffel

Aber auch Istrien zieht nach. Um Motovun und Buzet gedeiht die edle Knolle in hervorragender Qualität und zieht besonders im Herbst zahlreiche Touristen an, die auf Trüffelfesten die Pilzknollen kaufen und genießen und das, im Vergleich zu Italien und Frankreich, zu moderateren Preisen. Zahlreiche Gerichte wie Risotti, Steaks oder Eierspeisen werden damit verfeinert.

Trüffel in Österreich

Wer bei Trüffel nur an Périgord oder den Piemont denkt, der irrt. Trüffel wachsen auch in Österreich. Dort wo Steinpilze und Eierschwammerl wachsen, also auf sauren Waldböden, ist es sehr unwahrscheinlich welche zu finden. Der Boden und der pH-Wert spielen eine große Rolle und so finden sich die Pilzknollen besonders auf Kalkschotterböden und wachsen somit auch im Wiener Wald, in Kärnten oder im Leithagebirge im Burgenland. Trüffel sind besonders unter Eichen, Hainbuchen oder Haselnussstrüchern zu finden. Aber im Gegensatz zur üblichen Pilzsuche findet der Mensch kaum eine

Trüffel, da sie unterirdisch wächst. Es benötigt dazu tierische Helfer, wie Schweine oder besser Hunde, die die reifen Trüffel riechen und ausgraben.

Nicht in allen Bundesländern ist es erlaubt, Trüffel zu suchen und zu sammeln, das gilt besonders für Kärnten. Hier ist es komplett verboten, Trüffel aus dem Wald mitzunehmen. Gerade für Kärnten wird aber geschätzt, dass Vorkommen und Qualität der Knollen mit jenen aus Istrien vergleichbar wären. Wer sich wirklich für Trüffelsuche interessiert, sollt sich über die verschiedenen gesetzlichen Bestimmungen in dem betreffenden Bundesland informieren und viel Zeit für das Training zum Abrichten eines Trüffelhundes investieren.

Trüffel aus dem eigenen Garten

Die Trüffel ist ein unterirdischer Pilz, der in Symbiose an den Wurzeln bestimmter Baumarten wie Eiche, Baumhasel, Schwarzkiefer oder Hainbuche gedeiht. Bereits beimpfte kleine Bäumchen können inzwischen gekauft und im eigenen Garten gepflanzt werden. Da

für braucht es aber den richtigen Boden und das richtige Klima. So einfach wie das Ganze klingt, ist es leider nicht und jeder der sich dafür interessiert, sollte sich genau informieren. Jetzt im Herbst ist zumindest die ideale Pflanzzeit. Nach dem Setzen bedarf es aber viel Geduld. Frühestens nach drei bis sechs Jahren kann mit ersten kleinen Trüffeln gerechnet werden. Die Suche danach kann sich aber auch im eigenen Garten als schwierig erweisen. Entweder man hat dafür einen Trüffelhund oder man kann an einigen Zeichen erkennen, ob sich unter einer bestimmten Stelle eine Trüffel befinden kann. Anzeichen sind zum Beispiel schütteres Gras, das sich über Trüffeln befinden kann, oder das Vorkommen von Trüffelfliegen.

Trüffelküche

Trüffel sind feste Knollen, die einen sehr intensiven Duft verströmen und aromatisch schmecken, die Sommertrüffel ist dabei die mildeste. Sie sollten möglichst frisch verwendet werden, denn je länger sie gelagert werden, desto mehr verlieren sie an Aroma. Am

besten werden die Knollen im Kühlschrank in einem verschließbaren Gefäß auf etwas Küchenpapier aufbewahrt. So halten sie ein bis maximal zwei Wochen. Einmal „angehobelt“, sollten sie rasch verbraucht werden. Daher sind große Trüffel etwas für die Gastronomie, kleinere Knollen besser für den privaten Genuss.

Trüffel mag man oder eben nicht. Wer sie mag, der wird danach fast süchtig. Am besten werden sie für Gerichte sehr fein zerkleinert, damit sie Aroma entfalten können, sie lieben etwas Wärme und vor allem einen Geschmacksträger: Fett. So enthalten Trüffelgerichte meist viel Butter, Schlagobers oder Olivenöl. Sie passen hervorragend zu eher milderem Geschmackskomponenten wie Eiern, Nudeln, Kartoffelpüree, Polenta oder Reis. Hier können sie das Aroma per-

fekt entfalten. Ideale Begleiter sind daneben Fleisch wie Huhn oder Rinderfilet, Fisch und Meeresfrüchte. Auch für Desserts ist die Trüffel zu haben. Sie passt zu Schokolade, Ziegenfrischkäse oder Akazienhonig.

Trüffelarten

Über 200 Trüffelarten sind weltweit bekannt, jedoch sind nur einige davon genießbar. Wenige davon schmecken gut und dienen als Würzpilze und nur einige gehören zu den edelsten Pilzen der Welt. Das sind vor allem die weiße **Albatrüffel** und die schwarze **Perigordtrüffel**. Nachdem gute Trüffel extrem teuer sind, darf es nicht verwundern, dass viele Fälschungen auf dem Markt sind. Oft wird die minderwertigere chinesische Trüffel als teure Perigordtrüffel verkauft.

Der Unterschied der beiden teuersten Sorten, der edlen **schwarzen Trüffel** (*tuber me-*

lanosporum) und der **weißen Trüffel** (*tuber magnatum*) liegt im Geschmack und Geruch. Der weiße Trüffel hat einen sehr starken Geruch, der etwas an Honig und Heu erinnert, und einen dezenten Geschmack. Sie wird daher niemals mitgekocht, sondern nur über das Gericht gehobelt. Die schwarze Trüffel ist intensiver im Geschmack, duftet aber weniger. Sie riecht erdiger, verträgt aber das Erhitzen recht gut, gibt dabei den Geschmack an die anderen Zutaten ab und passt perfekt zu Steaks oder Risotto.

Die schwarze Sommertrüffel ist erschwinglich und etwas für die kleinere Brieftasche. Nichts desto trotz aromatisiert sie gut verschiedene Gerichte und ist ein aromatischer Würzpilz. Sie reift von Sommer bis zum Spätherbst und wird gerne gegessen. Sie sollte in der Küche leicht erhitzt werden, damit sie ihr Aroma gut abgeben kann.

Rezepte



Trüffelbutter

Zutaten für 350 g Trüffelbutter

- 100 g Sommertrüffel
- 250 g Butter
- etwas Salz

Zubereitung

Die Hälfte der Butter in einer Pfanne schmelzen lassen. Die Trüffel abbürsten und mit einem Trüffelhobel fein hobeln. Die Trüffelspäne auf einem Brett mit dem Messer, ähnlich wie Kräuter, fein hacken. Trüffel in die Butter geben und mit etwa zwei Esslöffeln Wasser immer wieder rühren. Die Trüffel nur ganz leicht dünsten, bis die Flüssigkeit verdampft ist. Nun den Rest der Butter und etwas Salz dazugeben und die Trüffelbutter einige Minuten ganz leicht bei niedriger

Temperatur ziehen lassen. Die flüssige Butter in Gläser füllen.

Tipp: Die Butter ist wundervoll aromatisiert und passt zu Steaks, Pasta oder Kartoffelpüree. Im Kühlschrank hält sich die Butter einige Wochen, sie kann aber auch im Glas eingefroren werden.

Risotto mit Trüffel

Zutaten für zwei Personen

- 200 g Risottoreis
- 2 Sommertrüffel
- 400 ml Hühnersuppe
- 1 Glas trockener Weißwein
- 1 Zwiebel
- ~ 50 g Butter
- ~ 40 g Parmesan
- 1 Schuss Schlagobers
- Salz und Pfeffer
- Schnittlauch
- Olivenöl zum Anbraten
- heißes Wasser zum Aufgießen

Zubereitung

Eineinhalb Trüffel fein hobeln und nochmals klein hacken. Zwiebel klein schneiden. Olivenöl in einen Topf geben und die Zwiebel darin glasig andünsten. Trüffel dazugeben

und anschwitzen. Risottoreis dazugeben und alles durchrühren, bis alle Körner mit Fett überzogen sind. Nun mit etwas heißer Suppe und Weißwein aufgießen. Wieder einen Schöpfer heiße Suppe zugeben und immer rühren, bis die Flüssigkeit aufgesogen ist. Mit Salz und Pfeffer würzen. So lange mit heißer Suppe und heißem Wasser aufgießen, bis das Risotto bissfest ist und eine cremige Konsistenz entsteht. Butterstücke, einen Schuss Schlagobers und frisch geriebenen Parmesan einrühren. Risotto auf Tellern anrichten, die restliche Trüffel fein darüber hobeln. Das Risotto mit etwas Schnittlauch bestreuen.

Tipp: Dazu passen in Olivenöl gebratene Garnelen oder auch ein Stück Fisch oder Fleisch.



Eierspeise mit Trüffel

Zutaten für zwei Personen

- 8 Eier
- 50 g Butter
- 50 ml Schlagobers
- 2 Esslöffel Olivenöl mit Trüffelaroma
- 100 g Sommertrüffel oder schwarze Trüffel
- Salz und Pfeffer



Zubereitung:

Trüffel fein hobeln und nochmals klein hacken. Butter in eine Pfanne geben und die Trüffel darin leicht andünsten. zwei Esslöffel Wasser dazugeben und das ganze leicht dünsten lassen, bis das Wasser verdampft ist. Eier aufschlagen und in eine Rührschüssel geben, die Eier mit dem Schlagobers, Öl, Salz und ein wenig Pfeffer gut verquirlen. Die Eimasse zu den Trüffeln geben und die Temperatur zurückschalten. Die Eier nun bei niedriger Temperatur leicht stocken lassen. Mit einem Bratenwender die Eimasse vom Rand der Pfanne lösen. Nun vorsichtig mit dem Bratenwender immer wieder über den Pfannenboden schieben, sodass das Ei nicht ansetzt. Eierspeise mit frisch gehobelten Trüffeln anrichten.

Pasta mit Trüffelsauce und Garnelen

Zutaten für zwei Personen

Pasta

- 200 g Nudeln – zum Beispiel Bandnudeln, Spiralen oder Trofie



- 2 Sommertrüffeln
- 125 ml Schlagobers
- 50 g Butter
- Salz und Pfeffer

Garnelen

- 16 Stück mittelgroße Garnelen ohne Schale und Darm
- 1 Knoblauchzehe
- 1 kleines Stück Chili
- etwas Olivenöl
- Salz
- Parmesan zum Bestreuen

Zubereitung

Eineinhalb Trüffel fein hobeln und nochmals klein hacken. Butter in eine Pfanne geben und die Trüffel dazugeben und anschwitzen. Schlagobers dazugeben und die Sauce salzen und leicht köcheln lassen. Sauce mit etwas Pfeffer abschmecken. Nudeln nach Packungsangabe etwas fester als al dente in Salzwasser kochen, abgießen und danach in die Sauce geben. Die Nudeln darin schwenken und al dente ziehen lassen. Olivenöl in einer Pfanne erhitzen, Knoblauchzehe und etwas Chili klein schneiden und dazugeben. Die Garnelen im Öl beidseitig braten, etwas salzen und über die Nudeln verteilen. Die Trüffelpasta mit etwas frisch geriebenem Parmesan bestreuen. Den restlichen Trüffel darüber hobeln.

Getrüffeltes Ziegenkäsemousse mit marinierten Erdbeeren

Zutaten

- 200 g Ziegenfrischkäse
- 50 g Trüffelhonig
- 250 ml Schlagobers
- 1 Spritzer Zitronensaft
- etwas Mark einer Vanilleschote
- 300 g Erdbeeren oder Heidelbeeren
- 1 Esslöffel Aceto Balsamico
- Trüffelhonig zum Beträufeln

Zubereitung

Ziegenfrischkäse mit Vanille, Zitronensaft und Trüffelhonig verrühren. Schlagobers steif schlagen. Schlagobers unter den Ziegenfrischkäse heben und in eine mit Frischhaltefolie ausgekleidete Form füllen. Die Mousse einen halben Tag in den Kühlschrank stellen und fest werden lassen. Erdbeeren waschen und in Stücke schneiden. Die Beeren mit etwas Balsamicoessig



marinieren und vor dem Servieren mit etwas Trüffelhonig beträufeln. Aus der Mousse Nocken stechen und mit den Erdbeeren anrichten.

Schokoladenkuchen mit Trüffel

Zutaten für eine runde Backform (24 cm Durchmesser)

- 6 Eier
- 150 g Trüffelbutter
- 150 g Zucker
- 150 g geriebene Nüsse
- 100 g Brösel
- 100 g geriebene Kochschokolade
- Butter und Brösel für die Form



Zubereitung

Eier in Eidotter und Eiklar trennen. Eiklar mit der Hälfte des Zuckers cremig rühren. Eidotter mit dem restlichen Zucker schaumig rühren, weiche Butter und Schokolade dazugeben und gut verrühren. Nüsse, Brösel und die Hälfte des Eischnees unterheben. Den restlichen Eischnee vorsichtig unterrühren. Teigmasse in eine gefettete und gebröselte Form füllen und bei 180 Grad Celsius etwa 40 Minuten backen.

Tipp: Die Masse lässt sich auch gut in eine Rehrückenform oder in Muffinsförmchen füllen und backen. Der Kuchen kann mit Schokolaglasur glasiert und Mandelstiftchen bestreut werden.

RESTLKÜCHE

Gekochter Reis

Ungekocht halten Reiskörner in einem verschließbaren Gefäß im Küchenschrank Jahre. Er ist somit ideal für die Vorratshaltung, denn so hat man immer was für Notfälle zu Hause. Aus Reis lassen sich köstliche Gerichte zaubern, und er ist die ideale Beilage für Gerichte mit Saucen, schmeckt als Risotto oder in süßen Aufläufen.



Die Vielfalt bringt`s

Es gibt eine große Vielfalt an Reissorten. Langkornsorten bleiben beim Kochen schön körnig, Rundkornsorten dagegen geben mehr Stärke ans Kochwasser ab und werden eher etwas „pappig“. Jasminreis duftet besonders gut, rote Reissorten bringen Farbe und Geschmack auf den Teller. Der längliche Wildreis ist eigentlich keine Reissorte, er stammt von einer Wasserpflanze aus der Familie der Süßgräser, schmeckt aromatisch nussig und bleibt gerne kernig.

Doch jeder, der gerne Reis isst, kocht meist zu viel davon und so bleibt gerne etwas übrig. Denn ungekocht sieht die Menge immer sehr bescheiden aus, verdoppelt oder verdreifacht aber das Volumen beim Kochen. Daher sollte Reis immer abgewogen werden, damit die richtige Menge gekocht wird oder man verwertet den Reis in schmackhaften Restrezepten.

Die richtigen Mengen

Man rechnet als **Hauptgericht**

100 Gramm Reis pro Person.

Für **Beilagen** benötigt man etwa **60 bis 80 Gramm** pro Person.

Eine Tasse mit 250 ml Wasser fasst etwa 200 Gramm Reis.

Für eine Paella rechnet man pro Person etwa 100 Gramm Reis, für ein Risotto etwa 120 Gramm.

Ab in die Kühlung

Immer wieder gibt es Lebensmittelvergiftungen durch Reisgerichte. Schuld daran sind *Bacillus cereus*-Sporen, die in ungekochtem Reis vorkommen. Einige Sporen können jedoch das Kochen überleben und sich wieder vermehren, wenn Reis warm gehalten wird. Daher sollte gekochter Reis schnell abkühlen und danach sofort in einem Gefäß im Kühlschrank aufbewahrt werden. Dort hält er ein bis zwei Tage. Je länger gekochter Reis bei Zimmertemperatur aufbewahrt wird, desto eher kann sich das Bakterium wieder vermehren und Erbrechen oder Durchfall verursachen.

Daher sollte bei Reis besonders auf die Kühlung geachtet werden, damit die Reisgerichte auch am nächsten Tag schmecken und nicht krank machen.



Rezept



Gebratener Reis

Zutaten für eine Person

- 150 g Gemüse der Saison wie Karotten, Erbsen, Zucchini, Paprika
- 1 kleine Zwiebel
- 100 g Hühnerfleisch oder roher Fisch
- 1 Tasse gekochter Langkornreis
- 2 Eier
- Sojasauce
- Salz und Pfeffer
- etwas Chilipulver
- Ingwerpulver
- Öl zum Anbraten
- Dunkles Sesamöl zum Abschmecken

Zubereitung

Gemüse und Zwiebel schälen und klein würfeln. Zwiebel in Öl anschwitzen, das Gemüse dazugeben und anschwitzen. Das Gemüse bissfest dünsten. Fisch oder Fleisch würfeln, zum Gemüse geben und anbraten. Das Ganze nun mit Pfeffer, Ingwer und Chili würzen, nur wenig Salz dazugeben. Eier in einer Schüssel verquirlen, etwas Sojasauce dazugeben. Den Reis nun zum Gemüse geben und mitbraten, eventuell etwas Sesamöl dazugeben. Zum Schluss die Eier darüber gießen und alles unter Rühren gut vermischen. Das Ei sollte stocken und gar sein, aber nicht trocken gebraten werden. Den gebratenen Reis mit Kräutern verfeinern und mit Salat anrichten.



Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30
E-Mail: zwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at
Parteienverkehr und Planunterschriften
Montag und Mittwoch 9:00 – 11:30 und 13:30 – 17 Uhr

Termine

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen finden im Juni, September jeweils am dritten Donnerstag, 18 Uhr, KGV Esparsette, Häuserl Am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116, statt. Im November nach vorheriger Vereinbarung. Zufahrt: U6, Station Tschertegasse.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach“ 1140, Braillegasse 1, statt.

Rudolfseim-Fünfhäuser: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Nächste Sitzung am 18. 11., um 18 Uhr, im Restaurant „Retsina“, 1170 Wien, Hernalser Hauptstraße 68.

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 19 Uhr, GH Frohes Schaffen, 1210 Wien, Thayagasse/Frohes Schaffenweg.

Donaustadt: Mo, 11. November, 19 Uhr. **Achtung, neuer Sitzungsort:** Gasthaus Alt Wiener Stuben (Extrazimmer), 1220 Wien, Erzherzog-Karl-Straße 66.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Sitzung am 7. November, ab 18 Uhr, im Schutzhaus Heustadlwasser.

3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.

10. Bezirk: Im November findet

keine Sitzung statt. Zur Weihnachtssitzung wird schriftlich eingeladen. Das nächste reguläre Treffen findet am Dienstag, 3. März 2020, um 18 Uhr im Vereinshaus des KGV Blumental statt.

12. und 23. Bezirk: Jeden zweiten Mittwoch im März, Mai, Juni, September, November und Dezember, jeweils um 19 Uhr, im Vereinshaus KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, F-Siller-Weg 116.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden 2. Dienstag im Monat in der Vereinskanzlei statt (ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden von März bis Dezember jeden dritten Donnerstag im Monat, um 17.30 Uhr (außer an Feiertagen), im Schutzhaus Waidäcker, Steinlegasse 35, 1160 Wien, statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

21. Bezirk: Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag im Monat, von 18.30 bis 20 Uhr, im GH Frohes Schaffen, 1210 Thayagasse 5, Beratungsdienst 18 bis 18.30 Uhr, statt. Im Juni, Juli, August und September finden die Sitzungen beim Containerstützpunkt statt.

22. Bezirk: Mo, 18. November, 19 Uhr. **Achtung, neuer Sitzungsort:** Gasthaus Alt Wiener Stuben (Extrazimmer), 1220 Wien, Erzherzog-Karl-Straße 66.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide:

Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Sitzungen finden jeweils um 17 Uhr im Schutzhaus des KGV Blumenfreunde, 1210, Fännergasse 2, statt. Termine 2019: 6. November und 5. Dezember (Weihnachts-sitzung). Die Frauenfachgruppe sucht neue Mitglieder, die bereit wären, mitzuarbeiten. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte die Obfrau, Helga Lang, unter der Rufnummer 0664/340 44 24.

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg
5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingaertner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich
Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes der Kleingärtner Oberösterreich www.kleingaertnerlvooe.at. Für sonstige Fragen und Anregungen erreichen Sie uns unter office@kleingaertnerlvooe.at

Fachberater Oberösterreich

Nächster Termin: Am Montag den 18. 11. 2019, um 18.30 Uhr, im Volkshaus Kleinmünchen/kleiner Saal, Dauphine-Str. 19, 4030 Linz. Thema: Informations- und Diskussionsrunde. Weiterer Termin: Mo, 16. 12., 18.30 Uhr: Weihnachtsfeier.

Kostenlose fachliche Ausbildung zum Fachberater: Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. 0680/1321133 oder fachberater@kleingaertnerlvooe.at

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich
Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664/99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von

13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich. Der LV NÖ Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Kontakte steht der Anrufbeantworter unter Tel. 02243/26366 oder der Postkasten unter dem Vereinshaus zur Verfügung. Rückruf bzw. Kontaktnahme erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Aus den Organisationen

Niederösterreich

NÖ. Kleingärtnertag 2019, 9. Fachtag



Am 13. September fand, unterstützt von der Aktion „Natur im

Garten“, die 9. Fachtagung des LV der NÖ. Kleingärtner und der ÖBB-Landwirtschaft auf der Garten Tulln statt. Präsident Franz Riederer konnte 140 interessierte KleingärtnerInnen begrüßen. Als Gäste am Kleingärtnertag wurden ZV-Vizepräsident Friedrich Hauk, LV-Wien-Obmann Helmut Bayer, ÖBB-Landwirtschaft-Präsident RegRat Stefan Maschl, und ÖBB-NÖ-Regionalleiter Johann Kramar begrüßt. Für die Garten Tulln wurden Franz Gruber, Geschäftsführer der Garten Tulln, Christa Lackner und Katja Batakovic für die Durchführung des Gartentages seitens der Gartenakademie herzlich begrüßt. Franz Gruber betont in seinen Grußworten die Wichtigkeit der Gärten für die Umwelt. Der Klimawandel und die oft herrschende Trockenheit führen zu manchen Änderungen der Pflanzenwelt in den Gärten und in der Folge auch zum Insektensterben. Seitens der Garten Tulln ist man bemüht, Wissen an die Kleingärtner weiterzugeben. Präsident Stefan Maschl dankt für die Einladung, die er immer wieder gerne annimmt, und verweist auf die Vorbildwirkung dieser gemeinsamen Veranstaltung für die Gesellschaft. Helmut Bayer ist froh, dass es den Kleingärtentag gibt, da sehr viele Informationen weitergegeben werden. Er überbringt die Grüße des LV Wien und stellt fest, dass der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Bundesländern sehr gut funktioniert. Christa Lackner begrüßt im



Namen von „Natur im Garten“ die Delegierten am Kleingärtnerstag und stellt mit Freude fest, dass die Bewegung „Natur im Garten“ nunmehr seit 20 Jahren besteht. Die in verschiedenen Landesteilen herrschende Trockenheit bedingt, dass dementsprechende Pflanzen und naturnahes Gärtnern mehr denn je notwendig sind. Sie überbringt die besten Grüße von Landesrat Dr. Martin Eichinger und freut sich auf das kommende Jahr, wenn der 10. Kleingärtnerstag begangen wird. Frau DI Katja Batakovic stellt die Themen der Tagung, sowie die Vortragenden vor und teilt mit, dass nach Veranstaltung Führungen in der Garten Tulln mit verschiedenen Themen durchgeführt werden. Zu Beginn der Tagung stellt Vizepräsident Friedrich Hauk die in den Kleingärten Wien durchgeführte Biodiversitätsstudie vor. Er überbringt die Grüße des Zentralverbandes und von Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek, teilt mit, dass in 40 Gärten in Wien Untersuchungen über die Biodiversität durchgeführt wurden und dabei festgestellt wurde, dass viel mehr Insekten und Kleinlebewesen gefunden wurden als vermutet. Wanzen und Zikaden sind Zeigertiere für die Biodiversität. Der Klimawandel bedingt, dass in unseren Breiten bereits problemlos Feigenbäume angepflanzt werden können. Ungefähr 70 % der Tierwelt sind Insekten und es wurden bei dieser Untersuchung auch neue Pilze entdeckt. Die Studie ist im Internet abrufbar. Frau DI Kofler-Steininger referiert über Rosen-Schädlinge und -Krankheiten und stellt alte und neue Rosenzüchtungen vor. Als vorbeugende Maßnahme sollten nur gesunde Sorten mit Gütesiegel gepflanzt werden. Wildrosen sind wegen der Hagebutten für die Vögel im Winter zu empfehlen. Es sollten auch Begleitstauden

für Rosen und Nützlinge durch Mischpflanzung gefördert werden. Naturnahes Düngen der Rosen, z. B. mit Ackerschachtelhalm, Brennnesseljauche und damit auch vorbeugend spritzen. Sie weist auf verschiedene Krankheiten und biologischen Pflanzenschutz hin. Als Zeitpunkt für den Rosenschnitt ist die Forsythien-Blüte zu empfehlen. Stefan Streicher informiert über verschiedene Baumformen und Größen, sowie laut Kleingartengesetz zulässige Bäume. Der Unterpächter ist für die Bäume und die Einhaltung der Abstände zur Parzellengrenze verantwortlich. Geeignete Bäume für einen Kleingarten sind z. B. Vogelbeere, Hängeulme, Judasbaum, Schirm- und Seidenbaum usw. DI Anna Leitner bespricht den Unterschied zwischen essbaren und ungenießbaren (giftigen) Wild- und Beikräutern. In jedem Garten sollte eine Wildkräuterecke als Winterschutz und Futterquelle für die Vogelwelt angelegt werden. In Kräuterbeeten keinen Kunstdünger und Torf aufbringen. Zum Abschluss der Referate wurden verschiedene Fragen der Tagungsteilnehmer von den Vortragenden erläutert und beantwortet. Nach dem Mittagessen wurden wieder zu den Themen der Tagung Führungen durch die Garten Tulln durchgeführt. Präsident Franz Riederer weist auf die erfolgreiche Vogelzählung (Winter und Frühling) in den Kleingärten, wie auch in den Gärten der ÖBB-Landwirtschaft, hin. Er dankt allen fleißigen Zählerinnen und Zählern für ihr Engagement. Die Zählung ist auch im Jahre 2020 wieder geplant. Bienen im Kleingarten und das Anbringen von Nützlings-Hotels wird besonders empfohlen. Der Ankauf des Kleingartenkalenders 2020 sollte in allen Vereinen erfolgen, da dieser sicherlich für unsere Mitglieder von Interesse ist. Vizepräsident Gerhard Lustig erinnert an die Aktion des Landesverbandes zum Ankauf eines Defibrilators. Seitens des Verbandes wird dafür ein Zuschuss gewährt. Auch die ÖBB-Landwirtschaft nimmt an dieser Aktion teil. DI Katja Batakovic und Präsident Franz Riederer danken für die zahlreiche Teilnahme und das große Interesse an der Tagung. Auch im September 2020 wird wieder der NÖ. Kleingärtnerstag, 10. Fachtag, angeboten. Geplant ist der 18. September 2020.

KGV Eisfabrik

Am 7. September hatten wir die große Freude, das 100jährige Bestehen unseres Kleingarten- und Siedlervereins „Eisfabrik“ in würdigem Rahmen zu feiern! Seitens der Gemeinde überbrachte LAbg. Bürgermeister Martin Schuster, Vizebürgermeisterin Brigitte Sommerbauer sowie Gemeinderat Anton Plessl Gratulationen und Ehrungen an den Verein, die Funktionäre und langjährige Mitglieder. Auch der Vizepräsident des ZV der Kleingärtner, Friedrich Hauk, und der Präsident des LV



- 1 v. l. n. r.: Karl Krajatsch (60 Jahre Mitglied), GR Anton Plessl, VizeBM Brigitte Sommerbauer, Obmann Franz Heindl, Bürgermeister Martin Schuster, Schriftführerin Alexandra Heindl mit Tochter Annamaria, Kassakontrolle Rudolf Stögmüller, Obmann Stellvertreterin Birgit Wagner, Kassier Frank Holm
- 2 v. l. n. r.: Präsident LV NÖ Franz Riederer, Vizepräsident des ZV Friedrich Hauk, Obmann Franz Heindl mit Ehrentafel zum 100-Jährigen Jubiläum
- 3 v. l. n. r.: Obmann Stv Birgit Wagner, Obmann Franz Heindl, GR Anton Plessl, VizeBM Brigitte Sommerbauer, Schriftführerin Alexandra Heindl, Kassier Frank Holm mit Blumengruß zum 100-Jährigen Jubiläum, Kassakontrolle Rudolf Stögmüller

Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten Schätzmeister

Wien

WITTMANN Karl

(gerichtlich beeideter Schätzmeister)
Tel.: 0699/1922 92 92
kfw@chello.at

BARKOW DI Herbert

Tel.: 0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Maria

Tel.: 0676/411 21 48
maria.damisch21@gmail.com

DAMISCH Franz

Tel.: 0676/490 68 77

MÜLLER-KASTNER Gabriele

Tel.: 0676/540 25 65
Email: muell-kast@chello.at

FLUX Ing. Rudolf

Tel.: 0699/195 66 492

Niederösterreich

KÖRNER Peter

Tel: 0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert

Tel.: 0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

SKOPEK Adolf

Tel.: 0664/953 69 95
skopek.adolf@aon.at

Oberösterreich

BERNDT Erwin

Tel.: 0699/16 61 00 00
berndt@kleingaertnerlvoee.at

KAISER Helmut

Tel.: 0664 / 174 07 47
helmut.kaiser@polizei.gv.at

Salzburg

OGRIS Richard

Tel.: 0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

Steiermark

Graz

WUSCHE Ing. Walter

Tel.: 0664/926 71 06
walter.wusche@aon.at

der Kleingärtner, Franz Riederer, reihten sich bei den Gratulanten ein. Viele jahrelange Mitglieder, die Grundbesitzer, Familie Schneider, und Freunde des Vereins sind gekommen, um in gemütlicher Atmosphäre zu feiern. Das Duo Max und Manfred spielte auf. Die Entwicklung der Kleingartenbewegung in den Jahrzehnten seit der Gründung war vielfältig: In den Krisenzeiten zwischen 1. und 2. Weltkrieg war die Grundidee des Schrebergartens – das eigene Fleckerl Erde zum Anbau von Obst und Gemüse zur Selbstversorgung – notwendig und wichtig, ja überlebenswichtig. Später wurde aus Schrebergärtnern Grund- und Hauseigentümer und die Gärten zum Ruhe- und Erholungsgebiet. Als einziger Perchtoldsdorfer Verein wird dem KGV Eisfabrik mit dem „Siedlerweg Eisfabrik“ auch in der Benennung einer Verkehrsfläche gewürdigt. Heute wird wieder mehr auf Bio gesetzt und der eigene Garten zum Anbau wiederentdeckt und damit ist der Geschichte des Kleingartenvereins noch lange kein Ende gesetzt. Anlässlich dieses besonderen Jubiläums ist auch eine Festschrift vom KGV Eisfabrik erschienen.

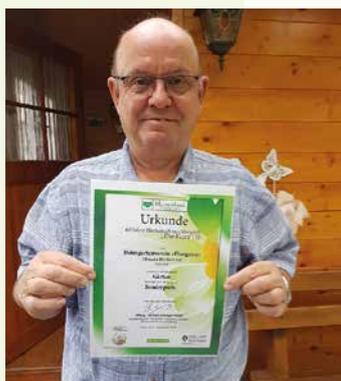
Salzburg

KGV Lieferung-Herrenau:

Fakt ist – mit den kürzer werden den Tagen sind gleichauf auch unsere Tätigkeiten im Garten weniger geworden. Allerdings gilt das nicht unbedingt für den Obmann. Dieser ist bereits – zusammen mit dem Vorstand – damit beschäftigt, die Neuwahlen für 2020 vorzubereiten. Wir laden dazu auch jedes interessierte Mitglied ein, dabei mitzumachen.

Steiermark

HGV Flurgasse



Obmann Heribert Toll mit Urkunde für den HGV Flurgasse.

Bei der diesjährigen 60. Jubiläumsausgabe des Landesblumenschmuckbewerbs Steiermark mit mehr als 38.000 Teilnehmern nahmen erstmals vier Heimgartenvereine aus Graz teil (HGV Flurgasse, HGV Luisengarten, HGV Zahlackerweg, HGV Walter Wusche). Am 5. September wurden die Preisträger in diversen Kategorien in einer stimmungsvollen Feier in der Grazer Stadthalle ausgezeichnet. Unsere vier Heimgärten aus der Stadt Graz erhielten in der Kategorie Gärten und Schaugärten einen Sonderpreis durch die Jury des Blumenwettbewerbs, welche 44 Tage in der ganzen Steiermark unterwegs war, um die Gewinner zu ermitteln.

Wien

KGV Wasserwiese

2.: Am 7. September feierte der KGV Wasserwiese sein 100jähriges Bestehen. Das Wetter war dem Vereinsnamen angepasst – Wasser von allen Seiten, es regnete ununterbrochen. Bereits am Vormittag war daher klar – gefeiert wird nicht im Gastgarten, sondern im Schutzhause Wasserwiese. Um 16 Uhr war es dann so weit. Als Ehrengäste durften wir die Vizepräsidentin des ZV, Anna Bock, sowie den Obmann des LV Wien, Helmut Bayer, begrüßen. Auch Vertreter der Bezirksvorstehung Leopoldstadt hatten sich als Gratulanten eingestellt. Vizepräsidentin Anna Bock unterstrich in ihrer Rede die nicht gerade leichte Aufgabe, einen so großen Verein mit 858 Kleingärten zu verwalten und überreichte dem Obmann des KGV Wasserwiese, Ing. Josef Vrca, eine Ehrenurkunde des Zentralverbandes. LV-Obmann Helmut Bayer betonte in seiner Ansprache den Stellenwert eines guten Zusammenlebens im Verein. Der musikalische Klangbogen wurde von dem bewährten Sänger Kurt Strohmayer eröffnet. Hans und die Goldfisch brachten mit Austro-Pop die Leute zum Mitsingen, Gotti Beer als Stimmungskanone den Saal zum Kochen. Kulinarisch verwöhnt wurden wir von der Familie Hornek mit Schweinsbraten, Schnitzel und Brathuhn. Im Rahmenprogramm durfte die Kinderbetreuung nicht fehlen. Natascha, Romana, und Natascha haben im Vereinsgarten spannende Aktivitäten, wie Dosen- und Ringe-Zielwerfen, Bodenmalerei, Stempel-, Mal-, Falt-



und Taststation vorbereitet. Mit einem Fingerabdruck gestalteten die Kinder die grünen Blätter eines Baumes auf einem handgemalten Bild. Das Original – eine Kugelakazie – wurde zum Andenken an die 100-Jahr-Feier gepflanzt. Für ihre Teilnahme erhielten die Kinder eine Wasserwiesen-Meisterschaftsurkunde und etwas Süßes. Zwischenzeitlich wurden Tombola-Lose an die Frau bzw. an den Mann gebracht. Als Hauptpreise gab es ein Samsung-Tablet, Gutscheine vom Schutzhause Wasserwiese, ein Baustellenradio und einen Geschenkkorb. Nach und nach verlagerte sich der weitere Verlauf in Richtung Vereinsgarten, in welchem abends eine Cocktaillbar ihre Pforten geöffnet hatte – mit Natascha und Tamara. Hans und die Goldfisch und Gotti Beer gaben „unplugged“ noch einige musikalische Schmankerln zum Besten. Gegen 5 Uhr morgens begaben sich die letzten Nachtschwärmer mehr oder weniger geradewegs nach Hause. Allen Personen, welche aktiv bei der Planung und Abwicklung der Feier mitgewirkt haben wird Dank und Anerkennung ausgesprochen.

KGV Wattmannsgasse

13.: **Wahlergebnis:** Obmann Ing. Karlheinz Trichter, Stv. Obmann Mag. Christina Haidvogel, Schriftführer Veit Sperk, Stv. Schriftführer Dr. Harald Hönlinger, Kassier

Stefan Pigal, Stv. Kassierin Elisabeth Widhalm, Kontrolle Franz Wenz und Mag. Klaus Gstettenbauer.

SV Königberg

13.: Die Termine für den alljährlichen Adventmarkt für einen guten Zweck: Fr., 22. 11., 15 bis 20 Uhr; Sa., 23. 11., 14 bis 20 Uhr; Sa. 30. 11., 14 bis 20 Uhr; Fr., 6. 12., 15 bis 20 Uhr (um 17 Uhr kommen Krampus und Nikolo und haben für jedes Kind ein Sackerl mit); und Sa, 7.12., 14 bis 20 Uhr. Wir finanzieren auch heuer wieder Krampusackerln und Adventskalender für die Kinder, die in den Mutter-Kind-Häusern der St.-Elisabeth-Stiftung leben. Selbstverständlich ist für das leibliche Wohl wieder gesorgt: bei Punsch, Kümmelbraten und anderen Köstlichkeiten freuen wir uns auf zahlreiche Besucher. Auch gibt es wieder eine Adventausstellung mit Adventkränzen, Kerzen, und Honig von unserem Imker am Königberg, Christian Rudolf.

KGV Groß Jedlersdorf

21.: Unsere 100-Jahrfeier fand am 7. September bei regnerischem Wetter mit fast 500 Besuchern statt.





KGV Sillergärten

16.: Adventmarkt der Sillergärten Gruppe C in 1160 Wien, Waidäckergasse 15, am 23. 11. ab 11 Uhr, bei Schlechtwetter am 24. 11. Der Erlös geht zur Gänze an die St. Anna Kinderkrebsforschung.

KGV Waidäcker

16.: Advent-Flohmarkt Zugunsten Stiftung Kindertraum, am 24. 11 ab 11.00 Uhr im Schutzhaus Waidäcker.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Kärnten

Drautal: den Mitgliedern Ing. Josef Petschar und Ida Zagavec.

Niederösterreich

Frohe Zukunft: den Mitgliedern Cedomir Preradovic und Rudolf Albler.

Kollerberg: dem Mitglied Leopoldine Masek.

Korneuburg: den Mitgliedern Maria Wolf, Josef Grossensteiner, Gabriele Kaiser, Dr. Helmut Zehmann und Bernhard Böhmer.

Krems: den Mitgliedern Franz Seif, Maria Rametsteiner und Monika Anna Schlosser.

Nord I: dem Mitglied Josef Summerer.

St. Valentin: nachträglich dem Mitglied Franz Kurz.

Traisenstrand: den Mitgliedern Daniela Böhm, Reinhard Goliash, Katharina Holzknacht, Margit Huber, Romana Kreitner, Dieter Ramel, Birgit Becker und Johann Groiß.

Oberösterreich

Am Weikerlsee: dem Mitglied Stefan Oberkirsch.

Ebelsberg: dem Mitglied Johann Hildner.

EKV Linz: den Mitgliedern Franz Freidenthaler, Johanna Ecker, Elisabeth Selischka, Erwin Peterat, Hermine Seemann, Eva Neulinger und Günther Bruninger.

Erdsegen: den Mitgliedern Elfriede Liedl, Roswitha Hartmann, Susanne Kastner und Gerda Habringer.

Eysenfeld-Mayrpetter: den Mitgliedern Werner Müller, Johann Rosensteiner, Johann Hofer und Helmut Kellerer.

Linz-Ost: den Mitgliedern Franz Kitzler, Friedrich Manzenreiter, Hilde Kukla, Johann Palk, Karl Himmelbauer, Werner Brunbauer, Elfriede Mayrhofer und Leopold Neissl.

Lunzerstraße: dem Mitglied Katharina Kaiser.

Neubauzeile: den Mitgliedern Maria Stehrer und Hans Haslinger.

Steyr-Ennsleite: den Mitgliedern Karl Fachberger, Maria Ramoser und Wolfgang Pistek.

St. Florian: den Mitgliedern Katharina Steinparzer, Karl Bernhard, Emil Hiers und Hermann Hödl.

Wels: den Mitgliedern Walter Mack, Brigitte Emmerstorfer, Gerda Brandlmair, Gertraud Brummaier, Marianne Umgeher, Josef Radinger, Maria Schritzhammer, Konrad Kiemeswenger, Kurt Lehner, Franz Hutter und Herbert Reger.

Salzburg

Gollinger Gartenfreunde: den Mitgliedern Elfriede Pernstich und Walter Egger.

Kasern: den Mitgliedern Katharina Jelinek, Helmut Lugstein und nachträglich Barbara Brestan, Brigitta Walchhofer und Matthias Pohn.

Kendlersiedlung: unserem Obmann Friedrich Mayrhofer und dem Mitglied Franz Treml zu Ihren runden Geburtstagen. Wir wünschen Ihnen viel Gesundheit und viel Freude in Ihren Gärten

Liefering-Herrenau: den Mitgliedern Otto Blaschitz, Johann Giglmayr, Martin Kreuzer, Karin Pfeiffer und Heinz Schiessling.

Taxham: den Mitgliedern Adolf Resch, Anna Lindner, Günter Guillon, Michael Wessely, Ulrike Ecker, Franz Pichler, Silke Kerndler, Anneliese Tritscher, Franziska Erhardt, Maria Schwarzenbacher und Bojan Ninkkovic.

Thumegg: dem Mitglied Franz Loidl.

Steiermark

Frohe Zukunft: dem Mitglied Gertrude Swoboda.

Gösting: den Mitgliedern Margit Schlemmer und Gertrude Schandenbauer.

Kalvarienberg: dem Mitglied Ingeburg Valgoi.

Luisiengarten: den Mitgliedern Theresia Pieber, Christine Gruber und DI Gerald Wratschko.

Morgenröte: den Mitgliedern Maria Absenger und Francois Veyandt.

Schönau: den Mitgliedern Helene Köck, Eva de Luca, Johanna Maier, Ilse Türk, Gisela Egger, Margit Pendl und Günter Ramtschnig.

Steinfeld: den Mitgliedern Doris Herdey, Josef Hiebler und Egon Kern.

Wien

Unterer Prater, 2.: den Mitgliedern Renate Lukesch, Walter Badin, Alfred Holzappel und Friedrich Girlich.

Arsenal, 3.: den Mitgliedern Nikolaus Lambrecht und Ivan Drmic.

Anningerblick, 10.: dem Mitglied Eva Hajek.

Eschenkogel, 10.: den Mitgliedern Edeltraud Haselmann und Herbert Pilat.

Favoriten, 10.: den Mitgliedern Maria Tomanek, DI Omar Namari und Ing. Franz Fasching.

Karl Fürstenhofer, 10.: den Mitgliedern Werner Hahn und Christine Zajicek.

Reifental, 10.: den Mitgliedern Brigitte Prem und Jörg Müller. Wienerberg-Zwillingsee, 10.: den Mitgliedern Sylvia Opawa, Hugo Kronwetter und Johann Kieser.

Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Anna Kormesser, Johann Novak, Sissy Kamenik und Franz Gröller.

Kaiserebersdorf, 11.: den Mitgliedern Monika Winkelmüller-Schuster und Margarete Pönitzer.

Am Anger, 12.: den Mitgliedern Hans Kovacs sowie nachträglich Sonja Kaiser, Helga Renyi und Marion Sabitzer.

Esparsette, 12.: den Mitgliedern Robert Loibl, Josef Kolar, Erwin Plimitscher, Anna Kolenati, Eva Novak, Robert Hartl und Eva Sacher.

Küniglberg, 13.: den Mitgliedern Robert Weiland, Anton Lentsch, Malgorzata Tryniecki und Gertrude Burda.

Am Wolfersberg, 14.: dem Mitglied Marie Luise Weikmann.

Heimkehrer und Invalide, 14.: den Mitgliedern Elisabeth Gratz, Hermine Lanik und Magdalena Robinek.

Knödelhütte, 14.: den Mitgliedern Johann Pawlik, Johanna Cox, Erich Schrenk und Hugo Diendorfer.

Neue Wiese, 14.: dem Mitglied Maria Grobmüller.

Rosental, 14.: **Stammanlage:** den Mitgliedern Karl Kreil und Albert Penk. **Satzberg-Alt:** den Mitgliedern Anna Jadavan und Mag. Ing. Wernr Streichsbier.

Satzberg-Neu: dem Mitglied Ing. Helmut Friedl. **Baumgartner Höhe:** den Mitgliedern Gisela Mais und Christine Dietrich.

A. d. Steinhofmauer: dem Mitglied Martha Hanak. **Stanaboden:** dem Mitglied Felix Schelz.

Brunnerwiese: dem Mitglied Maria Wagner.

Spallart, 14.: den Mitgliedern Helga Bühnert-Slovak, Erika Tutter und Christine Majr.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitgliedern Robert Prochazka, Walter Mayer, Gerhard Bartak, Ernst Tatzer, Ruth Maria Matysek und Edmund Bachmann.

Sillergärten, 16.: den Mitgliedern Erwin Macicek, Herbert Springer, Wolfgang Windisch und Gerhard Payer.

Sprengersteig, 16.: den Mitgliedern Angela Brosig, Wolfgang Ehemoser, Franziska Lausecker und Matthias Leitner.

Waidäcker, 16.: den Mitgliedern Hort Proske, Herbert Nagl, Gerhard Hallady und Karl Seltenhammer.

Ferdinand Hanusch, 17.: dem Mitglied Erika Johnson.

Oberwieden, 17.: dem Mitglied Irmgard Pötttschacher.

Helgoland, 20.: dem Mitglied Elfriede Jindra.

Frohes Schaffen, 21.: dem Mitglied Hermine Wishofer.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

An der Rugierstraße, 22.: dem Mitglied Helga Schöffmann.

Maschankza, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Atzgersdorfer Heide, 23.: dem Mitglied Norbert Habringer.

Wir gratulieren zur Hochzeit

Wien

KGV Oberwieden, 17.: Wir gratulieren unserem Obmann Paul Pialek und seiner Gattin und wünschen nachträglich alles Gute zur Goldenen Hochzeit!

Wir betrauern

Salzburg

Kendlersiedlung: Völlig unerwartet und viel zu früh ist unser Vorstands- und Gründungsmitglied Johann Berghaus auf tragische Weise verstorben. Hans hat von der ersten Stunde an am Aufbau der Kleingartenanlage tatkräftig mitgewirkt und war auch viele Jahre im Vorstand in verschiedenen Funktionen tätig. Hans hinterlässt eine große Lücke. Wir werden ihn stets in bester Erinnerung behalten.

Steiermark

Flurgasse: In tiefer Betroffenheit geben wir bekannt, dass unser langjähriges Mitglied Ida Fabian im Alter von 75 Jahren verstorben ist. Unser Mitgefühl gehört ihren Angehörigen.

Schönau: die Mitgliedern Christa Dobrovich und Ursula Leimisch.

Wien

80er-Linie, 2.: Unser langjähriges Mitglied, Susanne Ittner, ist plötzlich und unerwartet von uns gegangen. Ihr Andenken bleibt in unserem Herzen bestehen.

Eschenkogel, 10.: das langjährige Mitglied Ingrid Kollerits.

Karl Fürstenhofer, 10.: das Mitglied Hannelore Ondrejkovics.

Knödelhütte, 14.: das Mitglied Ing. Gerhard Kellner.



Außerdem teilen wir mit großem Bedauern mit, dass ein langjähriges Mitglied und Funktionär unseres Kleingartenvereines am Samstag, 28. September, nach langer geduldvoll ertragener, schwerer Krankheit für immer von uns gegangen ist. Herbert Schrenk war schon Zeit seines Lebens mit dem KGV Knödelhütte verbunden, da sein Vater bereits seit Februar 1959 Funktionär des KGV Knödelhütte war. Herbert liebte seinen Garten und half auch im Verein tatkräftig mit. Von Februar 2007 an war er Obmann Stellvertreter und wurde im Februar 2008 zum Obmann gewählt. Diese Funktion hatte er bis 2013 inne. Danach half er der Vereinsleitung mit seinem Fachwissen als IT-Fachberater und baute in hervor-

ragender Weise eine Datenbank für die Mitgliederverwaltung unseres Vereines auf. Noch 2018 wurde er dafür bei der Generalversammlung geehrt. Wir werden Herbert mit seiner freundlichen, fröhlichen Art und seinem Fachwissen sehr vermissen und sind in Gedanken bei den Angehörigen, den wir unser aufrichtiges Beileid aussprechen.

Waidäcker, 16.: die Mitglieder Elisabeth Christian, Vera Varga und unser Imker Leopold Jindra.

Kurs-Termine

Botanischer Garten Wien

1030 Wien, Rennweg 14, www.botanik.univie.ac.at/hbv

8. November, 18 bis 20 Uhr: Extremes Wetter oder Klimawandel? Ein Science Café mit Mag. Birgit Eibl von der ZAMG über die Herausforderungen der Meteorologie. Anmeldung: david.broederbauer@univie.ac.at; 01-4277-56410.

Nähere Informationen unter: www.botanik.univie.ac.at/hbv

ÖGG-Termine

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder € 7,-, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezialvorträge etc. sind die Preise extra angegeben. Alle Veranstaltungen finden – sofern nicht anders angegeben – im Vortragssaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4.

Sollte das Garten- bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprechanlage.

Beratungsdienst jeden Mittwoch (außer an schulfreien Tagen) von 16–18 Uhr telefonisch, per E-Mail (oegg@oegg.or.at) oder persönlich. Bei telefonischem Kontakt wählen Sie bitte unbedingt 01/512 84 16–15. Infos auch unter www.oegg.or.at Ab sofort ist die ÖGG auch auf facebook: www.facebook.com/GartenPflanzen

FG Bonsai

Mo, 4. 11., 18 Uhr: „Gestaltung durch Schneiden und Drahten an unseren Laub- und Nadelbäumen. Vorbereitung auf die Überwinterung“ mit Ing. Walter Schreiner

FG Rosen und Ziergehölze

Di, 5. 11., 10 Uhr: Praxiskurs „Rosenchnitt“ mit Gtmst. Stefan Ferschich, in Kooperation mit den Stadtgärten Baden. Kosten: für ÖGG-Mitglieder frei (Nichtmitglieder: € 25,-). Anmeldung erforderlich: 01/512 84 16, oegg@oegg.or.at

FG Blumenstecken

Di, 5. 11., 18 Uhr: Blumenstecken-Seminar: „Kreatives Gestalten mit Frischblumen – Tischdekoration“ mit Ulrike Wallisch. Kosten: € 17,- (ÖGG-Mitglieder € 15,-). Anmeldung erforderlich, Tel. 01/512 84 16, oegg@oegg.or.at

Mi, 6. 11., 16.30 Uhr: Blumenstecken Übungsabend mit Ulrike Wallisch mit mitgebrachtem Material zum Thema „Trockene Gräser“

FG Alpenpflanzen & Blütenstauden

Mo, 11. 11., 18 Uhr: „Grüne Schätze – Wert und Bedeutung

von Pflanzen aus Nah und Fern“ von Ing. Daniel Rohrauer

FG Ikebana

Ikebana Unterrichtsabende mit Prof. 3. Grades Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material zu folgenden Themen:

Di, 12. 11., 18 Uhr: Shōka sanshu-ike oder natürliches Jiyūka
Di, 26. 11., 18 Uhr: winterliches Jiyūka oder Landschaftsarrangement

Fr. bis So, 15. bis 17. 11., Fr ab 15 Uhr, Sa, So ab 9.30 Uhr: Ikebana-Workshop „Rikka tatehana und suna-no-mono“ mit Prof. 3. Grades Andrea Scheberl, Kosten € 100,- (ÖGG-Mitglieder € 85,-), Anmeldung unbedingt erforderlich, Tel. 01/512 84 16, oegg@oegg.or.at

FG Zimmer- und Kübelpflanzen

Mi, 13. 11., 18 Uhr: „Geranien und Pelargonien – Teil 3: Duft-, Species-, sukkulente und sonstige Pelargonien“ von Michael Hollunder

FG Obstbau

Do, 14. 11., 18 Uhr: „Zum Tag des Apfels: Historische Apfelsorten“ von StR. Ing. Rudolf Novak

FG Bromelien

Mo, 18. 11., 18 Uhr: „Der Garten im Jahresablauf“ von Hans Györög

FG Heimische Orchideen

Di, 19. 11., 18 Uhr: „Orchideen und Naturschönheiten der schwäbischen Alb“ von Peter Frühwirth

FG Wissenschaft und Forschung

Do, 21. 11., 18 Uhr: „Karnivorien im Pflanzenreich“ von Dr. Johannes Balas

Vorteile mit Ihrer „KleingartenCard“

REWE. Sie können über Ihre Vereinsleitung oder direkt im Verbandsbüro in Wien Gutscheine in 10-Euro-Stückelung erwerben (und zwar jeweils **Dienstag und Donnerstag, zwischen 9:30 und 11:30 Uhr**), mit denen Sie bei Merkur, Billa, BIPA und Penny bei Ihren Einkäufen zusätzlich noch einmal 5 % sparen können.

Pflegebedarf. Unter www.ortoproban.at finden Sie ein Unternehmen mit langer Tradition im Heilbehelfehandel. Schauen Sie sich das an und nutzen Sie die gebotenen Möglichkeiten!

Kooperation mit der sBausparkasse und der

Erste Bank. Letztens haben wir Ihnen eine neue Kooperation vorgestellt, mit der Sie mit wenigen Klicks zu einer neuen Finanzierung kommen. Dabei kommen Sie direkt von der Website des ZV zur Aktionsseite.

<https://www.sbausparkasse.at/zentralverband/>

1. Einfach gewünschte Finanzierungssumme, Laufzeit und bevorzugte Fixzinsphase (= wie lange Sie mit gleichbleibenden Zinsen rechnen können) auswählen und schon wird Ihnen Ihre monatliche Darlehensrate berechnet.

2. Auf das PDF am Ende der Seite klicken und 120 Euro Online-Bonus* sichern.

3. Nun fehlen nur noch Ihre Kontaktdaten, da-

mit wir Sie zu einem persönlichen Termin mit einer FinanzierungsexpertIn einladen können. Dafür müssen Sie einfach das Kontaktformular öffnen und die Felder ausfüllen.

* Der Online-Bonus in der Höhe von 120 Euro wird bei Zustandekommen einer Finanzierung von der Erste Bank Österreich im Zuge der Abtretung der Rückforderungsansprüche gewährt und ist bis auf Widerruf gültig. Eine Barablöse ist nicht möglich. Für den Zweck der Terminvereinbarung werden Ihre Daten an das wohn²Center (Erste Bank Österreich) weitergeleitet.

Nutzen Sie unsere Kooperationen und die gebotenen Möglichkeiten zu Ihrem Vorteil!

www.kleingartner.at/kleingartencard

Zweigverein Meidling-Strecke feierte 90-jähriges Bestandsjubiläum

Regen und Sturm konnten der tollen Stimmung bei der Feier zum 90-jährigen Bestand des Zweigvereins Meidling-Strecke nichts anhaben.

Zum Glück fanden die Festgäste Unterschlupf unter dem Flugdach einer Halle, die vorsorglich für diesen Zweck mit viel Geschmack hergerichtet worden war.

Dem besonderen Anlass des Bestandsjubiläums Rechnung tragend konnte Zweigvereinsobmann Werner Kroiß auch die Bezirksvorsteher von Wien-Meidling, Wilfried Zankl, und Wien-Liesing, Gerald Bischof, ebenso wie Verbandspräsident Reg. Rat Stefan Maschl und Schätzmeister Karl F. Wittmann als Fest- und Ehrengäste begrüßen. Sie alle gratulierten dem Zweigverein sehr herzlich und wiesen auf die erfolgreiche Entwicklung der Kleingartenorganisation im Allgemeinen wie auch auf jene des Zweigvereins Meidling-Strecke im Besonderen hin.

Viel zur guten Stimmung trugen die musikalischen Darbietungen von „Reini“ bei, der mit einem stimmungsvollen und abwechslungsreichem Programm die Besucher unterhielt. Ein weiterer Höhepunkt der hervorragend organisierten Veranstaltung war eine Tombola mit wertvollen Preisen, die die zahlreichen Gewinner besonders vor Freude strahlen ließen.

Eine durchaus gelungene Veranstaltung, die Zweigvereinsobmann Werner Kroiß und sein Team zum 90-jährigen Bestandsjubiläum auf die Beine gestellt haben und der – wie bereits eingangs erwähnt – selbst der nicht gut aufgelegte Wettergott – nichts entgegen zu setzen vermochte.



Die Fest- und Ehrengäste (v.l.n.r.): Schätzmeister Karl F. Wittmann, Verbandspräsident Stefan Maschl, die beiden Bezirksvorsteher, Wilfried Zankl und Gerald Bischof, mit Zweigvereinsobmann Werner Kroiß.

Michael Verderber feierte seinen 80-iger Wir gratulieren!

Im Rahmen der Tagung des Verbandspräsidiums, die diesmal in Salzburg abgehalten wurde, feierte der langjährige Schriftführer des Verbandes, Michael Verderber, seinen 80. Geburtstag. Grund genug, dass man ihn zu seinem Ehrentag herzlich gratulierte und ihm mit einem Ehrengeschenk den Dank und die verdiente Anerkennung für seine vielen Jahre im Dienste der ÖBB-Landwirtschaft aussprach.



Verbandspräsident Stefan Maschl gratulierte Michael Verderber (l.i.B.) herzlich zu seinem „runden“ Geburtstag und überreichte ihm ein Ehrengeschenk des Verbandes.

Freie Kleingärten!

Im Bereich der ÖBB-Landwirtschaft vorhandene freie Kleingärten finden Sie auf der Homepage des Verbandes unter www.obbl.at.

Die Bewerbung ist online möglich und geht automatisch dem örtlich zuständigen Zweigverein zu. Der Verband kann leider keine Gewähr übernehmen, dass freie Gärten zum Zeitpunkt der Bewerbung noch verfügbar sind, noch kann über die Höhe eines Investitionskostenersatzes im Detail Auskunft gegeben werden. Es besteht jedoch die Möglichkeit, sich direkt an den jeweiligen Zweigverein zu wenden, der nähere Auskünfte erteilen kann.

Franz Geir verstorben

Die ÖBB-Landwirtschaft trauert um Franz Geir, langjähriger Obmann des Zweigvereins Matrie am Brenner, der am 28. September 2019 im Alter von 72 Jahren nach langem, schweren und mit großer Geduld ertragenem Leiden verstorben ist.

Franz Geir stand mehr als 40 Jahre dem Zweigverein Matrie am Brenner der ÖBB-Landwirtschaft als rühriger und erfolgreicher Obmann vor und war mit großem Einsatz bei der Sache, wenn es galt, die Interessen seiner Vereinsmitglieder wirksam und tatkräftig zu vertreten. Darüber hinaus war er viele Jahre hindurch auch als Mitglied der Verbandsleitung und der Verbandskontrolle tätig. Bei all seinem Tun und Wirken kam bei ihm die Menschlichkeit nicht zu kurz und er erwarb sich Anerkennung weit über den Bereich des Zweigvereins hinaus.

Mit Franz Geir verliert die ÖBB-Landwirtschaft nicht nur einen tüchtigen Funktionär, sondern auch einen liebenswerten Menschen, dem wir stets ein ehrendes Angedenken bewahren werden. Unser Mitgefühl richtet sich an seine Gattin Ilse und seine weiteren Angehörigen.

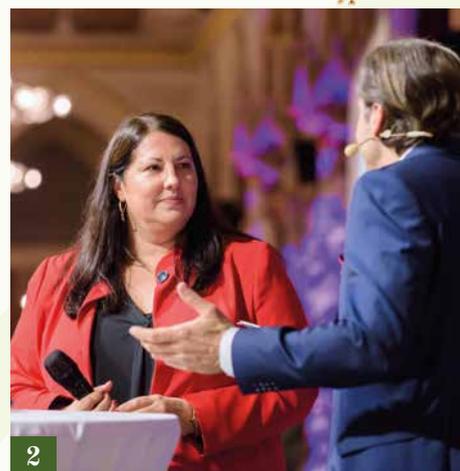


Der 22. Wiener Kleingartenpreis

Selbst nach 22 Jahren ist der Wiener Kleingartenpreis ein beliebter Fixpunkt im Jahresablauf unserer Wiener Bewegung. Und wieder gelang es unzähligen Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern Staunen ob ihrer Kreativität bei der Jury hervorzurufen – und haben es dieser damit nicht leicht gemacht, Sieger und Plätze zu küren.



1



2

Am 12. Oktober fand also im großen Festsaal des Wiener Rathauses die Galafeier im Rahmen des Kleingartenpreises der Stadt Wien statt. Auch in diesem Jahr hatte das Wohnservice Wien die rund 25.000 Wiener Kleingärtnerinnen und Kleingärtner zur Teilnahme an diesem Bewerb aufgerufen. Das heurige Thema, „Meine liebste Arbeit im Kleingarten“, wurde von den Einsendern in allen nur vorstellbaren und auch humorvollen Facetten abgearbeitet, was eindrucksvoll an den ausgestellten Siegerexponaten zu sehen war.

Und wie jedes Jahr wurden in Kooperation mit dem Zentralverband der Kleingärtner, dem Landesverband Wien und der Kronen Zeitung die zahlreichen Einsendungen zum Thema „Meine liebste Arbeit im Kleingarten“ begutachtet. Neben den drei Hauptpreisen wurden auch Kinderpreise bis 6 und 14 Jahre sowie Sonderpreise vergeben. Vor der mit Spannung

erwarteten Preisverleihung zeigte übrigens ein humorvoller Kurzfilm die Arbeit der Jury bei der Auswahl der vielen kreativen Einsendungen.

Nach dem musikalischen Auftakt mit dem Duo Harry Kucera, führte Moderator Alex Jokel durch das Programm, wobei die wichtige Rolle der Kleingärten in unserer Stadt sowohl im Gespräch mit Frauen- und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál wie auch mit ZV-Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek und dem Obmann des Wiener Landesverbands, Helmut Bayer, hervorgehoben wurden. Von Präsident Ing. Wohatschek wurde die schon im heurigen Sommer in Zeitungen und im TV vorgestellte Biodiversitätsstudie unseres Verbandes als in die Zukunft weisendes Projekt angesprochen.

Natürlich gab es neben dem vorzüglichen Büfett auch wieder stimmungsvolle



3



4



5

- 1 Der wunderschöne Festsaal des Wiener Rathauses war mit den mehr als 650 geladenen Gästen wieder ein prächtiger Veranstaltungsrahmen.
- 2 Amtsführende Stadträtin Kathrin Gaál im Interview mit Moderator Alex Jokel.
- 3 ZV-Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek und der Wiener LV-Obmann Helmut Bayer wurden natürlich ebenfalls „vor den Vorhang“ gebeten.
- 4 V.l.n.r.: LV-Obmann Helmut Bayer, ZV-Vizepräsidentin Anna Bock, Stadträtin Kathrin Gaál, ZV-Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek, der Vertreter der Kronen-Zeitung, Michael Pommer vor den Preisverleihungen. Im Vordergrund GR Mag. Gerhard Spitzer mit Moderator Alex Jokel.
- 5 Wie jedes Jahr gab es im Nordbüfett Kaffee und Köstlichkeiten der Wiener Frauenfachgruppen.



- 6 Der auch aus dem Fernsehen bekannte Kabarettist Christoph Fälbl brachte sein Publikum zum Lachen.
- 7 Musik und gute Stimmung verbreitete das Duo Harry Kucera.
- 8 Die fröhlichen Gesichter der Gewinner der Kinderpreise.
- 9 Die Gewinner der Hauptpreise.
- 10 Die Preisträger in der Kategorie Sonderpreise.



8

Musik und als humorvolle Draufgabe die Darbietungen von Kabarettist Christoph Fälbl.

Dass die Damen der Frauenfachgruppen im Nordbüfett, wieder ihre Köstlichkeiten an die Besucherinnen und Besucher verteilten und dafür Lob einheimen konnten, versteht sich ebenso, wie der Pflanzen- und Blumenschmuck von der Simmeringer Gärtnerei, Gartenbau Hewera, www.hewera.at, wieder Bewunderer fand.



6



9

Mit einem herzlichen Dankeschön an alle Beteiligten und einem herbstlichen Blumenstöckchen zum Nachhause nehmen für den Garten endete diese Gala mit zufriedenen rund 650 Gästen.



7



10



11

11 Das heuer eher herbstliche Abschiedsgeschenk der Veranstaltung.



NEUE HOMEPAGE



Verwöhn-Genuss-Wellness-Schnäppchen im oststeirischen ALMENLAND!

„SÜSSE AUSZEIT im ADVENT“ 8. bis 23.12. 2019

3, 4 oder 5 Nächtigungen mit Verwöhn-HP-plus, inkl. Wohlfühlpaket

- 1 Glas Kekserl am Zimmer
- 1 Flasche Punsch oder Kräutersirup für zuhause
- 20 €-Gutschein für Einkauf aus unserer Vitrine oder für eine Behandlung in der VitalOase

Sonderpreis für Kleingärtner, pro Person

3 Nächte ab € 274⁵⁰ 4 Nächte ab € 352,- 5 Nächte ab € 428⁵⁰

Weihnachtsausstellung 6. bis 8. 12. 2019 mit regionalen Ausstellern - im Hotel!

SONDERPREIS für KLEINGÄRTNER

ERSPARNIS
€ 24,-
€ 32,-
€ 40,-

Preise in Euro, pro Person, inklusive aller Abgaben und Steuern. Nur für Kleingärtner. Nichtmitglieder plus 8,- Euro pro Nacht. Preise ausgenommen Weihnachten und Silvester.

Preisliste gültig bis 23. 12. 2019

Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern!

Satz- und Druckfehler sowie Irrtümer vorbehalten.



VSW Vital-Hotel-Styria GmbH, 8163 Fladnitz a. d. T. 45

Tel. ++43 3179 / 233 14 FaxDW-42 • office@vital-hotel-styria.at • www.vital-hotel-styria.at



2 E-Ladestationen beim Hotel

Fotos: Eisenberger, Foto Andrea, i-stock

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-** generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zvversicherung@kleingaertner.at

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien (Parteienverkehr Montag und Mittwoch 9:00 – 11:30 und 13:30 – 16 Uhr) unter der Telefonnummer 01/587 07 85/13 beziehungsweise per E-Mail an zvversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Marco Weber

Tel.: 050 350 / 22865

marco.weber@wienerstaedtsche.at

Herr Jimmy Cejka

Tel.: 050 350 / 22569

j.cejka@wienerstaedtsche.at

Frau Nicole Suchomel

Tel.: 050 350 / 20310

n.suchomel@wienerstaedtsche.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



dest-laufzeit von 1 Jahr kündbar. **Besitzwechsel:** Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an be-

stehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt. **Systemversicherung:** Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Systemversicherung

(KOG 533.960-5)

Unsere Kleingartenhäuser haben eine immer bessere Ausstattung und ihr Wert steigt immer mehr. Um im Schadensfall einen guten Versicherungsschutz zu haben, hat der Landesverband Wien, gemeinsam mit der Wiener Städtischen Versicherung, bereits vor über 20 Jahren mit der Systemversicherung ein speziell auf Kleingärten zugeschnittenes Versicherungspaket geschaffen.

Die Systemversicherung wurde im Laufe der Jahrzehnte immer wieder an die aktuellen Gegebenheiten angepasst. Nun wurde wieder mit der Wiener Städtischen Versicherung verhandelt und das überaus positive Ergebnis dürfen wir Ihnen nun präsentieren:

Optische Schäden durch Hagel

Bisher konnte man optische Schäden durch Hagel nur in Form eines Zusatzpaketes (€ 23,-) versichern. Diese Schäden sind nun fixer Bestandteil der Systemversicherung und bis € 3.000,- (Begrenzung Blechdächer/Fallrohre bis € 500,-) versichert.

Bruchschäden an Geräteverglasungen

Der Bruch von Flachgläsern von Herden, Mikrowellen, Kühlgeräten, Dunstabzügen (auch gebogenen), etc. ist nun mitversichert.

Diebstahl von Gebäudebestandteilen

Der einfache Diebstahl von Gebäudebestandteilen (Dachverblechungen, Dachrinnen und Fallrohren aus Kupfer, Solar- und Fotovoltaikanlagen) ist nun bis € 5.000, versichert.

Schäden durch Bäume und Äste

Werden Bäume oder Äste infolge von Blitzschlag auf das Gebäude geschleudert, ist dieser Schaden nun bis € 3.000,- versichert.

Blumengefäße

Dauerhaft aufgestellte Blumengefäße auf Balkonen und Terrassen bei Brand, Sturm und Hagel inkl.

Kosten der erforderlichen Neupflanzung (Blumen, Sträucher, Gemüsepflanzen) sind bei Bruch des Gefäßes bis € 300,- versichert.

Grobe Fahrlässigkeit

Die grobfahrlässige Herbeiführung eines Versicherungsfalles zur Sparte Feuer, Sturm, Leitungswasser ist nun bis 50 % der jeweiligen Versicherungssumme (Gebäude- und Haushalt) versichert. Sofern für diese Sparten (Gebäude- und Haushalt) im gegenständlichen Vertrag ein aufrechter Versicherungsschutz zum Schadenszeitpunkt besteht.

Ehrenamtliche Tätigkeiten

Die ehrenamtliche Tätigkeit als Privatperson ist nun im Rahmen Privathaftpflicht mitversichert.

Innovationsgarantie

Im Versicherungsfall gelten Risiken, die in diesen Vertrag nicht eingeschlossen sind, jedoch in einen allgemein zugänglichen Tarif zur Haushalts- bzw. Eigenheimversicherung eines anderen zum Betrieb zugelassenen Versicherers mit Sitz in Österreich zum Zeitpunkt des Schadeneintritts eingeschlossen wären, entsprechend den für diesen Tarif vorgesehenen Regelungen mitversichert. Der Nachweis (in Form von Bedingungen und Klauseln) über diese anderweitige Versicherung obliegt dem Versicherungsnehmer und ist innerhalb von vier Wochen nach Ablehnung des Schadens von diesem vorzulegen. Die Jahreshöchstschädigung für derartige Schäden beträgt innerhalb einer Versicherungsperiode insgesamt maximal € 5.000,-.



Das gibt es nur bei uns bereits im Grundpaket*

Schäden durch Marderbisse und andere wildlebende Nagetiere

Erweiterung der Deckung „Schäden durch Marderbisse und andere wildlebende Nagetiere an elektrischen Anlagen und Leitungen bis zum Stromzähler am Versicherungsgrundstück bis € 10.000,- (SB € 200,-).

Schäden durch Heimwerkertätigkeiten

Reparaturkosten an Strom-, Wasser- oder Gasleitungen durch Heimwerkertätigkeiten sind bis € 10.000,- (SB 200,-) versichert.

Gartenpaket (kostenpflichtig € 60,50)

Beim Gartenpaket, das bereits um € 60,50 abgeschlossen werden konnte, erfolgte eine Deckungserweiterung auf „Sichtschutzverbauten und Terrassenböden“. Außerdem wurde der Passus, dass Sonnenschirme und Sonnensegel nur im geschlossenen Zustand versichert gelten, gestrichen. Zusätzlich zur Erweiterung der Grunddeckung der Systemversicherung (KOG 533.960-5) und der Verbesserung des Gartenpakets konnten auch neue, kostenpflichtige, Zusatzpakete ins Angebot aufgenommen werden:

PAY PROTECTION (€ 18,-)

- Erweiterung des Versicherungsschutzes nach einem Einbruchdiebstahl oder Raub
- Bereitstellung von Bargeld weltweit bis € 500,-
- Inhalt von Bankschließfächern innerhalb Österreichs bis € 20.000,-
- Schutz vor Kartenmissbrauch
- Schutz vor Phishing beim privaten Online-Banking**

Versicherungsschutz besteht, wenn der Schaden bei privaten Online-Banking-Aktionen entstanden ist, die in der versicherten Wohnung oder an eigenen Laptop/portablen PC durchgeführt wurden. Ersetzt werden Vermögensschäden bis € 2.500,-, wenn sich Täter mit Hilfe gefälschter E-Mails vertrauliche Zugangs- oder Identifikationsdaten verschafft haben und somit unerlaubte Online-Geschäfte tätigen konnten.

* es wurde die Beobachtung des Schadensverlaufes für das Jahr 2017 vereinbart. Gegebenenfalls erfolgt die Vornahme von Sanierungsmaßnahmen.

** Die Sicherheitsvorschriften sind zu beachten, z. B. sind Computer, die zum Online-Banking genutzt werden mit einem Schutz (z. B. einem Passwort) und einer Firewall sowie einer Virenschutzsoftware auf dem neuesten Stand zu halten. Virendefinitionen sind mindestens einmal im Monat zu aktualisieren.

Grobe Fahrlässigkeit (€ 30,-)

Erhöhung des Versicherungsschutzes bei grobfahrlässiger Herbeiführung des Versicherungsfalles (Schadens) bis zur jeweiligen Gebäude- und Haushaltsversicherungssumme.

Sollten Sie Fragen haben

wenden Sie sich bitte an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien unter der Telefonnummer 01/587 07 85/13 beziehungsweise per E-Mail an zvversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

IHR GARTEN IM NOVEMBER

Einräumen und Einwintern



Gräserfinale

Ich hoffe, Sie konnten widerstehen und haben Ihre Gräser noch nicht geschnitten. Mit leichtem Raureif überzogen, bilden diese bizarre Formen und Figuren im Garten. Im Laufe des Monats ist es dann günstig, die Schöpfe für das Überwintern zusammenzubinden oder allenfalls gleich zu schneiden. Ich bin ein großer Fan von Gräsern, da sie Gärten eine schöne Struktur geben und winterhart sind. Beispiele gibt es viele, über niedrige Seggen (die kleinsten nur 15 Zentimeter hoch) bis hin zu Pfahlrohr (Riesenschilf), das sich an Biotoprändern wohl fühlt und bis zu drei Meter hoch wird.

Allenfalls ist als nachteilig zu sehen, dass manche Formen (z. B. Zebragrass) zum Wuchern neigen.

Die Zeit für Herbstgemüse ist gekommen

Wenn Sie bisher noch kein Wintergemüse gesetzt haben, ist jetzt die letzte Gelegenheit dazu für diese Gartensaison gekommen. Zuerst ist es empfehlenswert, die letzten Zucchini, Kürbisse, Gurken oder Karotten zu ernten und das abgeerntete Pflanzengrün (von Paradeisern, Paprika oder Salaten) abzuräumen, damit überhaupt Platz für Neupflanzungen ist. Vor allem wenn Sie Starkzehrer, wie eben Paradeiser, gepflanzt hatten, sollten Sie leicht Kompost in das Beet einarbeiten.

Natürlich ist eine passende Pflanzenwahl für ein gutes Gelingen wichtig, da viele Gemüsepflanzen weder feuchtes, nebeliges

Wetter noch kühle Temperaturen oder kalte Brisen mögen. Aber manche Pflanzen vertragen das gut und halten sogar leichte Nachfröste aus. Weiters gibt es weniger Konkurrenz durch andere Pflanzen und auch die Gefahr von Schädlingsbefall oder Schneckenfraß ist deutlich geringer als in der Hauptsaison.

Alle Arten von Kohlgewächsen (Weißkraut, Rotkraut, Brokkoli, Chinakohl, Wirsing etc.) vertragen kühles Wetter gut und benötigen wie im Fall von Kohlsprossen sogar Frost, um gut zu schmecken. Der Grund ist, dass die enthaltene Stärke in Zucker umgewandelt wird. Die genannten Pflanzen sollten aber schon seit September ausgepflanzt und bald erntereif sein. Auspflanzen und eventuell sogar aussäen können Sie jetzt noch Rucola, Mangold, Spinat, Asia-Salate (z. B. Pak Choi oder japanischer Mizuna), Blattsenf wie Frizzy Lizzy® und einige Kräuter wie Schnittlauch vorausgesetzt die Temperatur ist tagsüber bei rund 15 Grad. Sehr gut frostverträglich (bis -15 Grad) ist Feld-vulgo Vogerlsalat, sofern die Blattrosetten nicht zu stark der Sonne ausgesetzt sind und austrocknen. Vogerlsalat wird übrigens erst seit Beginn des 20. Jahrhunderts gezielt angebaut, vorher wurde es von den Menschen einfach vom Feldrain gesammelt.

Ebenfalls anbauen können Sie jetzt Winterportulak, da er bei Temperaturen unter 12 Grad optimal keimt. Die erste Ernte kann nach sechs bis acht Wochen erfolgen. Win-

terportulak lässt sich wie Spinat oder als Salat zubereiten, er schmeckt auch milder als Sommerportulak oder Gartenkresse.

Das Gelingen von Aussaaten im Freien hängt natürlich vom Wetter ab – bessere Erfolgchancen haben Sie, wenn Sie die Pflanzen im Haus vorziehen und dann sukzessive abhärten, bevor Sie diese auspflanzen.

Schwarzwurzeln, Rüben und Rote Beete können ebenfalls lange aus dem Freiland geerntet werden. Endivien müssen spätestens jetzt zusammengebunden werden, um erstens zu bleichen und zweitens länger beerntbar zu bleiben. Bei Bedarf die Gemüsebeete mit alten Fenstern, Reisig oder Gartenvlies bzw. alten Leintüchern zudecken.

Überwintern von Kübelpflanzen

Eine große Herausforderung der Pflege von Kübel- und Trogpflanzen ist das Überwintern, nicht nur weil das Einräumen schwerer Töpfe den Rücken des Kleingärtners belastet.

Pflanzen, die ihr Laub abwerfen, können auch weniger günstige Lichtverhältnisse im Winterquartier ertragen, sofern sie kühl stehen. Räumen Sie die Pflanzen möglichst spät ein, d. h. nach dem Blattfall, dann machen sie weniger Schmutz.



- 1 Raureif an Samthortensie
- 2 Mangold hat einen aromatischen Geschmack, der an Spinat erinnert.
- 3 Winterportulak – Stängel, Blätter und Blüten – alles essbar, vitamin- und mineralstoffreich.
- 4 Die Engelstropfete kühl aber hell überwintern.
- 5 Gewächshaus mit Frostwächter

Immergrüne Arten bei wenig Licht zu überwintern, ist nicht empfehlenswert. Denn nach einigen Wochen sind die Reserven aus der Vegetationsperiode aufgebraucht, und das Laub beginnt zu vergilben bzw. fällt ab. Wenn es nicht genügend Licht bekommt, verliert jedes Blatt seine Funktion und ist damit langfristig zum Sterben verurteilt. Häufig beginnen die Pflanzen schon bald nach dem Blattabwurf auszutreiben, denn sie wollen Verlorenes ersetzen. Dieser Austrieb ist – aufgrund von Lichtmangel in den Winterräumen – ohne Wert. Spätestens beim Wiederausräumen müssen die schwachen, vergeilten Triebe zurückgeschnitten werden. Dies geht aber an die Substanz der Pflanzen. Wenn Sie dann erneut austreiben, ist es oft schon spät in der Saison und die Pflanzen sind geschwächt. Der ideale Überwinterungsort ist daher für Immergrüne ein Wintergarten oder Gewächshaus mit Frostwächter.

Unbeheizte Wohnräume (z. B. das im Winter unbenutzte Kleingartenhäuschen) oder helle, kühle Treppenhäuser sind eine weitere exzellente Alternative für die Überwinterung von Oleander, Engelstropfpete (*Brugmansia*), Schönmalve (*Abutilon*) und Wandelröschen (*Lantana*).

Folienhäuser (Selbstbausets) mit entsprechender Belüftung und Heizung sind auch eine gute Option. Bei Folienhäusern ist aber die Gefahr durch Tropfwall aufgrund des Kon-



4



5

denswassers häufig, da etwas abgewandelt gilt: „*Steter Tropfen höhlt auch das Blatt.*“

Die Pflanzen sollten übrigens so spät wie möglich eingeräumt werden, in nicht exponierten Gebieten durchaus erst im Dezember sofern es nicht friert. Das zu frühe und das zu späte Einräumen gehört neben falschem Gießen zu den sichersten Methoden, Pflanzen im Winterquartier umzubringen.

Gartenmythos



Bei der Neupflanzung von Obstbäumen sollte man Kompost in das Pflanzloch einarbeiten und Sand für eine bessere Drainage zusetzen.

Nein und Nein. Das Zufügen von Kompost in Pflanzlöcher ist unnötig, und kann im Extremfall das Wurzelsystem am guten Anwachsen hindern. Die Ursache ist, dass das Einbringen von Dünger und damit sehr nährstoffreiche Pflanzlöcher den Wurzeln zu wenig Anreiz geben sich auszubreiten, um Nährstoffe und Feuchtigkeit vom umgebenden Boden zu absorbieren. Der eingearbeitete Kompost zersetzt sich weiterhin, wodurch die Pflanzlöcher einsacken und Mulden im Boden erzeugen können.

Für einen optimalen Start soll das Pflanzloch doppelt so groß wie der Ballen des Baums sein, und bei Bedarf kann ein wenig Dünger wie Hornspäne zugesetzt werden. Die Zugabe von Sand ist nur dann sinnvoll, wenn 50 Prozent der Erde durch Sand ersetzt wird. Ansonsten erzeugt der Sand in Kombination mit Lehm eine betonähnliche Bodenstruktur, die Nährstoffaufnahme erschwert. Lehmmige Erde ist übrigens besser als ihr Ruf, da Lehmböden gut Wasser und Nährstoffe speichern.

Sie brauchen Hilfe?

Wir sind für Sie da!

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen.



Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Service-Hotline der Fachberater

Jeden Montag (außer an Feiertagen) können Sie zwischen 15 und 17 Uhr, unter Tel.: 01/587 07 85 DW 26 oder 29, Auskünfte zu Gartenfragen bekommen.



In dieser Zeit wird sich ein Gartenfachberater bemühen, Hilfestellung bei Ihrem Gartenproblem zu geben. Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingartner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.

Herzhafte Spezialitäten im Glas

Jetzt im Herbst wird gerne etwas herzhafter und deftiger gegessen. Ein Schmalzbrot mit frischen Zwiebelringen und Grammeln oder „Bratlfett“; diese herzhaften Gerichte gehören zur typischen österreichischen Jause. Aber auch eingemachte Spezialitäten im Glas wie Pasteten, Verhackertes oder Rillettes passen nun mehr zur Jahreszeit als im Sommer und die kann man auch ganz leicht selber machen.



Passend zur kalten Jahreszeit wird es jetzt deutlich herzhafter.

Positive Fettsäuren

So ungesund, wie viele denken, ist Schmalz auf keinen Fall. Es enthält etwa 60 Prozent ungesättigte Fettsäuren, die gesund für das Herz-Kreislaufsystem sind. Die Ölsäure, die das Olivenöl so wertvoll macht, ist zu fast 45 Prozent enthalten. Gänseschmalz ist sogar Spitzenreiter und bringt es auf fast 60 Prozent. Das ist etwa doppelt so viel wie in Maiskeim- oder Sonnenblumenöl. Auch die wertvolle Linolsäure ist im Schmalz enthalten. Das Cholesterin schlägt mit etwa einem Drittel weniger als in Butter oder Butterschmalz zu Buche. Wer gerne Schmalz isst, sollte darauf Wert legen, dass die Tiere aus Freilandhaltung stammen. Denn das Fett von freilaufenden Tieren ist gesünder und reicher an ungesättigten Fettsäuren.

Pasteten

Eigentlich versteht man unter Pasteten etwas, das in Teig verpackt und gebacken wird, zum Beispiel Gemüse, Fisch oder Fleisch. Das französische „Pâté“ bedeutet übersetzt Pastete und enthält stark zerkleinertes Fleisch wie Faschiertes oder eine Farce. Pasteten, wie wir sie kennen, sind von feiner cremiger Konsistenz und enthalten gerne Leber. Prei-

selbeeren, Kürbiskerne oder Äpfel passen perfekt zu Leber und können daher auch in einer Pastete verarbeitet werden. Besonders Enten- oder Gänseleber eignet sich zur Herstellung von Pâtés und ist eine besondere Spezialität.

Verhackertes

Egal ob steirisch oder kärntnerisch, für ein gutes Verhackertes ist der Speck das Wichtigste. Nur aus einem wirklich guten luftgetrockneten, fetten Speck lässt sich die Köstlichkeit herstellen. Majoran, Lorbeerblätter und mehr oder weniger Knoblauch eignen sich zum Würzen von Verhackertem. Ursprünglich wurde der Speck so lange „gehackt“, bis er die richtige Konsistenz hatte und in Steinguttöpfe gefüllt, wo er reifen konnte. Heute ist der Aufwand deutlich geringer. Der zerkleinerte Speck wird durch den Fleischwolf gedreht und das Verhackerte in Gläser abgefüllt.

Rillettes

Ob aus Schwein, Gans oder Ente, ein Rilette ist ein typisch französischer Brotaufstrich aus Fleisch und Schmalz. Das Fleisch wird dazu in Fett und im eigenen Saft gegart, bis

es nahezu zerfällt. Die Fleischstücke werden danach grob zerdrückt und bilden mit dem erkalteten Fett und etwas Schmalz den schmackhaften Aufstrich. Typisch für Rillettes ist, dass – im Gegensatz zu Pâtés – die Fleischfasern erhalten bleiben.

Schweine- oder Gänseschmalz

Schmalz ist ein hochwertiges, aber leider unterschätztes Produkt, das aus dem Fettgewebe von Schwein oder fettreichem Geflügel wie Gans und Ente gewonnen wird. Vom Schwein ist es glänzend weiß, leicht körnig und bei Zimmertemperatur weich bis fest, je nachdem, ob das Fett vom Rücken stammt oder vom Schmer, dem Fett aus der Bauchhöhle des Tieres. Das schmackhaftere Schweinefett für Schmalz stammt vom Rückenspeck, es macht das Schmalz auch fester.

Von der Gans dagegen ist Schmalz weicher als vom Schwein, bei Zimmertemperatur fast flüssig und von hellgelber Farbe. Geschmacklich sind die Unterschiede groß. Ist Schweineschmalz eher neutral und schmeckt nur leicht nach Schwein, so schmeckt Gänseschmalz meist viel intensiver und arttypisch.

HARRY WIPLINGER

www.harrythebuilder.com



Wir planen und errichten für Sie das perfekte Kleingartenwohnhaus!

- moderne Architektur
- geniale Grundrisslösungen
- detaillierte Planung und genaue Kostenermittlung
- jahrelange Erfahrung

Kontaktieren Sie mich! Ich berate Sie gerne in einem persönlichen und unverbindlichen Erstgespräch!

Ihr Harry The Builder

ORTNER-BAU



Inh. Gerhard Ortner
1140, Ameisgasse 44/4/Top1
1190, Heiligenstadterstraße 44
Weitere Standorte: Simmering, Essling

BM. Ing. Mejatsch
office@ortner-bau.at
0699 / 100 25 936
FAX 01 / 416 27 65

**ALLE BAUMEISTERARBEITEN
AUCH KLEINERE REPARATUREN**

**VERLÄSSLICH - PREISWERT - SAUBER
IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSERE BESTE WERBUNG**

Rezepte



Entenleberpastete

Zutaten

- 500 g Enten- oder Hühnerleber
- 1 Zwiebel
- 2 Knoblauchzehen
- 1 Esslöffel Preiselbeermarmelade
- 100 ml Portwein
- 100 ml Hühnerfond
- Thymian
- Salz und Pfeffer
- ~ 100 g Butter

Zubereitung

Zwiebel und Knoblauchzehen schälen und fein hacken. Beides in wenig Olivenöl anschwitzen. Die geputzte Leber dazugeben und anbraten. Die Leber nicht zu heiß rundherum anbraten, bis der Boden etwas Farbe nimmt. Nun die Leber salzen und pfeffern und den Thymian dazugeben. Die Leber mit Portwein aufgießen, die Suppe dazugeben und alles leicht etwa 10 Minuten köcheln lassen. Die Flüssigkeit sollte fast eingekocht sein. Preiselbeeren dazugeben und alles etwas abkühlen lassen. Die Leber samt Bratenrückstand in ein hohes Gefäß geben, die kalte und in Würfel geschnittene Butter dazugeben und alles mit dem Pürierstab fein zerkleinern. Pastete abschmecken und in Gläser füllen.

Rilette aus Gansfleisch

Zutaten

- 1 kg Gänsekeulen (oder Entenkeulen)
- 200 ml Rotwein
- Salz
- 1 Esslöffel Honig
- einige Wacholderbeeren, Pimentkörner und Pfefferkörner
- 2 Lorbeerblätter
- einige Thymianzweige
- ~ 300 g Gänse-, Schweine- oder Entenschmalz zum Übergießen



Zubereitung

Von den Keulen die Haut abziehen, und den Knochen entfernen. Die Haut in Stücke schneiden, das Fleisch grob würfeln. Fleisch mit Salz und Pfeffer einreiben. Die Haut in einen Bräter geben und erhitzen, sodass das Fett ausläuft, danach die Haut herausnehmen und das Fleisch darin anbraten. Wacholder, Piment und Pfefferkörner leicht andrücken und mit den Kräutern zum Fleisch geben. Nun mit Wein aufgießen und das Fleisch zugedeckt bei 150 Grad Celsius im Backrohr etwa drei Stunden weich schmoren. Eventuell dazwischen mit etwas Suppe aufgießen. Danach das Fleisch auf eine Platte geben und mit der Gabel zer-

drücken. Eventuell noch etwas nachwürzen. Das Fleisch mit dem Bratenfett vermischen und in Gläser füllen (jedoch nur zu zwei Drittel füllen). Schmalz erwärmen und über das Fleisch gießen oder streichen. Das Fleisch sollte gut bedeckt sein. Die Gläser verschließen.

Roter Schmalzaufstrich

Zutaten

- 100 g magerer Bauchspeck
- 300 g Schweineschmalz
- 1 Zwiebel
- 1 Teelöffel Paprikapulver
- eventuell etwas Salz (abhängig vom Speck)

Zubereitung

Speck sehr klein würfeln. Zwiebel fein hacken. Zwiebel und Speck in einer Pfanne anbraten, bis der Speck leicht knusprig ist und die Zwiebeln leicht Farbe nehmen. Schmalz zum Speck in die Pfanne geben und bei ganz niedriger Temperatur erhitzen, bis alles sich gut verbindet. Nun Paprikapulver und Chili dazugeben. Alles gut verrühren. Das Schmalz abfüllen und bis zum Öffnen ein paar Tage im Kühlschrank reifen lassen.





Eintopf

Mit dem letzten Gemüse aus dem Garten lässt sich ein schmackhafter Eintopf zubereiten!

Mit der zunehmenden Kälte haben wir auch schnell unsere sommerlichen Essgewohnheiten abgelegt. Nun soll wieder etwas Deftiges und vor allem etwas Wärmendes auf den Tisch. Eintöpfe sind einfach gemacht und vielfältig, denn dafür kann immer wieder etwas Anderes wie ein Rest gekochtes oder gebratenes Fleisch und Gemüse der Saison verwendet werden. Der Herbst mit frisch geernteten Erdäpfeln, Schwammerln, Hülsenfrüchten, Kohl und Kraut, Kürbis und Karotten hat für jeden Geschmack etwas zu bieten. Außerdem sind Eintöpfe die kreative

Antwort auf das ewige Mitternachts-Gulasch beim Zusammensein mit Freunden, sie können vorgekocht und Reste davon gut aufgewärmt werden. Wichtig beim Kochen ist, dass die Zutaten in der richtigen Reihenfolge in den Topf gegeben werden, weil sie unterschiedliche Garzeiten haben. Wie wir wissen, brauchen Erdäpfel und Karotten länger als Nudeln oder Brokkoli.

Der Eintopf hat seinen Ursprung in der bäuerlichen Küche, denn dort war man immer schon sparsam und hat das verwendet, was vorhanden war. Eintöpfe kommen auch

in vielen Küchen Europas und der Welt auf den Tisch, man denke nur an das Irish Stew, den französischen Pot-au-feu, ein nordafrikanisches Eintopf-Gericht aus der Tajine oder die seit einiger Zeit auch bei uns so beliebten Currys und Chillis. Übrigens lässt sich auch das Curry gut als Resteverwertung verwenden, zum Beispiel mit übrig gebliebenen Gansfleisch, nach Belieben gewürzt mit roter Currypaste und Kokosmilch. Mangels Tajine verwenden wir den Druckkochtopf und kochen damit auch andere Eintöpfe schonend und schnell.

Rezepte



Kürbis-Eintopf mit Geselchtem

Zutaten für drei bis vier Portionen

- ½ kg gekochtes Geselchtes (Kaiserfleisch, Rollschinken)
- ca. 450 g Kürbis (im Handel in Stücke geschnitten erhältlich)
- 250 g mehligere Erdäpfel

- 1 Bund Suppengemüse
- 1 Zwiebel
- 2 cm Ingwer
- 50 g Butter
- 1 EL Currypulver
- Salz
- ½ l klare Gemüsesuppe (instant)
- Pfeffer

Zubereitung

Das Geselchte in mundgerechte Stücke schneiden und dabei starke Fettauflagen wegschneiden. Kürbis je nach Sorte waschen, schälen, halbieren und die Kerne mit einem Esslöffel herauschaben bzw. gekaufte Kürbisstücke bei Bedarf zerklei-

nern. Die geschälten Erdäpfel in kleine Würfel schneiden. Das Suppengemüse putzen bzw. schälen und in möglichst gleich große Stücke teilen. Ingwer fein raspeln. Die klein gehackte Zwiebel in Butter andünsten, nach und nach das Suppengemüse, die Erdäpfel und die Kürbiswürfel darunter rühren, kurz anrösten, mit Currypulver und Salz würzen und mit Suppe ablöschen. In 5 – 10 Minuten zugedeckt kernig weichdünsten. Das Geselchte dazugeben, den Eintopf mit Salz und Pfeffer abschmecken und in tiefen Tellern anrichten.

Tipp: Wer es scharf mag, gibt zum Schluss noch eine Chilischote dazu.

Wir gratulieren den Gewinnern

Vielen Dank, dass Sie an der Verlosung zum letzten Thema „Obst haltbar machen“ teilgenommen haben. Aus den zahlreichen Einsendungen wurden die Gewinner gezogen. Herzlichen Glückwunsch! Der Gewinn wird per Post zugesandt. Viel Freude beim Nachkochen.

Obst haltbar machen

Marianne Obermair, Romana Schneider-Lenz

- Einfrieren, Sterilisieren, Trocknen & Dörren
- Einlegen in Essig, Öl und Alkohol, Kandieren und Glasieren
- Kompotte, Konfitüren, Obstpasten und Säfte



190 Seiten, durchgehende Farbbildungen, Preis: € 19,90

Schneller Fleisch-Eintopf

Zutaten für vier Portionen

- ½ kg Rindfleisch (z. B. Hals, Brustspitz)
- Mehl
- 2 EL Öl, 2 EL Butter
- 100 g würfelig geschnittenen Bauchspeck
- 3/8 l Rindsuppe
- 1 kg gemischtes frisches Gemüse (Karotten, gelbe Rüben, Kohlrabi oder Kohlsprossen, weiße Bohnen/Dose etc.)
- ¼ kg festkochende Erdäpfel
- Salz, Thymian, Majoran
- Pfeffer
- Petersilie

Zubereitung

Das Fleisch in kurze Streifen schneiden, in wenig Mehl wälzen, und im Schnellkochtopf im erhitzten Fett anrösten. Bauchspeck kurz mitrösten. Mit Rindsuppe aufgießen und leicht köcheln lassen, bis das Gemüse vorbereitet ist. Das Gemüse (bis auf die Bohnen) waschen, wie auch die Erdäpfel schälen und in mundgerechte Stücke schneiden. Zum Fleisch geben, salzen, die Kräuter (getrocknet) dazugeben, gut verrühren und im verschlossenen Topf zehn Minuten garen. Schnellkochtopf abkühlen lassen, öffnen, das Gericht mit Salz und Pfeffer abschmecken. Portionsweise anrichten und mit gehackter Petersilie bestreuen.



Tipp: Wer mag, kann den Eintopf mit Sauerrahm oder Crème fraîche abschmecken. Dazu passt frisches Bauernbrot oder ein rustikales Baguette.

SCHMID ELEKTROANLAGEN GMBH



1170 Wien, Beheimgasse 45

Tel. 01/402 65 68-0

Fax 01/402 65 68-90

office@elektroschmid.at

- ▲ Wegbeleuchtungen
- ▲ Elektroinstallationen
- ▲ Freileitungsbau
- ▲ Störungsdienst
- ▲ Verkabelungen
- ▲ Alarmanlagen

www.elektroschmid.at

Buchtipp

Gartenkalender 2020
Exotische Pflanzen halten
Einzug in unsere Gärten

Zentralverband der Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Was vor gut zwanzig Jahren noch als reine Topfpflanze galt, ist seit einigen Jahren bei uns im Garten ausgepflanzt zu finden. Das Interesse an Pflanzen aus südlicheren

Gebieten steigt, und daher wollten wir Sie im heurigen Gartenkalender mit einigen dieser Pflanzen vertraut machen. Genießen Sie Ihr Gartenjahr mit unserem praktischen Kalender mit vielen interessanten Informationen zu Pflanzen, saisonalen Arbeiten im Zier-, Obst- und Gemüsegarten unter Berücksichtigung der Mondphasen sowie köstlichen Rezepten und Tipps.

Bestellen Sie Ihren Garten-Jahreskalender einfach per E-Mail unter zwvien@kleingaertner.at (Kennwort Gartenkalender 2020) oder auf unserer Homepage mit dem praktischen Bestellformular unter www.kleingaertner.at/service/gartenkalender.

11,- Euro inklusive Versand per Post.

7,50 Euro bei Selbstabholung im Zentralverband der Kleingärtner, 1020 Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse 2.



DAS KLEINE 3 × 3

Neun Schritte raus aus der Wegwerfgesellschaft

Leben im Überfluss bedeutet hohen Ressourcenverbrauch. Im KLEINEN 3 × 3 zeigt DIE UMWELTBERATUNG, wie es sich mit weniger besser lebt! Die Tipps für Textilien, Elektrogeräte und Plastik motivieren zu einfachen Schritten raus aus der Wegwerfgesellschaft.



Viel kaufen und viel wegwerfen, das ist Überfluss. Das kleine 3 × 3 weist den Weg zu einem Leben mit viel Qualität und wenig Abfall.

3 x weniger Textilien verbrauchen

- **Weniger kaufen, aber in guter, fairer Qualität:** Mode aus ökologischen Materialien bzw. fair produziert, ist auf der Website von DIE UMWELTBERATUNG zu finden. www.umweltberatung.at/einkaufsquellen-fuer-oekotextilien.
- **Ändern oder ändern lassen:** Zu groß, zu eng, der Schnitt ist nicht mehr modern, die Naht geht auf – das lässt sich ändern! Im Reparaturnetzwerk gibt es Hilfe von Profis. Ihre Adressen und Termine von Näh- und Upcycling-Workshops gibt es auf der Website des Reparaturnetzwerks. www.reparaturnetzwerk.at
- **Gebrauchte Kleidung kaufen oder weitergeben:** Adressen für Tausch und Secondhand-Waren hat DIE UMWELTBERATUNG für die Stadt Wien auf der Website „weniger Mist“ zusammengestellt: www.wenigermist.at/kaufen-tauschen-teilen

3 x weniger Elektrogeräte verbrauchen

- **Reparieren und reparieren lassen:** Oft ist es nur eine Kleinigkeit, die repariert gehört, und das Elektrogerät läuft wieder viele Jahre lang. Die Profis des Reparaturnetzwerks reparieren das und stehen außerdem in Reparatur-Cafés und Workshops mit Rat und Tat zur Seite: www.reparaturnetzwerk.at
- **Secondhand-Ware oder einfach ausborgen statt kaufen:** Geräte, die



nur selten gebraucht werden, kann man einfach ausborgen! Leihgeräte sind gut gewartet und nehmen zuhause keinen Platz weg. Informationen zu Verleih und Secondhand bietet DIE UMWELTBERATUNG in der Wiener Reparaturfibel: www.umweltberatung.at/wiener-reparaturfibel

- **Langlebige Qualität kaufen:** Langlebigkeit von Geräten beginnt beim Einkauf. Ein einleuchtendes Beispiel sind fix verbaute LED-Lampen: Sobald die Lampen kaputt sind, muss die ganze Leuchte weggeschmissen werden. Daher ist es wichtig, beim Leuchtenkauf auf austauschbare Lampen zu achten. Informationen dazu gibt es auf www.umweltberatung.at/led-leuchten-als-wegwerfprodukt.
- **3 x weniger Plastik verbrauchen**
 - **Trinken ohne Plastik:** Mineralwasser gibt es in Mehrweg-Glasflaschen zu kaufen. Und Sodawasser lässt sich mit einem Sodagerät zuhause leicht selbst herstellen. Die Einweg-PET-Flaschen sind also überflüssig.
 - **Einseifen ohne Plastik:** Feste Seife

braucht keine Plastikverpackung, ist viel ergiebiger als Duschbad und Flüssigseife und pflegt die Haut, ohne sie auszutrocknen.

- **Einkleiden ohne Plastik:** Textilien aus Kunstfasern sind zwar günstig, aber sie bringen uns zum Schwitzen und verursachen Mikroplastik – denn bei jedem Waschgang gelangen winzige Plastikteilchen ins Abwasser. Also besser zu Naturmaterialien greifen!

45 Tipps zur Plastikvermeidung bietet DIE UMWELTBERATUNG auf www.umweltberatung.at/plastik
#lifehacks: Anleitungen zum Nachahmen

Im **Wettbewerb #lifehacks für MUTTER ERDE** suchte DIE UMWELTBERATUNG Fotoserien und Videos, die zeigen, wie das Leben eines Produkts verlängert oder etwas Neues, Sinnvolles daraus gemacht wird. Nun wurden die besten Einsendungen prämiert. Sie sind auf der Website von DIE UMWELTBERATUNG zu sehen: www.umweltberatung.at/die-besten-lifehacks-fuer-mutter-erde

Information

DAS KLEINE 3 × 3 mit vielen praktischen Links ist auf der Website von DIE UMWELTBERATUNG zu finden: [www.umweltberatung.at/3 × 3-schritte-raus-wegwerfgesellschaft](http://www.umweltberatung.at/3-x-3-schritte-raus-wegwerfgesellschaft)
Beratung und Tipps für den individuellen ökologischen Lebensstil bietet DIE UMWELTBERATUNG unter Tel.: 01 803 32 32.

Wir realisieren Ihre Wohnträume!

Wir geben Ihrem Haus ein neues Gesicht!



Ihr Spezialist für Kleingartenhäuser

UMBAU - ZUBAU - NEUBAU



3001 Mauerbach GmbH **Tel. 01 / 577 26 40**

- persönliche Beratung vor Ort
- Fundamente, Keller
- 3D-Planung
- Wärmeschutzfassaden
- Erstellung des Einreichplanes, Energieausweis
- Althausanierung
- Abbruch und Aushub
- schwierige Zufahrten
- vom Keller bis zum Dach



www.holzbaubannauer.at

Buchtipp

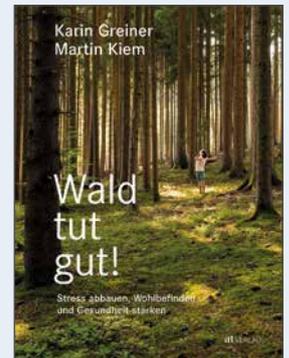
Wald tut gut!

Karin Greiner, Martin Kiem – AT-Verlag

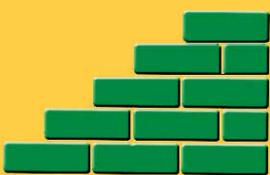
Wald tut gut - das spüren wir intuitiv. Warum ist das so? Wieso eignet sich kaum etwas so nachhaltig zum Abschalten und Auftanken wie ein Spaziergang im Wald? Dieses Buch erzählt viel Wissenswertes rund um Wälder und Bäume und erläutert die Besonderheiten der Waldatmosphäre. Der Wald, unsere uralte Heimat, ist ein wunderbarer Ort, stimulierend für die Sinne, wie geschaffen für Erholung. Schon ein kurzer Spaziergang durch den Wald sorgt nachweislich für Stressab-

bau, stärkt die Abwehrkräfte, verhilft zu mehr innerer Widerstandskraft. Mit faszinierenden Fotos, vielen Anregungen und zahlreichen Übungen, die dazu anleiten, im Wald alle Sinne zu schärfen, zu entschleunigen und achtsam zu werden. Damit der Waldaufenthalt eine ganzheitliche Wirkung entfaltet.

264 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen, ISBN: 978-3-03800-073-0
Preis: 26,00 EUR



R. Z. Bau GmbH



Kostenlose Beratung und Kostenvoranschlag!

Planung / Einreichung
Neu- und Zubauten
Keller Dichtbeton

Rohbau
Fassaden
Zaungestaltung



VERLÄSSLICH - PREISWERT - SAUBER

VON DER PLANUNG BIS ZUR FERTIGSTELLUNG EIN ANSPRECHPARTNER

2203 Putzing

Dorfstraße 18

Tel.: 0664 / 422 47 67

RZ.BAU@A1.net

Das neue Mehr an Feuchtigkeit und Pflege!

Blistex Lip Infusions

Blistex, der Spezialist im Bereich der Lippenpflege, setzt neue Maßstäbe und verwöhnt mit der extra Portion an Feuchtigkeit und Pflege.

Lip Infusion Hydration hydratisiert die pflegebedürftige Lippenhaut bis zu 24h. Hyaluronsäure, natürliche Öle und Wachssubstanzen sorgen für ein samtig-weiches Lippengefühl.

Lip Infusion Nourish bringt intensive Pflege auf Basis von pflanzlichen Ölen, Wachsen und Vitamin E. Für ein leichtes aber intensiv gepflegtes Lippengefühl.
www.blistex.at



Natürlich ganz ohne Mineralöle!

Tati, ich schwöre, ich habe Husten!

Brust Caramellen® bewährt seit **130 Jahren**



Die Traditionsbonbons vom Bonbonmeister® Kaiser laden auf Entdeckungsreise durch den Kräutergarten ein! Überraschend vielfältig mit 15 erlesenen Kräutern, Ölen und Menthol – gewissenhaft verarbeitet und ursprünglich wie 1889 mit Extrakten aus Tannenwipfeln. Auch als zuckerfreie Variante erhältlich.

#everydayisakaiserruckerday

facebook.com/bonbonmeister | www.bonbonmeister.at

Bi-Oil Pflegeöl und Bi-Oil „Gel für trockene Haut“

Ob Dehnungsstreifen, Narben, ungleichmäßiges Hautbild oder sehr trockene Haut, unser größtes Organ braucht die richtige Pflege.

Bi-Oil Pflegeöl ist das bewährte Mittel bei Narben und Dehnungsstreifen, das dank des speziellen Inhaltsstoffes PurCellin Oil™ nachweislich besonders gute Wirkung zeigt.

Für sehr trockene und pflegebedürftige Haut wurde das neue **Bi-Oil Gel für trockene Haut** entwickelt. Durch seine Öl-Basis und der speziellen Formel aus überwiegend feuchtigkeitsspendenden und feuchtigkeitssbindenden Inhaltsstoffen, ist der pflegende Anteil außergewöhnlich hoch.



Mit Bi-Oil fühlt sich die Haut am wohlsten.

www.bi-oil.at

Ein guter Tag ... beginnt mit Twinings

Egal, ob wir bereits morgens voller Energie geladen sind oder es lieber langsam angehen lassen wollen, mit einer oder zwei Tassen feinsten Twinings Tee starten wir genussvoll in den neuen Tag.

Erlesene Sorten wie Earl Grey mit einer leicht exotischen Bergamotte Note, oder etwas fruchtiger Lady Grey, verfeinert durch zarte Orangennoten.

Für Grünteeliebhaber bietet sich die wärmende Mischung Green Tea & Lemon mit Zitrone an.

Aber nicht nur morgens, auch tagsüber schenkt uns der Genuss einer Tasse Twinings Tees immer wieder eine kleine Auszeit vom Alltag.

www.twinings.at



Entspannt genießen – Twinings Tee.



KONZ. BAUMEISTERBETRIEB



STB Bau Ges.m.b.H

2203 GROSS-EBERSDORF
PUTZING AM SEE 36

TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

- | | |
|-------------------------------|------------------------------------|
| Sämtliche Baumeisterarbeiten | Kamine |
| Planung + Einreichung | Isolierungen |
| Kellerbau | Zaungestaltung |
| Zu- und Neubauten | Fassaden aller Art |
| Rost- und Holzschutzanstriche | Althausanierung |
| Dachdeckungen aller Art | Terrassen- und Gartengestaltung |
| Holzriegelbau | Pflasterungen und Plattenverlegung |

**KOSTENLOSE FACHBERATUNG
KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN**



Fenster • Türen • Wintergärten Carports • Terrassendächer Vordächer • Lamellendächer

Kommen Sie jetzt in unseren Schauraum und lassen Sie sich von unserem neuen Lamellendach begeistern! Wir erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.

GEHA Leichtmetallbau GesmbH
Guschelbaurgasse 4, 1210 Wien
Tel. 01/278 15 63
office@geha-alu.at
www.geha-alu.at



Sie möchten bei uns werben?

Wenn Sie in unserer Zeitung oder auf unserer Homepage werben möchten, freuen wir uns über Ihre Anfrage!

Zentralverband der Kleingärtner und Sieder Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Inseratenabteilung. Tel.: +43 1 689 56 94 | Fax-DW: 22
E-Mail: inserate@kleingaertner.at
www.kleingaertner.at/werbung

NOVAKOV

BAUUNTERNEHMEN G.M.B.H



KLEINGARTEN(WOHN)HAUS:
Rohbau Dichtbetonkeller: ab € 38.000
Rohbau KGH Massivhaus: ab € 44.000

PLANUNG
HOCHBAU
ALTHAUSSANIERUNG
DICHTBETONKELLER
DACHGESCHOSSAUSBAUTEN
TROCKENLEGUNG
FASSADEN ALLER ART
TROCKENBAU
ZU- UND UMBAU

A-1100 Wien, Himbergerstrasse 5 www.novakov.at office@novakov.at
Tel.:01/689 56 77, Mob.:0676/359 18 06, Fax.:01/689 56 77 15

MARKISEN • ROLLÄDEN



- INSEKTENGITTER
- JALOUSIEN
- ROLLTORE
- Reparaturen
- **VELUX** Beschattungen

**Sonderrabatte
für Kleingärtner**

www.staufer.net

Tel.: 667 37 15 1230 Wien
Triester Str. 211  **STAUFER**

Die Alternative zum Wintergarten!

Das RollFenster®



Wind- und Wetterschutz für Terrasse, Balkon oder Carport dank hochwertiger PVC-Folien und leistungsstarkem Motor.

SEIRERGERNOT
WWW.SEIRER.CO.AT | 0664-4035151

MIKROARCHITEKTUR IM KLEINGARTEN

OPTIMALE BELICHTUNG IM KELLER
OPTIMALE FLÄCHENNÜTZUNG
OPTIMALE RAUMHÖHEN
BIS ZU 2,40 M

NEU:
DAS BAUSTELLENVIDEOÜBERWACHUNGSSYSTEM
FÜR SIE UND FÜR UNS



GEBÄUTE LEBENSFREUDE



office@sf-architektur.at
www.sf-kleingartenarchitektur.at
+43 676 511 6939



KOSTENLOSE BERATUNG
Nach telefonischer Vereinbarung



**KLEINGARTENWOHNHÄUSER
GARTENSIEDLUNGSHÄUSER
EINFAMILIENHÄUSER**
Neu- und Umbauten
In Zusammenarbeit mit Baumeister
Kreative Entwürfsplanung
Arch. DI Helena PLATZER
01/ 982 55 57, helena.platzer@chello.at
0664/ 35 63 641, www.helena-platzer.at
1140 WIEN, Meiselstraße 77/2/22



Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Inseratenabteilung
Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler
Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2,
1020 Wien
Tel.: 01/689 56 94 | Fax: 22
inserate@kleingartner.at
[www.kleingartner.at/
werbung](http://www.kleingartner.at/werbung)

Rätsellösung

A A E S L O I
S P A G H E T T I K U E R B I S
F R A I E L E I S A
G E P A R D I A N O T A R
L I K E R N B E I S S E R
B G E C K E R A O R T A
R A K I H H U L M N C
U E L S T E R N N E S T E R
U M F R I E D U N G N I E T E
I G E L H A E U S C H E N

**Rund 180.000 Leser
sehen Ihre Anzeige!**



Jetzt bestellen!

Mit dem praktischen Bestellformular:
[www.kleingartner.at/service/
gartenkalender](http://www.kleingartner.at/service/gartenkalender)
11,- Euro inklusive Versand per Post.
7,50 Euro bei Selbstabholung im
Zentralverband der Kleingärtner,
1020 Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse 2.

TROMAYER BAU
www.tromayerbau.at ges.m.b.H.

... guter Bau!

Mit Firma **Tromayer Bau** zu bauen heißt:

- ✓ Kostenvoranschlag gratis
- ✓ Keine Anzahlung
- ✓ Teilrechnungen erst nach Leistung
- ✓ Tägliche Baubetreuung

über **25 Jahre** Baumeisterbetrieb
Wir beraten Sie gerne.
Rufen Sie uns einfach an unter:
01 / 470 41 80

1170 Wien, Neuwaldegger Str. 33
t: +43 (1) 470 41 80 f: +43 (1) 470 41 10
office@tromayerbau.at
www.tromayerbau.at

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Steinwege – Terrassen – Bewässerung, Baumrodung, Baumschnitt, Wurzelfräsung, Heckenschnitt inkl. Entsorgung. Tel.: 0676/31 81 727, jacek.r.milewski@gmail.com

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG, Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung Tel.: 0664/73 85 66 79

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch, Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, **0664/104 20 80**, office@hausdachprofi.at

Terrassen und Wegebau aller Art. Gartenzaun und Zufahrten, Pflasterungen usw. Tel.: 0660/585 12 27.

BAUMRODUNG, Wurzelstockfräsen inklusive Entsorgung aus österreichischer Hand. Gratis Besichtigung Tel.: 0699/11 66 60 68

Aktion: Poolbau, Platten und Steine verlegen, Pflasterungen aller Art, Ausbesserungsarbeiten. Büro: 01/76 76 880 u. 0664/732 54 975.

Verkaufe **KAISERBÄUME**, bereits 3 bis 4 Meter hoch. Wunderschöner Garten- bzw. Parkbaum. Tel.: 0664/20 63 569.

Steinpflge, Steinreinigung, Stein- imprägnierung, Steinsanierung – nachhaltiger Reinigungsschutz für Terrassen, Wege und Fassaden, kostenlose Beratung und Musterreinigung, Ing. Josef Freund, www.steinfreund.at, 0664/22 07 213

GARTENPFLEGE, FRAGEN-KOST-NIX, FAIRER-PREIS, BAUMSCHNITT, HECKENSCHNITT, STOCKAUSFRÄSUNG, TEL.: 0664/76 17 842

Farmer Panorama – Online Shop für zertifiziertes Bio-Saatgut. 140 verschiedene Gemüse-, Kräuter- und Heilpflanzen. Kontaktieren Sie uns: www.farmerpanorama.com; Tel.: +43 2236 328 128; E-Mail: office@farmerpanorama.com

Gartenrodung.at – Holzschlägerung – Wurzelstock Entfernung – Spezialbaumfällung mittels Seiltechnik – Grundstück-rodung – Mulcharbeiten – Strauch und Heckenschnitt, Michael Bitesser, **Tel.: 0664/38 33 845**

ML Gas e.U., für Thermen- /Kesselwartung jetzt Aktionspreis von **€ 169,00** (inkl. Wegzeit, Arbeitszeit + MWSt) bei Abschluss eines Wartungsvertrages!
IHRE SICHERHEIT IST UNS SEHR WICHTIG!
Tel: 0660/265 60 811 von 7 bis 17 Uhr, www.mlgas.at, office@mlgas.at



Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien



- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten
- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art
- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

DACHDECKEREI
SPENGLERARBEITEN
Ewald Lambrechter

1130 Wien, Elisabethallee 95 A/10/2/7
Telefon 804 83 55

Übernehme alle Arten von Dach- und Schwarzdeckungen sowie Wandverkleidungen



Sommer-/Wintergärten - Vordächer

Harald SEYFRIED
2231 Strasshof, Hauptstr. 240
Tel. 02287/31 39-0
www.seyfried.at

MWST Sonderaktion
-16,67%
bis 20.12.2019



QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT
ELEKTRO STORKAN
ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT
Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.

Baumeister und Transporte

Johann **SÄCKKL**
Ges.m.b.H.



Baggern und bauen auf engstem Raum

Humus- und Schottertransporte

1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 39
Tel. 01/60 40 319 • Fax DW 6
Handy 0664/34 24 000
office@sackkl.at • www.sackkl.at



GESUNDER WOHNRAUM NACH MASS



HOLZBAU WOLFSBERGER

Wir bauen Ideen.

- Optimale Raumnutzung
- Natürliche Materialien
- Angenehmes Wohnklima
- Individuelle Planung
- Ihr zuverlässiger Partner
- Montage ohne Kranzufahrt möglich

Kleingarten-Wohnhäuser • Zu- und Umbauten • Pergolen

HBW - Holzbau Wolfsberger GmbH | 2115 Ernstbrunn | Gewerbestr. 1 | T 02576 / 20 000 | office@holzbau-wolfsberger.at | www.holzbau-wolfsberger.at

Buchtipps

Heilsame Wickel und Auflagen

Bernadette Bächle-Helde, Ursel Bühring / Ulmer Verlag



Wickel sind eine ganzheitlich wirkende und sanfte Heilmethode bei Erkältung, Fieber, Bauch- und Rückenschmerzen, Gelenksbeschwerden und vielem mehr, zudem können sie einen gesunden Schlaf fördern. Sie sind für jeden geeignet, ob Kind, Erwachsener oder Senior. Um Wickel und Auflagen erfolgreich anzuwenden, ist es wichtig, die richtigen Kniffe zu beachten. Das nötige Know-how wird Ihnen mit diesem Buch an die Hand gegeben. Die Autorinnen zeigen Ihnen, bei welchen Beschwerden Sie welchen Wickel anwenden können, wie Sie ihn vorbereiten und worauf es beim Anlegen ankommt. Mit vielen weiteren Genesungstipps und Informationen zu den Heilpflanzen, Topfen & Co.

144 Seiten, 80 Farbfotos
ISBN 978-3-8001-0327-0
Preis: € 16,95

Weihnachtsdekoration häkeln

100 Projekte mit Häkelschrift

Karin Eder / Stocker Verlag



Klassische weiße Dekoration, wie sie früher oft gehäkelt wurde, kommt wieder mehr in Mode. So finden sich im Buch Anleitungen für gehäkelte Herzen, Sterne, Medaillons, Kugeln, Tropfen, Glocken, Zapfen, Spindeln, Äpfeln u. v. m. zeitlos, wunderschön und passend für jeden Wohnraum. Auch verschiedene Engel und Schneemänner zum Aufstellen oder Aufhängen, Christrose und Weihnachtsstern sowie Nikolaus und Krampus werden gehäkelt. Ein Teil des Buches beschäftigt sich mit der Verwendung von sehr dicker Wolle und zeigt, wie schnell man damit Korb, Sack, Stiefel oder Schuh als Behältnis für die Nikologaben häkeln kann. Auch finden sich Anleitungen für Christbaumkugeln, die mit verschiedenen

Techniken umhäkelt werden bzw. teils umhäkelt, teils mit Schwarzstickerei (Kreuzstich, schwarz umrandet) bestickt werden.

60 Seiten, zahlreiche Farabbildungen
ISBN 978-3-7020-1813-9
Preis: € 9,95



Sammeln, Finden, Schönes schaffen

Nimm die Natur mit in dein Zuhause

Pia Krøyer, Christina B. Kjeldsen, Fotos Heidi Lerkfeldt / Thorbecke Verlag

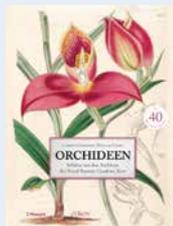
Ein Leben in enger Verbundenheit mit der Natur, Wohnen mit natürlichen Materialien und kreatives Gestalten mit den eigenen Händen sind die aktuellen Trends im Lifestylebereich. Die beiden Autorinnen liefern Inspirationen, wie die Natur Eingang in unser Leben findet: Fundstücke werden zu individuellen Möbeln, Pflanzen ziehen in unser Zuhause ein und gesammelte Früchte und Beeren lassen jede Jahreszeit auch zu einem kulinarischen Highlight werden.

217 Seiten, mit zahlreichen Fotos
ISBN: 978-3-7995-1299-2
Preis: € 26,-

Orchideen

Schätze aus den Archiven der Royal Botanic Gardens, Kew

Gardiner, Lauren, Cribb, Phillip / Haupt Verlag



Außergewöhnlich schön und unglaublich abwechslungsreich – die Orchidee fasziniert seit der Antike und gilt vielen als Königin der Blumen. Die Sammlung in den Royal Botanic Gardens, Kew, ist die älteste noch existierende Orchideen-Sammlung der Welt. Für diese einzigartige Publikation wurden 40 Orchideenarten der ganzen Welt ausgewählt – von extravaganter und bunt bis unauffällig und subtil, von vertraut bis fremdartig –, um ihre spannenden Geschichten zu erzählen. Diese werden ergänzt durch klassische Texte und Briefe

aus den Kew-Archiven sowie botanische Illustrationen der großen Orchideenkünstlerinnen und -künstler wie John Day, Walter Hood Fitch, Sarah Drake oder Marianne North. Die Schmuckbox enthält neben dem Buch 40 separate Drucke, die herausgenommen und gerahmt werden können.

224 Seiten, 40 separate Farbprints, 265 farbige + s/w Abbildungen
ISBN: 978-3-258-08120-5
Preis: EUR 60,70

Überlebenskünstler

50 außergewöhnliche Alpenpflanzen



Schauer, Thomas, Caspari, Stefan / Haupt Verlag

Stürmische Winde, starke Sonneneinstrahlung, dicke Schneedecken, Wassermangel, extreme Temperaturschwankungen – Pflanzen müssen in den Bergen viel aushalten. Dieses Buch porträtiert 50 außerordentliche Alpenpflanzen und zeigt, wie sich diese Arten an ihre Lebensräume perfekt angepasst haben. Sie haben Strategien entwickelt, um unter harschen Bedingungen zu gedeihen. Mit behaarten oder fleischigen Blättern wappnen sie sich gegen Trockenheit, UV-absorbierende Pigmente setzen sie ein wie Sonnencreme und eine kompakte Bauweise schützt sie gegen Winde und Kälte. Mit spannenden Texten, vielen Fotografien und wunderschönen Illustrationen werden uns die ausgewählten Überlebenskünstler vorgestellt, und es wird uns vor Augen geführt, welche bewundernswerten Lebensformen durch den Klimawandel bedroht sind.

256 Seiten, 52 Illustrationen und 124 Farbfotos
ISBN: 978-3-258-08079-6
Preis: € 35,-

Botanik in Bewegung

Alexander von Humboldt und die Wissenschaft der Pflanzen

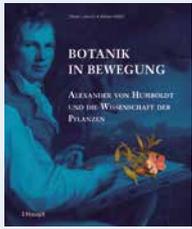
Oliver Lubrich, Adrian Möhl / Haupt Verlag

Alexander von Humboldt versetzte die Botanik in einem doppelten Sinn „in Bewegung“:

Bestellungen von hier vorgestellten Büchern sind bei Morawa-Buch und Medien GmbH möglich!

Telefonisch: 01 513 75 13-372 oder 373, Frau Angelika Peschke-Uhl, E-Mail: bestellung@morawa-buch.at

Die Lieferungen erfolgen per Nachname, ab einem Bestellwert von 18,- Euro erfolgt der Versand portofrei. Alle Kleingärtner Mitglieder erhalten mit ihrer „Kleingarten-Card“ in allen unseren Filialen Vergünstigungen. Diese können unter der Service-Telefonnummer oder per E-Mail abgefragt werden.



Er erforschte Pflanzen auf seinen Expeditionen, im „Feld“, in freier Natur. Und er dynamisierte das System der Naturgeschichte nach Carl von Linné, indem er nicht mehr nur einzelne Arten klassifizierte, sondern ihrer Verteilung über die Erde folgte und sie im Kontext ihrer Umwelt betrachtete. Er machte die Pflanzenwissenschaft auch zu einer Migrationskunde und – avant la lettre – zur Ökologie. Das Buch erzählt Humboldts Leben als Botaniker in vier Kapiteln: Träumen, Beobachten, Auswerten und Nachwirken. Wir folgen seinen wichtigsten Stationen inmitten einheimischer und exotischer Pflanzen: von Berlin und Paris nach Teneriffa, Havanna und Quito, St. Petersburg und Sibirien. Dieses reich bebilderte Buch liefert aber nicht nur eine Erzählung von Alexander von Humboldts botanischem Schaffen, sondern es setzt dieses auch ins Verhältnis zur modernen Pflanzenwissenschaft.

272 Seiten, 195 Abbildungen
ISBN: 978-3-258-08107-6
Preis: € 35,-

Endlich Wein verstehen

Madelyne Meyer / AT Verlag



Die Weinwelt umgibt ein Hauch von Exklusivität und Unnahbarkeit. Jahrgänge, Klassifikationen, Herkunftsbezeichnungen, Reblagen, Appellationen und oft absurde Aromenbeschreibungen überfordern viele Weinneulinge. So viel Ernsthaftigkeit behindert oft die Freude und Lust am Genuss. Die Wein-Bloggerin Ma-

delyne Meyer, alias Edvin, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Weinwissen humorvoll, ohne Hemmungen und unverkrampft zu vermitteln. Mit ihren witzigen Illustrationen bringt sie dem Anfänger auf freche, fröhliche und gleichzeitig simple und unverstellte Art den Wein näher. Von Gläsern bis zur Bedeutung von Terroir, von Sorten und Aromen bis zu Anbaugebieten und dem, was einen guten Wein eigentlich ausmacht, werden die wichtigsten Themen anschaulich und für alle verständlich dargestellt. So wird jeder im Handumdrehen zum Weinkenner, der sich im Weinalltag behaupten kann.

152 Seiten, Abbildungen
ISBN: 978-3-03902-023-2
Preis: € 21,-

Die Walnuss

Jonas Frei / AT Verlag



Der Walnussbaum ist einer der malerischsten Bäume unserer Landschaft, sein Holz eines der edelsten unserer Klimazone, und die Nüsse gelten als gesunde Delikatesse. Dieses Buch fasst das reichhaltige Wissen über die Walnuss und ihre überraschend vielfältige Kultur und Tradition zusammen. Die Echte Walnuss, *Juglans regia*, ist nur eine Art einer formenreichen Pflanzenfamilie, deren natürliche Verbreitung vier Kontinente umfasst. Von insgesamt etwa 60 sind 30 Arten und einige Kreuzungen in unseren Parkanlagen anzutreffen. Dazu zählen auch Hickorys, Flügelnüsse und botanische Raritäten wie die Zapfen- oder Ringflügelnuss. In eigenen Kapiteln zu Kultur, Geschichte, Biologie und Landschaftsarchitektur wird die Pflanzenfamilie

aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Erstmals werden alle in Mitteleuropa kultivierten Arten und Hybriden in detaillierten, reich bebilderten Porträts vorgestellt. So lassen sich auch Exoten wie Schwarznuss, Mandschurische Walnuss oder Ferkelnuss in Parkanlagen, Baumschulen oder Gärten einfach richtig bestimmen.

240 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-03902-021-8
Preis: € 40,-

Felsbilder der Alpen

Wolfgang Kauer



Dieses Buch beantwortet sachlich, welche Motive der prähistorischen Felsbildkunst in den Alpen vorkommen, aus welchen Kulturen, aus welchen Epochen diese Motive stammen und was sie bedeuten. Besonders spannend gestaltet sich der Vergleich ähnlicher Felsbilder in Frankreich, Italien, Österreich, Deutschland und der Schweiz. Ein Beispiel sind die Figur der Europa und der Stier: 40.000 Stierköpfe zieren die Felsen der Südalpen, aber nur eine Handvoll Felsbilder zeigen die Frauengotttheit. Doch die Illusion, dass der Stiergott seine Dominanz gegenüber der Erdmutter auch im Felsbild der Nordalpen behaupten könnte, zerplatzt auf dem Weg dorthin. Noch vor dem Alpenhauptkamm muss er seine Hörner ablegen und wird zur Randerscheinung degradiert, während sich die Erdmutter an zentraler Position, in voller Größe, in vollem Ornat und in vielerlei Gestalt zeigt.

272 Seiten, durchgehend farbig bebildert
ISBN: 978-3-7025-0932-3
Preis: € 28,-

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 12/2019 ist Montag, 11. November 2019.

Die Themen für Dezember 2019 sind:

Basteln für Weihnachten • Vögel füttern • Sicherheit

Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22
E-Mail: inserate@kleingaertner.at

Baumeisterbetrieb
Bau Ges.m.b.H.



w.koglgruber@aon.at

ING. W. KOGLGRUBER

über 30 Jahre Erfahrung

Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER

HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie
Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

☎ 01/911 26 94 📞 0676/709 19 59



KLEINBAGGERARBEITEN

Adolf-Loos-Gasse 12/6/11
1210 Wien

office@ossa-kleinbaggerarbeiten.at

0660/2239974

www.ossa-kleinbaggerarbeiten.at

OSSA

- Abbruch, Kelleraushub
- Schwimmbeckenaushub
- LKW-Kran div. Transporte
- Fundamente stemmen
- Erdarbeiten auch bei schwer zugänglichen Baustellen

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M

Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30

E-Mail: zwwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

BTS-BAU GmbH



Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
Zu- und Umbauten, Sanierungen
Einreichpläne, Energieausweise



1100 Wien, Favoritner Gewerberg 23
Tel.: 641 81 24, Fax: 641 81 94, E-Mail: office@bts-bau.at

www.bts-bau.at

Kleinbaggerarbeiten Harald Prais

Erdarbeiten
LKW-Kran
und Container

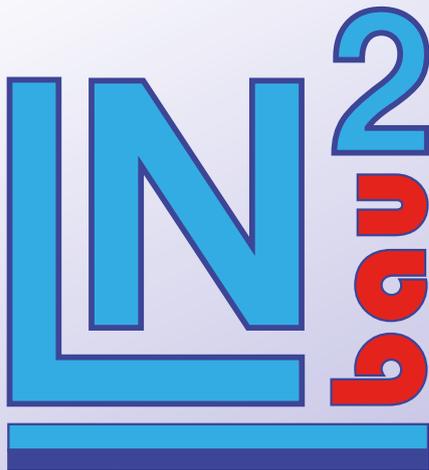
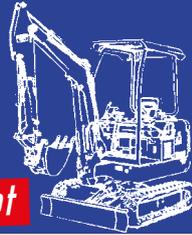
Humus, Schotter, Abbruch, Keller- u. Schwimm-
beckenaushub auch bei schwer erreichbaren Baustellen

Tokiostraße 10/2/44, 1220 Wien

Tel.: 01 / 256 43 36, Fax-DW: 10

Mobil: 0660 / 24 17 656 · prais@kleinbaggerarbeiten.at

www.kleinbaggerarbeiten.at



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18



Walter Benkö

Österreichisches Bauunter-
nehmen mit Firmensitz in
1220 Wien Biberhaufenweg 43
Tel.: 0664/110 13 52
Tel.: 0650/730 54 07
E-Mail: benkoebau@gmail.com

Neubauten, Zu- und Umbauten, Fassaden,
Mal- und Streifarbeiten, sämtliche Innen-
arbeiten, Fliesenlegerarbeiten, Zäune,
Terrassen und Pflasterungen
prompt • zuverlässig • preiswert